

Beschreibung Göl.

Drachen / vnd ist nicht ohn vrsach geschehen / das der heilige Paulus die Epheser so fleissig ermahnet auff zuwachen / vñ dem Sathan ernstlich zu widerstreben / da er spricht am 6. Capitel. Zulezt meine Brüder / so werdet gestärket in dem Herrn / vnd in der macht seiner sterke / Sehet euch an mit dem Harnisch Gottes / das ihr bestehen könnt gegen den listigen anlauff des Teuffels. Vnd folgendes: Vnd stehet vmb ewere Lenden mit der warheit / vnd angezogen mit dem Panzer der gerechtigkeit / vnd habet ewere Füß bereit vñ gerüst zum Euangelium des Friedens / in allen dingen aber / ergreiffet den Schild des glaubens / mit welchem jr könnt außlöschten alle fewrige Pfeil des allerschaltz hafftigste / vñ den Helm des heils nemet an euch / vnd das Schwerdt des Geistes / welches ist das wort Gottes / in all ewerm gebet vnd stehen / bittet stets vnd allezeit im Geist / vnd wachet in demselben in allen anligen mit bitten vnd stehen / &c. Vnd ist auß der ermanung des heiligen Pauli leichtlich abzunehmen / in was grosser gefahr vnd streit wir alhie in dieser Welt stehen / das nicht vnfüglich das gegenwertig Feuerwerck dahin gezogen / vnd damit seine außslagung nemen mag.

Beschreibung des dritten

tags der Fürstlicher Hochzeit / als Dingstags des achtzehenden Junij / was von dem Fröhlichen tag sich zuge- tragen: als nemlich / wie der Fürstlicher Breutigam vnd Braut bekleidet / was gestalt nach gehaltenen Gottesdienst das Fröhlichmahl genommen / vnd auff den Nachmittag das Ringrennen in der Mascarada gehalten / die Dänck oder Preiß auff den Abend bey dem Tanz außgetheilt / vñ zum andernmahl ein ansehnlich Feuerwerck auff dem Rhein gehalten / vnd wird alles sampt der verborgener Geheimnuß erklet vnd deutlich gnugsam außgeführt.

Den achtzehenden Junij / vnd also den dritten Hochzeit- lichen tag belangend / ist der Fürstlicher Breutigam mit seiner gliebsten Braut bey den Gottesdienst vnd heiligen Ampt der Christlichen Mess / ire Gebet / Deuotion vnd andacht zuhalten auff der Burg Capeln / neben andern

Fürstlicher Hochzeit.

Fürstlichen Personen/Bräwenzimmer und Hofgesind erschienen/vnd haben hochgemelten Eheleuth damals nachfolgende Kleidung angetragen/ Der Bräutigam einen schwarzen Sammeten Mantel/ mit breitem gülden und silbern Pasement/ Türckynen farb gar herrlich besetzt/ mit Türckynen gülden und silbern Tollet aufgefüttert/ Hosen und Wambust/ so damals ihre Fürstl. G. angetragen/ sind gewesen an der Mätern und köstlichkeit von gülden und silbern Tollet/ mit Türckyn gülden und silbern Pasement derselben farb gebordet vñ besetzt/ die Hosen an den Schnitten auß Türckynen gülden und silbern Pasement ober vñ vnderinander mit ansehnlichen und vielfeltigen stücken geflochten/vnd aufgefüttert/ mit derselben farb gülden und silbern Tollet/ Es sind auch die Strümpff gleicher farben gewesen. Die hochermelte Braut aber hat am selben tag angetragen einen engen grün Leibfarbigen Rock/ von silbern stück/ mit silbern schnüren besetzt/daran kurze Spanische Ermeln/ist auch sonst mit andern herrlichen geschmück vñ allerhand künstlichen Kleinodien verziert gewesen.

Nach gehaltenem Gottesdienst/vnd da die Fürstliche Personen sich ein zeitlang in ihren Zimmern verhalten/ist durch die Trummeten und Herpaucken zu Hof geblasen/darnach das Frühmahl genossen/die dancksagung gehalten/vñ die Fürstliche Personen/Bräwen/Herrn vñ die Adeltiche Ritterschafft/ so in der Mascarada zum Ringrennen sich brauchen zulassen vorgenommen/haben sich zu rüsten ein jeder auff seinen ort begeben vñ verfügt.

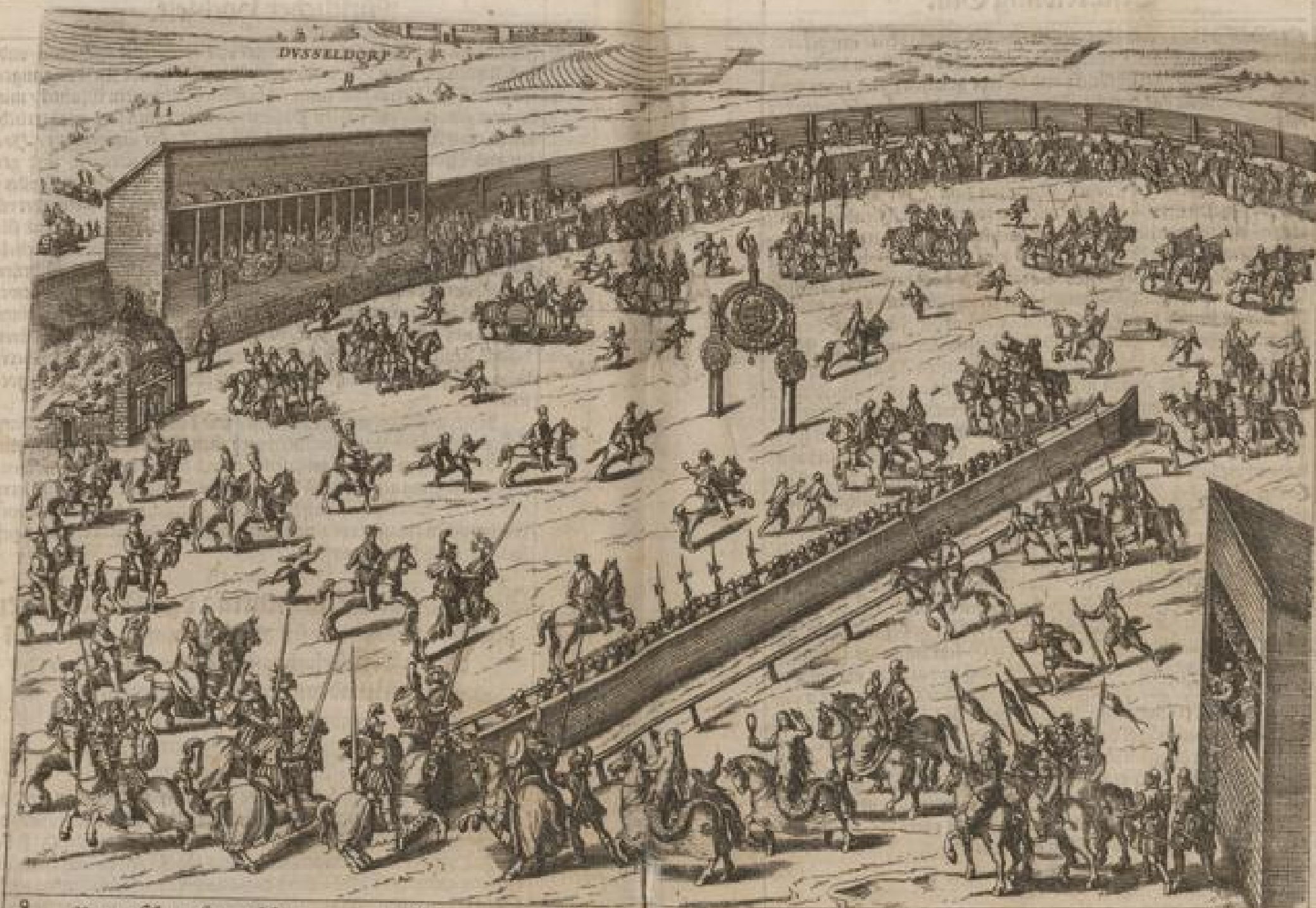
Wie auff den Nachmittag das Ringrennen gehalten/was bey demselben sich verlauffen/vnd vor erst wie die Tornierbahn zum Ringrennen/Torniern vñ andern Ritterspielen zu gebrauchen/zugericht.

oder

Swol nicht vnfüglich wegen des vorgenommenen vñ angeordneten Ringrennens etwas von übung der Ritterspielen/dardurch die alte/ so wol Griechen als Römer/die anfangende Kriegsleuth/ so bey ihnen Tyrones genant angeführt/ etwas zubeschreiben vñ einzuführen seyn möchte/hab ich dannoch dasselb alhie anstehen lassen/vñ biß an seinen ort verhalten/vnd vorgenommener Inscription folg thum wollen/ so ist dann ermelte Tornierbahn so zum Ringrennen vñ andern Ritterspielen vñ kurzweil verordnet/ausserhalb der Statt Düsseldorf bey einem Haus vñ Baumgarten/auff einem gar lüftigen Plan zu Pempelfuhrte geheissen/zugericht/vnd zweyhundert vñ vierzig schryt

oder

oder



9

Kurzweilich war he anzusehen
 Ein berg auf dieser place zugehen
 Mit Orphen, vill thier und musick
 Vor hertze er war zugehick

Gesehen wart auch er selber zut
 Vill fremder Nationen lude
 Do was der Adel will vorzigt
 Von Ring gar heuch er turniert

Behauptet firtlich durchleuchtigkeit
 Das heit kint in diesen streit.
 18 Juny 1585.

Beschreibung Gül.

oder Passus lang / vnd vber die hundert vnd achzig breit / mit verordneten Geschränck vnd Brettern biß auff die Erd / daß niemand durchschließen mögen / verschränckt vnd befreyt gewesen / vnd rings vmb beschloffen / ohne das ermelte Tornierbahn an der rechter Seitten der einfahrt ein Thor gehabt / zimlicher weitte. Es war aber von dem Durchleuchtig / Hochgebornen Fürsten vnd Herrn / Herrn Johan Wilhelmen / Herzogen zu Göllich / Cleue vnd Berg /c. viel ein andere ordnung mit herrlicher schöner Inuention zum Thor vnd sonst vmbher bey den Pfeilern verordnet / auch die form vnd gestalt abgemahlet / welchs also in der eil auffzuschlagen / nicht hat zugericht noch vollzogen werden mögen / derhalben es bey dem Geschränck vnd befreyung der Plagen verbleiben müssen. Es sind aber zwey herrlicher Zimmer Böne oder Stend mit Gallereyen auffgericht worden / deren eins an der rechter seitten der Tornierbahn / darauff die Fürstliche Braut / Fürstliche Frawen / Frewlin vnd Frawenzimmer / neben den Fürstlichen Personen / der Potentaten / Chur vñ Fürsten Abgesandten / auch sonst Graffen vnd Herrn gestanden / mit etlichen vnderseidlichen Gemachern / nach vnderseut der Personen / vnd derselben würde vnd dignitet abgetheilt. daselbst der Ritterlicher Übung vnd kurzweil zuzusehen. Der ander Zimmer an der linker seitten der Tornierbahn / darauff die Iudices gestanden. Es sind auch vor denselben der auffziehender Adlicher Personen / die sich zu Ritterspil brauchen lassen / Schildt vnd Wapffen auffgehangen vnd angeschlagen vnd sind auff gerührtes Zimmers oder Gallereyen vnder schlag die auffgesetzte Preisen in ihrer Ordnung neben viel andern schönen Drinckgeschirn vnd Kleinodien gestellt worden / Vnd ist der erst ernanter Zimmer mit gar kostbarn vnd schönen Tappichten geziert / vnd derselben vnderseidlichen Stend mit gülden stücken bekleidet gewesen. Weiter ist auff der Tornierbahn nach der leng ein Geschränck oder Plancket / auch ein ansehnlicher arcus oder Böge auff zwey artliche vnd ihrer eigenschafft nach / aufgestrichene Columnen / darauff zur linker vnd rechter seitten die Bildnussen Prudentia der Göttinnen der vernunft vnd weißheit / auch Spei der Fester zuuersicht vnd hoffnung. Die Fortuna aber zum höchsten vber den arcum oder Bögen super Concha marina, das ist / auff eine Meermuschel mit ihren fliegenden Segel zum Ringrennen zugerichtet / gestellt worden / Es ist auch die Tornierbahn mit Sandt vber schüttet gewesen.

— 30 —

Fürstlicher Hochzeit.

Wie folgendes sich drey Edle Ritter hervor
gethan / vnd zum Ringrennen / dasselb zu Manuteniern
auff ermelte Tornierbahn aufgezo-gen / aller Ventu-
rierer vnd auffziehender Ritter ersuchen
vnd begeren / inhalt des Publicier-
ten vnd abgekündigten Car-
thels / außzuwarten.

Demnach das Publicierte vnd außgekündigte Ringrennen am ge-
genwertigen Dingstag den 18. ermeltes Junij vmb ein vhr Nach-
mittag auff dem verordneten Platz zu Pempelfuhrt bestimpt vnd an-
gesetzt / hat sich jedermenlich solchem Ritterspiel vnd kurzweil beyzu-
wohnen / vnd dasselb zusehen / dieweil in langer zeit ein solch freuden
Ritterspil nicht gehalten / versäget vnd gestellet / die Ritter aber / so sich
vor Mantenatores vnd Venturierer zugebrauchen eingelassen / haben
in geheim vnd verborgener weis / damit sie menniglichen vnbe-
kant / in der Mascarada / vnd ihrer außrüstung an vnderscheidliche örter sich
begeben.

Ankunft vnd einzug der Fürstlicher Braut vnd Frauenzimmers.

Nun / wie obangezeigt / jederman sich auffgemacht / sind in mit-
telst die Fürstliche Braut sampt beyhabenden Fürstlichen Perso-
nen / Frauen vnd Frewlin / vnd dem ganzen Frauenzimmer / auff iren
BrautWagen / vnd auff andern in grosser anzahl folgenden Guss-
wagen auffgessen / vnd zur Statt hinauß gen Pempelfuhrt zur ver-
ordneter Tornierbahn gefahren / daselbst ankommen / vnd haben ihr
F. G. sampt beyhabenden Fürstinnen / Frewlin vnd Frauenzimmer
auff aller herrligst zugerichten Zimmer / so mit vnderscheidlichen Ge-
mächern / nach eines jeden Hochzeit / herkommen / Geburt vnd wür-
digkeit / wie vorangezogen / vnderscheiden / vnd von ein andern abgesün-
dert gewesen / eingenommen.

Der Herrn Richter ankunft vnd Namen.

Nach ankunft vñ einzog hochgemelter Fürstlicher Braut / vnd des
ganzen Frauenzimmers / der Fürsten Personen / auch der abwesen-
der Potentaten / Churvnd Fürsten Gesandten / Graffen vnd Herrn /

M

sind

Beschreibung Gül.

sind auch die verordnete Richter ankommen/und eingezogen/als nemlich / die Edle vnd Ehrenteste Johan von Reuschenberg / Herr zu Setterich / Rhat vnd Amptman zu Wilhelmstein vnd Eschweiler / Adam von Harff / Herr zu Drinborn / Rhat Amptman zu Leuenberg vnd Lülstorff / Bernhard von Löwenstein / Fürstlicher Wirtembergischer Rhat vnd Hofmeister / Johan Friederich von Kronenberg / F. Badenscher Marschalck.

Wie folgendes die vier Marschalck ankommen vnd auffgezogen.

D Jeweil der Marschalcke Ampt / bey hohen Potentaten / Keyser vñ Königlichen Regiment / Chur vnd Fürstenthummen auch hohen Graffschafft / zwischen den hohen Potentaten / Chur vnd Fürsten vnd derselben Ritterschafft vnd Lehenleuthen / als Mittler sich zuuerhalten / die Adelige Ritterschafft zuführen / denselben vorzustehen / vnd die so wol bey Friedens als Kriegsleuffen in gebürlichen Erbsachen zuuertreten / Sint demnach der dreyer Fürstenthummen / Göllich / Cleue vnd Berg / 2c. auch der Graffschafft Marck / Marschalck / vnd an stat der abwesenden (so jr hohes alter vnd vnuermögenheit entschuldigt) ire erwählte vnd geordnete Stathalter vñ Leutenanten / als nemlich / die Edle vnd Ehrenteste Bertram von Nesselradt / Herr zu Raedt / F. Göllicher Marschalck / Rhat / Amptman zu Randeracht / Johan von Aldenbokum zu Tyll / Fürstlicher Cleuischer Rhat / Drost des Ampts Dinflacken / in stat des Cleuischen Marschalcks / Arnten von Wachtendunck / 2c. Wilhelm von Waldenberg genant Schenckern / Fürstlicher Bergischer Marschalck / Rhat / Amptman zu Göllich vnd Steinbach / vnd Diederich Knippinck / Fürstlicher Märckischer Rhat / vnd Drost zum Ham in stat Diederichs von der Reck / Märckischen Marschalcks / Drost zu Bonna / mit etlich vorher ziehenden Trummeten / auff obbestimpten Tornierplatz / daselbst die ankommende Mantenatoren vnd Venturierer / den Herrn Richten anzugeben / auffzuführen / vorzustellen / auch folgendes bey dem Ritterspil gute auffricht vnd vorsorg zuhaben / damit alles glimpfflich vnd glücklich abgehe / nach hoffl. vnd darzu gehöriger herrligkeit / auffgezogen.

Ankunft der Mantenatoren / vnd wie dieselben durch die vier Marschalck sich den Richten angeben lassen.

D Jeweil jederman nach ankunft der hochgerürten F. Braut / in ge-

Fürstlicher Hochzeit.

genwert der Herrn Richter/ Marschälck / vieler Adlicher Ritter/
der Mantenatoren oder Interpretors auch sonst der Venturierer
auffzugs gewartet/ sind darnach drey derselben algemach ankommen/
welche angeben/das sie vor wenig tagen in erfahrung kommen/wie das
man bey dem hochlöblichen / herrlichen / Hochzeitlichen grossen freu-
den vnd Ehrenfest allerley kurzweil vnd Ritterliche übung vollenbren-
gen/auch ein Ringrennen anstellen sol / derhalben sie nicht vnderlassen
können/weil ein grosser anzahl daffierer vñ Adlicher Ritter vorhande
seyn würden/ir glück zuuersuchen/vñ gemeltes Ringrennen zu Manu-
tenieren/ vnd war deren einer hoch Adlichen stands vnd herkömmens bey
seiner blüender jugent vnd vermögenheit/ Der ander Adliches stands
bey seiner rechter Mannheit/ Der dritte gleiches stands / aber bey sei-
ner vollkömlicher Mannheit vnd alter / so bey zeit seins lebens vielen
Ritterspielen beygewohnet / vñ sein glück in mancherley wege nicht ohn
sorg vnd gefahr / durch Ritterliche Thaten bey schimpff vnd ernst ver-
sucht/ dessen Mannheit nun / dem alter nach / in abganc seyn möcht/
vnd gleichwol bey vollenkommenen krefften vnd stärke befunden wird/
mit fernere vermieden / mit einem jeden Venturierer der vom Ade-
lichen ehrlichen herkömfft / drey Carera auff ein Pretium / von zehen
biß auff hundert Thaler/ vnd weiter nicht darunder noch darüber/dem
Publicierten angeschlagenen Carthel gemäß/ aufzuhalten vnd zuuer-
suchen/ als nun bemelte drey Ritter mit iren Patrimis vor dem Thor
der Tornierplatz erschienen / daselbst sich angeben / sind obgedachte
Herrn Marschälcke zum Thor geritten/ vnd ire werbung vnd begeren
angehört / darauff sich gerürte Herrn Marschälcke / alsbald zu den
Herrn Richtern verfügt / vnd denselben durch den Edlen vnd Ehrent-
festen Wilhelmen von Waldbenberg genant Schenckern/ als Bergi-
schen Marschälck/zc. angeben lassen/wie an ermeltem Thor etliche vn-
bekante Ritter vorhanden/so (irem crachten nach) Adliche Rittermes-
sige Personen / Dweil Adliche Schildt vnd Wapffen mit derselben
acht Anchen/zwen Rittern vorgetragen worden / were auch auß der-
selben aufrüstung vnd gezeug wol abzunemen / das die dritte Person/
so ohn Presentation ihrer angeborner Schildt vnd Wapffen/ auch
derselben acht Anchen erscheinen thete / höhers stands / als vom Adel
seyn müste/ Ersuchten derhalben die Herrn Richter/ ob ihnen/ den vier
Marschälcken geurlaubt vnd gebüren wol die ansuchende Personen/
dem alten Ritterlichen / löblichen Teutschen brauch nach / auffzufüh-
ren/vnd den Herrn Richtern dieselben zu Presentieren. Da nun mehr
gedachte Herrn Richter kurz bedencken vber der Herrn Mar-
schälck vordringen gehabt / ist decretiert vnd ent-
schlossen/das man die ansuchende Rit-
ter zum auffzug gestat-
ten sol.

Harmoniam coelo venientem amplius Principi
Lentit hic rapidas tigris, tumidusq. Leonis
Quadrupeda & bipedum choros agitata amicos;
Saxa trahit ripula formabit in oppida cautes
Blandilique plectri ducta: ipsaq. rugulæ
Accendit, cum sacro comubia nec feno.

Amphion



10 Der Poet schiffet und erhebt
Der will von den andern brechen,
Da mus sie kunstreich ansetzen
Der menschlichen Pöbel und leben

So haben sie die große Kraft
Der Macht und des Geistes Macht
Durch die Orpheus geschicklichkeit
Belohn gemacht gar weit und breit

Wie kommt es die Philosophie
Von regierung und Pöbel
Lohet und segnet sie mit den mehr
Die Menschen, den die willkür thut

Beschreibung Göl.

Was gestalt die vier Marschälck / die Mantenatoren einzuführen / zum Thor ankommen / vnd dieselbe einen ansehnlichen Berg vor sich herauff ziehen lassen.

Nach zugelassenem vnd erlanten auffzug / haben vorgemelte Herrn Marschälcke die zur der Tornierbahn anziehende Mantenatores mit allerhand hofl. vnd zierligkeit / auch gebührender Reuerenz / bey dem Thor vnd einfahrt der Tornierbahn empfangen vnd aufgenommen / denselbigen in guter Ordnung mit ihren Stangen vnd Feldzeichen vorzuziehen / vnd die Ritter auffzuführen / auch solche den Herrn Richtern zu Präsentiren / sich willich vnd bereit erzeigt. Dieweil aber die Mantenatoren eine künstreiche Inuention gehabt / vnd einen gar herrlichen Berg zum auffziehen gebrauchen vnd einführen wollen / Sind derwegen die Trummeten vnd Herpauken geblasen vnd angeschlagen. Vnd ist der Berg algemach gar langsam bey der Erden / daß man sein vorziehen kaum ermacken mögen / auffgetragen worden / welcher Berg folgender massen zugericht gewesen.

Beschreibung des Bergs.

Offenlich vnd zum ersten ist bey oberstem Berg zuerschen gewesen / wie Amphion Thebanæ Conditor arcis, in eines jüngelings Person also genehm vnd lieblich singen vnd die Cyther schlagen können / daß durch bewegnuß der süßigkeit der Melodey auß den Steinbergen vnd hohen Felsen die Stein algemach heraußer gefallen / vnd gar Symmeterischer künstreicher weiß sich zusammen gesügt / vnd also die Statt Thebe Mauren vnd Thürn erbawet. Vnder dem Thor der Statt Thebe war Mann vnd Fraw gestalt so durch den Concentum vnd liebliche vereinigung zusammen vergesellet / vnd durch die geburt eines Männlichen Erbens verbunden / vnd gegen einander verhaftet werden. Ober den Thorn bey dem Gesimbs zwischen vnd ober den Columnen der Säulen waren der Figuren des Bergs beygeordnete Latiniſche Carmina / mit gar herrlicher schöner Schrifft zugesetzt / an vnd auff der oberster höhe des Bergs war der Orpheus durch lebendige gestalt vnd Person eines jüngelings mit den umstehenden Bäumen / vierfüßigen Thieren vñ Vögeln vnderſcheidlicher art / wie auß der Figur zuerschen / Präsentirt / dergestalt / daß die subtilste vnd listigste Thier dem Orpheo sich näher einstellen als die grobe vnd arbeitsame. Vnd war der Pan der Hirten Gott / mit seinen zweyen ungehorsamen widerstrebenden Bücken am grund des Bergs auff eine besonder erhabene höhe gestelt / vnd tanzendt be-

Fürstlicher Hochzeit.

funden/Hinden auff gedachtem Berg war die folgende erklerung vnd
auslagung der vorangemelter Verschen mit schöner Schrift vnd
Prosa zugesetzt/wie folgt.

INTERPRETATIO MON- TIS AC VERSVVM.

ORpheus & Amphion bonorum Principum imagines sunt,
Eorum Cytharæ, religio, ius & æquum, Capræ cornua inter
quæ nerui tonfi, potestas est innocua, Plectrum lingua, nerui, le-
ges habentur. Harum concentus harmoniam, vel veram concor-
diam reddit.

Coelestem harmoniam colere & amplecti Principem decet.
Nam hæc ratio est homini diuinitus infusa. Hæc leniet rapidas
tigres, id est, passionum impetus, Et tumidos leones, hoc est, rebel-
les & superbos Spiritus mitigabit. Quadrupedum & bipedum
Choræ, Sunt ciuium atque Ordinum congrua officia, & pacati
conuietus legibus temperati. Saxa & cautes, dura & obstinata ru-
dium hominum pectora signant: Quæ ritæ formari ac in ordi-
nem redigi rationis ac legum harmonia possunt. Hæc etiam de-
nique fœdera & societates, connubia & necessitudines sola reli-
giosè iunget, ac indissolubili vinculo firmabit.

Auslagung vorgehender erklerung des Bergs.

ORPHEVS vnd AMPHION sind abbildung der from-
mer Regenten/ ihre Cytheren/ der Religion der rech-
ten vnd billigkeit. Die Böckes Hörner dazwischen die seit-
ten gespannt/zeigen macht vñ gewalt ohn obermut / Der
Schläger bedeut der Regenten zung vnd sprach/ Die seit-
ten oder schnür/ das Recht vnd saktionen/ vnd wird durch
accord vnd gleichmessigkeit derselben / fried rhu vnd guter
wolstandt bey der Gemein erhalten.

Gebürt derhalben den Regenten die Himlische verei-
nung in hohen ehren zuhalten/ derselben folg zuthun/ die-
weil dieselb/ nemlich die redliche vernunfft von oben her-

auff

Beschreibung Göl.

auff Göttlicher gnaden / den menschen auff Erden mitgetheilt vnd geben worden / dann dieselbig messigt die wüteri-
ge reissende Thierthier / das ist / die süllicheit Menschlich
anligens vñ begird. Die brüllende Löwen / das ist / die hoch-
mütige steigende vnd vermessene Geister. Der Tanz des
vnuernünftigen Viehs vnd der zweyfüssiger Thier / be-
zeichnen die ordentliche Empter vnd Dienste der gemeinen
Ständ / die Edle Ritterschafft / Bürger / Bauern / vnd
derselben friedliche beywohnung / so durch gute satzung vñ
ordnung temperiert / gemässigt vñ vnderhalten wird. Die
Fels vnd Stein bedeuten die hartte vñ widerspennige ge-
mühter der ungezogener grober vnd widerwertiger Men-
schen / so gleichwol durch redligkeit vnd billiche satzungen
zu guter Ordnung vnd gehorsam gebracht werden. Die
ermelte Harmonia vnd gleichmässigkeit verursacht vnd ge-
beret heilsamliche verbündnuß / gemeinschafft / Eheliche
beywohnung mit stetigen vnaufflössigen Band.

Über vnd neben dem / das ermelter Berg mit solcher herrlicher In-
uention vñ erfindung / auch auff aller künstlichst zugericht / auffgetra-
gen / ist bey denselben als solche Musica auß vnd inwendig gebraucht / das
man nit anders hette vermuten mögen / als wehren die Musæ selbst / Or-
pheus vnd Amphion mit iren lieblichen gesäng vnd spielen nach Poe-
tischer lehr vnd erzehlung vorhanden vnd zugegen gewesen / oder aber
das etwan eine eröffnung des Erdischen Paradies geschehen / oder ein
Engelische freud gehört worden. Also das es denselben / so dazumahl
nit zugegen gewesen / vnd solchen Musicum concentum & Sympho-
niam gehört haben / vnmüglich zuglauben / vnd ist die ganze Musica
den folgenden sechs Versen / so der Figuren des Bergs auch bey-
geschnitten / zugeordnet vnd darüber künstlich gestellt.

Harmoniam coelo venientem amplectere Princeps,
Leniet hæc rapidas Tigreis, tumidosque Leones.
Quadrupedum & bipedum, choreas agitabit amicas,
Saxa trahet, rigidas formabit in oppida cauteis.
Blandiloqui plectri ductu: tædasque iugaleis.
Accendet, ritu sacro connubia nectens.

Fürstlicher Hochzeit.

Erklärung der vorgesehter Versch.

Hoher Fürst lieb gleichmässigkeit/
So von oberm Himmel entsteit/
Vnd linderet die Tigerthier/
Der Löwen wütende Manier.
Senfftiget vnd befriedigt ganz/
Brenget den Mensch vnd Thier zum Tanz.
Ziehet an sich die Feltz vnd Stein/
Erbauet Stett/Schlösser vnd Gemein.
Vereinbaret den Mann vnd Frau/
Einanderen zu seyn ganz traw.
Mit Gottes genad vnd segen/
Thut zur Ehe das hertz bewegen.

Es sind aber folgende Kunstmeister vnd Musici zu oberzelter Musick mit singen vnd spielen so wol bey auffgetragendem Berg/ als sonst bey der ganser Hochzeit vnd derselben freud gebraucht worden / als nemlich M. Martin Peudargent Sackmeister. Gregorius Heuwet Lautenist/ Philips N. des Landgraffen Instrumentist/ M. Heinrich Thumbsangmeister zu Lüttich/ M. Adam Sackmeister zu S. Johan zu Lüttich vñ seine zwey Jungen/ M. Wilhelm Sackmeister zu S. Mergen in Eölln/ Alexander Lunck Organist/ Wessel von Wessel Adamus Harengius/ Claudius de Josse/ Anthonius Jansen/ Joelix Neuelun / Salomon von Eölln Organist/ M. Wernhard Jansen. Peter von Düren/ Jobst Koster.

Wie/in was ordnung vnd außrüstung die Mantenatores mit ihren beyhaben den Patrinen auffgezogen.

Nach auffzug des Bergs/ da derselb algemach/ wie vermelt/ mit herrlicher Musick gar genähm/ außerlichen geseng vnd Cyther schlagen des Amphionis vnd Orphei, auch innerlichen kunstreichen singen vnd spielen der Göttinnen der Musick/ auff die Turnierbahn eingeführt/ vnd sich der Fürstlicher Braut Frauen/ vnd Frewlin/ den anwesenden Fürsten vnd Herrn/ auch der Abwesenden Potentaten/ Chur vnd Fürsten Abgesandten/ Graffen vnd Herrn/ vñ dem ganzen



Bedürftzell der Cartellen

Adler fertz, im Gott behan	Wachaffsch haidt, end waren ganz	Letz, hauffende laff, mit herceg ganz
Mit weissen Radh, end craven bladt	Luffden brandt, end zungen dwanck	Vollen fre laffen, zum Eren cranz

Beschreibung Göl.

Frauenzimmer / mit zuneigung vnd Reuerenz des Amphionis vnd Orphei, auch der Thurnen vnd Mauren der Statt Thebe Präsentiert vnd dargestellt / vnd von dannen algemach berürter Berg am end des Geschräncks bis zum umbzug von der rechter seitten der Tornierbahn / bis zur lincken sich begeben / vnd die Musick mit lieblichen schönen vnd herrlichen geseng Continuiert worden / sind die Mantenatores in ihrer Ordnung vnd außrüstung / wie folgt / auffgezogen / vnd vorerst haben die Trummeter deren sechs gewesen / drey in einem glidt / algemach vorher auffss aller herrlichst angeblasen / welchen die vier Herrn Marschälle in einem glidt mit iren Incarnat grün vnd weissen aufgestrichenen Regiment Stäben / in gleichfarbigen Feldzeichen vnd Zedern auff den Hüften geziert vnd außgerüst / gefolgt / vnd den auffziehenden Herrn Mantenatoren vorgezogen.

Zum andern sind zwey Rittermässige Personen vom Adel eingekritten / so der zweyen Adelichen Mantenatoren Schildt vnd Helm vnd acht Ancken auff zweyen vnderscheidlichen Taffeln gar künstlich abgemahlet vnd aufgestrichen / geführt / bis zu bestimmtem stand der Judicierer vnd Richter / derselben erkenntnuß darüber zuerwarten / daselbst dann ernente Schildt vnd Helm / nach Approbation der Richter / angeschlagen vnd auffgehangen worden.

Zum dritten / sind die Edle Ritter vnd Mantenatoren drey Personen in einem glidt / mit Namen / Adelhercz / Weiserracht / vnd Trawesblut auffgezogen. Vnd ist der Adelhercz zwischen den eltesten Ritteren Weiserracht vñ dem mitteljähigen Trawenblut eingekritten.

Da nun die Ritter vor dem Zimmer oder Gallereyen / darauff die Fürstliche Braut / Fürstinnen / Frauen / Freulin vnd gegenwertige Fürsten Personen / der Abwesenden Potentaten / Chur vnd Fürsten Abgesandten / Graffen vñ Herrn / vnd vor dem ganzen Frauenzimmer ankomen / haben sie ihre gebürliche Reuerenz vñ erzeigung mit höchster hofl. vnd zierlichkeit gethan / Vnd hat auch der Adelhercz mit höchsten zier seinen Kopf dermassen zurichten wissen reuerenz zuthun / als hette dasselb erkenntnuß der Ehrbietung gehabt / vñ sind also mit gemach vorgezogen / vnd sich den Herrn Judicierern Präsentirt vnd dargestellt / ihres Carthels vnd auffzugs Inuention vnd geheimnuß durch folgende designation vnd abbildung zugerüst / den Herrn Richtern durch Trawenblut vberantworten lassen. Was aber des Carthels grundt vnd einhalt / was auch durch dessen hieroglicum angedeutet worden / sol folgens bey der neun Schildt / so die auffziehende Ritter gebraucht / aufslagung vernommen werden. Ist aber des Carthels abbildung vnd Illumination gestalt gewesen / wie folgt.

Aufsruß

Fürstlicher Hochzeit.

Aufrüstung vnd bekleidung der Mantenatoren.

Es waren aber ermelte Ritter gar herrlich vnd auffß aller statlichst bekleidet vnd außgerüstet / vnd damit die herrligkeit ihrer Kleidung vnd außrüstung zuglauben / ist dieselb alhie / so viel möglich / zu beschreiben. So viel Hosen vnd Wammes der dreyer Herrn Mantentatoren belangt / Damit nichts vergessen werd / waren die Wammesser von Incarnat dubbelten Tasset / runde Italianische Hosen / auß grünem Sammet / mit silbern Pasement etliche mahl besetzt / die Strümpff von seiten Incarnat / darauff weisse kurze Stiffelen / mit grünem Sammet gefüttert / vnd gülden Sporen. Was aber Hosen vnd Wammes / auch jetzt erzelter außrüstung angehet / war die bekleidung der Mantenatoren vñ aller folgender Patrinen gleich. Die Röcke aber dieser dreyer Ritter waren von grünem Tobin / auff die Antiquische art / mit hangenden fliegenden zerschittenen Ermelen zugericht. Es war auch vnder ernenten Röcken ein ander weisses kleidt von Tasset / so lenger war als gedachte Röck / vnd mit allein vnder denselben zu ersehen / sonder auch bey dem zerschnittenen Ermeln aufstiehg / vnd oben an dem Hals mit beysamen gezogenen Lobben vnd fronzelen sich auch heruor thete. Weiter waren die grüne Antiquische Röck vor der Brust mit einem gülden Löwenkopff verziert / vnd die halbe rund Tasseten bey den Schultern vnd Armen / auch vmb den ganzen Leib ober die falden vnd des Röcks Schurz anhangent / waren vnderseidlich mit gülden Rosen vnd Löwen köpfen besetzt / vnd damit die außrüstung desto herrlicher vnd prechtiger erscheinen sol / sind die Röck gar künstlich mit einer besonderer darzu gewebten Korden oder Schnur gleich wie Bortwerck / mit Laubwerck ober vnd vndereinander erhaben vnd vnderlegt / bestickt vnd auffgefast gewesen. Vnd wiewol gedachte Korden gar schmal / sind sie dannoch mitten Incarnat farb / zu beiden theilen silbern / vnd außserhalb von grüner seiden zusammen gewebt gewesen / also daß nicht allein an der ganzer Kleidung / sonder auch bey der Korden besetzung / auch die vnderseidliche Incarnat weiß vnd grüne farb / obseruirt vnd wargenommen.

Was weiter die außrüstung betrifft / haben die Mantenatoren gleicher massen eine besondere Antiquische gestalt der Sturmhauben auffgehabt / so mit einem gülden Ram geziert gewesen / derselben grund von grünem Toek / zu beiden seiten war der grund der Sturmhauben mit gar künstlichen schönen Rosen vnd Lauberwerck gebordiert vnd erhaben. Der Krenke gestalt waren wie die Coronamenten der Schilde / so Adelherch / Weiserrast / vnd Trawenblut geführt haben / vorn auff den Krenken sind schöne Modalien künstlich besetzt / gestanden / Auff



121

Adel Mery, hat geruß mit prach
Nun Adel Rater auffgeprach.
Grün swarnen und weiß vreyt
Also do heßte sein verreyt.

Nun, fuchen vordem Jage
Mentig altes und rheuer tuge
Da duffelken beßamen sint
Geben gut und fast Rerment.

Wachet, treu, wachsam und bedacht.
Euch schweigen, ihr begert und acht.
Gute vberfuss machet, ohn trauma.
Dem Adel thun recht und Bawen.

Beschreibung Gül.

der einer Modalien / so Adelherz vorn auff der Sturmhauben getragen / war die gestalt eins Adlers / mit einem hangenden silbern Herz / vnd einer grawer Nateren zwischen seinen Klauen nach dem hieroglyphico oder abbildung des ersten Schildts. Vnd haben gleichermassen Weiserrath vñ Trawenblut das hieroglyphicum irer Schilde auff den Modalien auch gehabt. Es waren weiter die Sturmhauben mit Incarnat außgefütert / vnd mit herrlichen schönen langen Incarnat weiß vnd grünen doppelten Federn geziert vnd behangen. Die seitten Behren oder Schwerder vorerweiter Mantelatorn waren gleicher gestalt mit vbergülten Kreuz vnd Knäuffen / auch Antiquischen Koppeln vnd gebänd verziert. So viel aber derselben Schildt oder Kundassen so die Ritter an ihren Armen geführt anlangt / wird solchs auß folgender Figur vnd abbildung der neun vnderscheidlichen Schildt / vnd derselben erklerung vnd außlegung offenbar werden. Dabey auch zuvermercken ist / daß vorermelte Ritter Regiment Stab mit Incarnat weiß vnd grünen farben schockirt / bey dem auffzug / in iren Händen geführt haben. Was der Ritter Röß / außrüstung betreffen thut / sind dieselb mit gülden Decken schön vnd herrlich / alle drey gleicher gestalt an Zügeln vnd Schwanzbenden / auch vor vnd hinten mit herrlichsten Incarnat weiß vnd grünen Federn geziert gewesen / vnd sind derselben Hengst vnd Röß einer gar grosser werth geachtet worden.

Da nun jetzt ernente Ritter Adelherz / Weiserrath vnd Trawenblut in ihrer zier vnd außrüstung vorgezogen / sind denselben drey andere Edle Ritter in einem glidte / mit Namen Bachhafftig häupt / Schwarerganck / vnd Liechtenbrant / als die nechste Patrinen des Adelherz gefolgt / dann gleicher gestalt der Adelherz vnangesehen die obbemelte mit Mantelatorn ihme dem Adelherz in Adellichem grad vnd stand nicht gleich derselbe zur gesellschaft als mit Mantelatorn angenommen / Also hat der Adelherz dieser drey Ritter Gesellschaft zu vnderhaltung guter beständiger Regierung gebrauchen wollen / Ist aber gedachter Ritter Außrüstung / so viel die form / gestalt vnd Materia belangen thut / nicht gar vngleich der Kleidung vnd außrüstung der dreyer vorziehender / ohne daß die Röcke von Incarnaten Tobin / wie auch der grundt der Sturmhauben mit grün außgefütert gewesen. Die Form der Kreuz war nach art der Schildt Coronamenten mit den außgesetzten Modalien nach dem hieroglyphico der Schildt gestalt. Der Seitwehr ist kein vnderscheidt gewesen / die Schildt belangend / wird der abbildung vnd sonst der geheimnuß halben gnugsam bericht folgen. Zum vnderscheidt haben diese Ritter als die nechstfolgende Patrini vnd Schützer / die Speer geführt / so auch mit vndercheidlichen farben außgestrichen gewesen.

Diser dreyer Ritter Röß vnd Pferd waren gar ansehnlich vnd

prechtig

Fürstlicher Hochzeit.

prechtig außgerüst / mit köstlichen Sammeten Sätteln vnd gülden
stück bedeckt / auch gar herrlich gezüglet / das Bruststück vnd hinder ge-
zeug war vngesehr folgender gestalt / Die Materia oder grund des
Bruststücks vnd hindergezeugs / ist von gülden roten Tock gewe-
sen / mitten mit einem weissen Schilde / darein ein grüner Sammeten
Nimbus oder eine viereckte Kauth / an stat eines Saphirs gestelt / zu
beiden seitten mit grünen vnd roten anhangenden Querten geziert /
mit gülden Buckeln besetzt / vnd zwischen den Buckeln grün Samme-
ten stück an stat grosser ansehnlicher Saphir / Die hindergezeug wa-
ren mit vnderseidlichen grünen vñ roten abhangenden langen Rhie-
men vnd Querten / so etwas mit gold gesprincelt / vnd zwischen den
abhangenden Rhiemen waren grüne vnd roten Schilde mit gülden
Buckeln besetzt / Sind auch derselben Köß vorn vnd hinten mit vor-
ermelten farben Federn geziert gewesen.

Den jetzt erzelten Rittern sind die drey letzte in gleicher Ordnung
gefolgt / mit Namen Zungenzwanc / Hauffendelob vnd Her-
hengantz / so an gestalt der Kleidung vnd außrüstung den vorernenten
Rittern mit gar vngleich außgerüst / ohne das der ganze vnderseheit bey
den farben gestanden / dann der vberruck oder Ram der Sturmhauben
auch das gezeug auff den Pferden gar weiß / aber die Modalien / Krenk
vnd andere Kleidung sind ihrem hieroglyphico , vnd sonst der gemeiner
aufrüstung gleich gewesen / Doch sol alhie zuuerzeichnen seyn / das dise
neun auffziehende Ritter alle gleichfliegende gülden Tockmentelger
vmbgehabt / vnd also / wie vermelt / heruor gezogen / ihre Reuerenz ge-
thon / vnd sich den Herrn Iudiciereren Presentirt vnd dargestellt. Also
haben die auffziehende Ritter mit ihren vnderseidlichen Namen / de-
ren sie sich bey dem auffzug in der Mascarada gebraucht beschreiben /
vnd dieweil derauß ir Stam vnd herkommen nicht offenbaret / wil es
die notturfft vnd gelegenheit erfürdern / dieselben alhie namhafft zu
machen / ihre Adelige geburt vnd herkunfft zuuermelden / vnd sind
nemlich.

Die Mantenatoren.

Der Durchlechtig / Hobgeborner Fürst vnd Herr / Herr Johan
Wilhelm / Herkog zu Gütlich / Eleue vnd Berg / Graff zu der
Mark vnd Rauensberg / Herr zu Rauenstein / zc. Fürstl. Breutigam.

Der Edel vnd Ehrentfester Jörg von dem Romberg / Fürstlicher
Märckischer Rait / Stalmeister vnd Drost zu Wetter.

Der auch Edel vnd Ehrentfester Johan von der Horst / hochge-
gemeltes Fürsten Stalmeister.

Vnd sind ermelte zwey Adelige Personen mit hochbemelten Fürst-
lichen Breutigam / als Mantenatores auffgeritten.



13. Althert, Nieu gesege Schildt.
 Seint der Partlicher d'genen beldt.
 Der eerste Schildt zeigt fronghert.
 Auf wachere der ander beghint.

Der dert zeigt geluck mit traem.
 Der vierde Wachst oen raven.
 Der fuesste leert guten bedacht.
 Der sechste der lieken brandt beucht.

Der sekerde zeigt zynen zwach.
 Der achtte wint von hantel dach.
 Salke leert der Nand oen schorren.
 Treut sich de nist gantem borch.

Beschreibung Gül.

Der neun vnderscheidlicher Schildt Figur
vnd abbildung / so der Durchleuchtig / Hochgeborner
Fürst vnd Herr / Herr Johan Wilhelm / zc. sampt den bey-
habenden Rittermässigen Personen als Mantenatoren
vnd Patrinen auff dem Ringrennen in der Mascarada
da einer gar herrlicher Inuention gebraucht
vnd aufftragen lassen.

Folgende sechs Patrinen belangend/
sind dieselben gewesen.

Die Edle vnd Ehrentfeste	Johan von der Reck / Thürwerter.
	Rütger von Buttelenberg / genant Kessel.
	Jörg von Sygberg.
	Caspar von Ansternacht / Fürstlicher Kammermeister.
	Wilhelm Spieß / Fürstl. Butteler vnd Kriegs Commissarius.
	Wynand von Lehrhat / Fürstlicher Küchenmeister.

Auffzug der Venturierer oder anderer Ade-
licher Ritter / so sich in der Mascarada zum
Ringrennen brauchen zulassen
vermeint.

Da nun / wie vermelt / die Mantenatores in als solcher vberaus stät-
licher vnd ansehnlicher außrüstung vnd herrligkeit ihren auffzug
vollenzogen / sind etliche Ritter gleichfals unbekanter weis in der Mas-
carada mit irem zustand vnd Patrinen / vor dem Thor der Tornier-
bahn erschienen / mit solchem angeben / sich vermög des Carthels / zum
Tornier vñ Ringrennen gebrauchen zulassen. Als nun solchs gedach-
te vier Herrn Marschälck vernommen / sind sie alsbald zum Thor
vñ einganck der Tornierbahn geruckt / zuerkündigen / wer daselbst vor-
handen vnd zugegen seyn möchte / vmb dieselb / da es Adelige Ritter-
mässige Personen / nach inhalt des abgekündigten Carthels quali-
ficiert / zubegleitten / auffzuföhren / vnd den ludicibus zu Presentiern.
Demnach aber das Thor der Tornierbahn eröffnet / vñ die vorbemel-
te Ritter albereit zugegen gewesen / haben die Herrn Marschälck nach
vorgehender gebürlicher auffnehmung vnd empfangung / durch den Ed-
len vñ Ehrentfesten Wilhelm von Waldenberg gnant Schenckern /

Fürst

Fürstlicher Hochzeit.

Fürstlichen Bergischen Marschalek / ernenter ansuchender Ritter Stam und Namen abgefragt/damit die Iudices zuersuchen. Ob nach laut des abgekindigten Carthels / die anwesende Ritter zum auffzug gnugsam qualificiert vnd zuzulassen seyn möchten oder nicht. Es haben sich aber die anziehende Ritter dazumahl angeben / vnd sich benant/wie folgt.

1. Tofano Dacon Gentilomo de Venetia.
2. Stephanello putargo Il. consilier de la signioria de Venetia.
3. Pantalon de Bisoignosi Gentelomo de Venetia.
4. Il. Senior Petrolin.
5. Il. Senior Ioan Carotta.
6. Il. Senior Rauanel.

Diemeil nun die gerürte Herrn Marschälcke die Namen vnd Condition ernanter Ritter angehört/haben sie nicht vnderlassen sich zu den Herrn Richtern gleicher hand zuuersügen/vnd denselben alsolche gelegenheit anzugeben. Da gedachte Richter die Namen vnd qualification angehört / dieselb reifflich vnd gründtlich erwägen / haben sie erachtet vnder alsochen frembden Namen vnd Condition zum auffzug Ritterlicher vbung es sey Ringrennen oder Tornieren/ jemand zugestatten / wider den alten löblichen wolherbrachten Teutschen Ruterlichen brauch zu seyn / vnd diemeil je vnd alwege bey den löblichen Teutschen breuchlich gewesen / Stam vnd Namen außtrücklich ohne alsolchen frembden bedeckten schein vnd Condition zuoffenbaren / ist von ermelten Richtern beschlossen vnd decretiert / daß die anziehende Ritter so sich bey gegenwertigen Ringrennen brauchen lassen wollen vnd auffziehen vermeint / iren Stam bekant geben sollen / auch ire Condition vnd gelegenheit offenbaren.

Vñ haben alsbald gedachte Herrn Marschälcke der Herrn Richter meinung vnd decret den anziehenden Rittern eröffnet vnd angemelt. Darauff sich die anziehende Ritter (wiewol sie viel lieber in frembder gestalt auffgezogen weren) gleichwol vnbeschwert befunden / ire Stam anzugeben / vnd ihre Condition zuuermelden. Vnd haben also den Marschälcken anzeigen lassen / wie sie Fürstliche Gräffliche vñ Adeltiche Personen weren. Ist auch nachmals offenbar worden / wie es die Durchleuchtige / Hochgeborne Fürsten vnd Herrn / auch Wolgeborne Edle vnd Ehrenteste / als nemlich Otto Wilde Rheingraff / so sich Tofano Dacon Gentelomo de Venetia, Herr Carl Graff zu Zollern / Stephanello putarcho Il. Consilier dela signioria de Venetia, Herr Philips Marckgraff zu Baden vñ Hochberg. Pantalion de Bisoigno ligentilomo de Venetia. Die drey folgende aber / Herr Jacob Marckgraff zu Baden / Il. Senior Petrolin, Der Edler vnd

Beschreibung Gül.

Ehrenfester Nicolaß Puckadel / Il. Senior Ioan Carotta, auch Albrecht Thuen / so sich Il. Senior Rauanel genant.

Wie nun gerürte Marschälck den Stam vnd herkunfft der anwesender Ritter angehort / haben sie nicht vnderlassen / solchs den Herrn Richtern anzugeben / so die sache erwogen vnd in die berathschlagung gezogen / auch dahin geschlossen / das den anziehenden Personen so Fürstlichen vnd Gräfflichen stands weren / der auffzug in keinem weg zuuerweigern oder abzuschlagen / sonder sollen alsbald auffzuführen seyn / Dieweil aber Adeltiche Personen vnder denselben angezeichneten Fürstlichen vnd Gräfflichen Personen befunden worden / welcher Stam vnbekant / sollen dieselben abzuweisen seyn / vnd zu gegenwertigem Ringrennen nit zugestatten / sie hetten dann zuuor schein vnd beweis auffgelacht / ihrer Adelticher geburt vnd Rittermäßiger herkunfft / vnd ire acht Ancken / laut vnd inhalt des Carthels gleich andern Adeltichen Rittermäßigen Personen / aufftragen vnd Presentirn lassen. Auff als solchen Rahtschlag vnd decret der Richter / sind die vier Marschälck zu den anziehenden Rittern zum Thor der Tornierbahn angeritten / haben inen solchs vermeldet. Darauff die anziehende Ritter ihr bedencken genommen / vnd sich in der eil resoluiert / wie sie nit gemeint einige Personen wider das außgekündigte Carthel zu dem angestellten Ringrennen nicht qualificirt / auffzuführen. Diweil aber zwen Ritter / so nicht Fürstliche oder Gräffliche Person / inen wol bekant / auch Adelticher herkunfft / vnd Rittermäßig geborn / aber solchs in Continenti vnd in der eil / weil der beweis nicht vorhanden / dargethan vnd auffgelacht werden köndt / wolten die Fürsten vnd Gräffen Personen vor ernante Ritter angeloben / das sie Adeltiche Rittermäßige Personen / so bey Fürstlichen vnd Adeltichen Ritterspilen vnd Tornier in keinem weg zu repudieren vnd abzuweisen / vnd das die obgemelten Ritter ihre Schildt vnd Wapffen / sampt den acht Ancken abgebildet mit genugsamem schein vnd beweis nachmals einzuschicken vnd den Iudicibus zukommen zulassen verpflichtet vnd gehalten seyn sollen.

Solchs haben die Herrn Marschälck den Herrn Richtern anzugeben mit verabsaumt / vnd ist also nach gehaltenem Raht decretiert vnd außgesprochen / das man auff angeloben vnd handtastung der Fürstlichen vnd Gräfflichen Personen / wie vermelt / den Rittern ins gemein den auffzug gestatten vnd zulassen sol / Derhalben die Marschälck ihnen den Fürstlichen Personen solchs anzumelden vnd dieselben auffzuführen sich zum Thor begeben haben.

Wie nun solches geschehen / vnd die Fürsten vnd Gräffen mit handtastung sich oberzelter massen verpflichtet / sind alsbald die Trunieren angangen / vñ die anwesende Ritter den Herrn Marschälck gefolgt / vor

Fürstlicher Hochzeit.

der F. Braut / anwesenden Fürstinnen / Frewlin vnd gangen Frauenzimmer ihre Presentation vnd Reuerenz gethan / vnd wider zum Geschränck der Tornierbahn herumher gezogen / bis zum stand der Herrn Richtern / daselbst sie dann sich Presentire vnd eingestalt / vmb weiteres glücks auff dem Ringrennen abzuwarten. Dieweil aber diese sechs ermelte Ritter auch in der Mascarada auffgezogen / wol es die gelegenheit ersündern / derselben auffzug vnd aufrüstung / so viel man des behalten mögen alhie zubeschreiben.

Auffzug der Venturier vnd wie denselben zwey Busonen Schalcks Narren vorgezogen.

Es sind ermelten Rittern zwey in einem glid vorgezogen / einer in gestalt vnd kleidung eins Magnifici der Statt Venedig / so auff einer Violen spielt vnd singend heran kommen / vnd hat in Italianischer sprach gar lächerliche gedicht vnd Composition gestalte Lieder singend vnd spilent hervor bracht. Der ander war in gar Bäwrischer kleidung / mit weiten Schiffhosen vnd einem seltsamen grossen Huth / denselben er mit vielfeltiger enderung zugebrauchen gewist / auff Bergomasocken aufgerüst / vnd hat eine Harek / so er auff Bäwrische art geführet / vnd damit auch allerhand kurtweil angericht.

Gedachten zweyen Busonen sind alsbald drey Adelige Ritter in einem glid gefolgt / in ganz roten Hosen vnd Wammest / vnd langen schwarzen Röcken vñ roten Barethen in gestalt der Magnificen Venetianer Herrschafft. Folgens noch drey andere Adelige Ritter mit langen weissen Hosen vnd Wammest auff Schiffs / von groben vñ gebleichtem Tuch / vnd darüber schwarze Tuchen Mantel mit roten Kapffen vnd grauen Häden / die man offtermahl nach wolgefallen / wie erzelt / zu vielfeltiger gestalt endern vnd umbwechseln mocht. Zogen diese zwey glid / als nemlich sechs Personen auff Sack Eseln herein / derselben gezüg mit Ströh vmbbunden vnd zugericht / vnd nach beschehener Presentation vnd gebürlicher Reuerenz / so der Fürstlicher Braut / Fürstinnen / Frewlin vñ dem gangen Frauenzimmer auffss hofl. vnd zierlichst erzeigt / sind sie vmb das Geschränck geritten / vñ sich den Herrn Richtern Presentire vnd angeben / Ist auch ihnen gestattet / auff dem Ringrennen ihre glück zuuersuchen / vnd haben sich auff ihre darzu bestellte Koffe begeben / vnd gleich andern Rittern was das glück vnd erfahrenheit geben / versucht.

Zwischen dem auffziehen der Ritter / dieweil sich solchs etwas verweilet / haben die vorerzehlte zwey Busonen allerhand pussen vnd Narren

Beschreibung Gül.

thetigung mit auff vnd abfisen eines Pferds/ auch verwechselung vnd vielfeltiger verenderung einer Hauptkappen vnd anlagung eins langen Rocks/ dem Frawenzimmer vnd jedermenlich zum kurzweil getrieben/ Haben sich auch mit singen vnd springen erzeigt/ wie dann vor allen anderen sich alsolche Nation einzustellen weiß/ den Preis zu erhalten.

Zum dritten/sind zwey andere Adelige Ritter mit Namen Heinrich von Lülstorff vnd Johan von Ossenbruch der junger/ in gestalt zweyer Syrenen oder Meermynden auffgezogen/ haben schöne glänzende Spiegel in ihrer Linken handt geführt/ sind derselben Kopf also künstlich mit gezeug behangen vnd bedeckt gewesen/ das man nicht anders hat ersehen oder vernemen mögen/ als ob etwan Meerthier mit vberhangenden vnd auffgerichteten Schwansen/ auff ermelten Köpfen gesessen hettten/ vnd war gedachte Inuention vnd aufrüstung gar lieblich vnd genehm anzusehen. Es wurden auch diesen Adelichen Ritters durch zwey Personen ihre Schildt vorgetragen vnd den Herrn Richtern Präsentirt/ wie gleichfals auch der folgender Venturierer Schilde mit jeden acht Ancken in gemein.

Zum vierden/ist Dieterich Türck des Edlen vnd Ehrenfesten Ritters/ Herrn zu Almeloe Sohn/ in gestalt eines Mohren/ vnd neben demselben Wilhelm von Glodroff Herr zu Leuth/ auff Vngerisch auffgezogen.

Zum fünfften/ Wilhelm von Wachtendunck in Junckfrawen Kleidung/ vnd mit demselben Heinrich von Enß in einem grünen fliegenden Kasack.

Zum sechsten/ Johan von Palant Herr zu Berg/ in Persianer Kleidung vnd mit demselben in einem glid Philips von Mehraht Herr zu Petersheim/ mit Flügeln gar wunderbarlich aufgestrichen/ vnd mit einem Todenkopff in der Mascarada bedeckt.

Zum siebenden/sind Arnold Haack Herr zu Tärnich/ Johan von Wachtendunck/ Arnd Schenck/ Diederich von Orßbach zu Bernich/ in gestalt der Amazonum als streitbare Weiber/ in kurzen gar antiquischen Kleidern/ mit Bögen vnd Pfeil Köchern vnd krummen Schwerdtern mit Frawen Masken/ Schilden vnd Spießscheren/ mit Fenlin behangen/ auch vberzogenen antiquischen Sturmhauben/ mit sonderlichem zier/ prachte vnd herrligkeit/ auffgezogen.

Zum achten/ Bertram von Nesselradt/ Wilhelm von Hägfeldt/ Herr zur Wildenburg vnd Weisweiler/ sind in schwarzen langen Habit mit weissen als Schnee flocken vberworffen vn besetzt/ auffgezogen vnd heran kommen. Vnd haben also die gerüete Marschälle

Fürstlicher Hochzeit.

anwesende Ritter vnd Venturierer auffgeführt / so ihre Reuerenz der F. Braut / Frawen vnd Frewlin / auch vor dem ganzen Frawenzimmer gethan / vnd nach den Schrencken geritten / sich den Iudicibus an geben / ire Wapffen / als Adeltichen Rittermässigen Personen gebürt / inhalt obgemelts Carthels / darüber zuerkennen / Präsentiert vnd offeriert / welche allesamt approbiert vnd bestetigt / auch als genugsam an ermelten stand vnd Zimmer der Richter auff vnd angeschlagen worden / wie dan dieselben nach der beschreibung des Ringrennens ordentlich mit iren acht Anchen vnd farben Illuminiert vnd abgesetzt / gegenwertigen werck den Adeltiche Personen zu dienst vñ ehren zugesetzt seyn.

Als / wie vermelt / die Mantenatores derselben Patrinen / auch andere Adeltiche Ritter vnd Venturierer auffgezogen / ire Carera nach dem aufgekündigten Carthel zum auffgehenccktem Ringlein vmb ein Kleinod oder Pretium gehalten vnd vollenzogen / auch die Ritter gegen einander sich weiter zugebrauchen zeit vnd gelegenheit gehabt / haben sie ihr glück ferner zuuersuchen vmb etwan ein dargestalt vnd auffgesetztes Drinckgeschir / das Ringrennen wider angefangen vnd ein gute zeit damit zugebracht.

Was die anwesende Ritter nach gehaltenem Ringrennen / so inhalt des Carthels vollenzogen gegen einander auffgesetzt.

Erstlich sind die Durchleuchtig / Hochgeborne Fürsten vnd Herrn / Herr Johan Wilhelm / zc. Fürstlicher Breutigam / vñ Marckgraff Philips zusammen geruckt / vnd etwan vmb ein ansehnlich Geschir zum Ring geritten / welchs der Fürstlicher Breutigam erobert.

Zum zweyten / der Durchleuchtig / Hochgeborner Fürst vnd Herr / Herr Jacob Marckgraff zu Baden / zc. mit dem Edlen vnd Ehrentfesten Jörg von dem Romberg / vmb ein Drinckgeschir zum Ring geritten / welchs der Romberg erobert.

Zum dritten / sind die Edle vnd Ehrentfeste Johan von Paland / Herr zu Berg / vnd Arnold Haas / Herr zu Türnich vmb ein Drinckgeschir / so in gestalt eins Hasen aufgearbeitet vnd zugericht gewesen / zum Ring zurennen sich verglichen / Vnd hat ermelter Haas das Drinckgeschir / als nemlich den Haasen erhalten.

Zum vierden / sind die Edle vnd Ehrentfeste Jörg von dem Romberg Stalmeister / vnd Nicolaß Pyladel vmb ein Drinckgeschir in gestalt einer Junckfrawen zum Ring zurennen verglichen / Vnd hat gedachter Stalmeister Romberg dz auffgesetzte Drinckgeschir erhalten.

Zum fünfften / haben sich die Durchleuchtig / Hochgeborne Fürsten vnd Herrn / Herrn Johan Wilhelm / zc. Fürstlicher Breutigam /

Beschreibung Gül.

vnd Herr Jacob Marckgraff zu Baden / 2c. zum Ringrennen vereinigt / welchs der Fürstlicher Breutigam erhalten / vnd hochernenter Marckgraff Jacob verlohren.

Zum sechsten / hat sich hochgerürter Fürstlicher Breutigam mit dem Edlen vnd Ehrentfesten Albrecht Thun zum Ringrennen verglichen / vmb ein Pretium von zehen Kronen / so der Fürstlicher Breutigam verlohren.

Zum siebenden / hat der wolgeborner Herr / Herr Carl Graff zu Söllern / mit dem Edlen vnd Ehrentfesten Johan von der Horst vmb ein Pretium oder Geschir / zum Ring zurennen sich gefallen lassen / vnd hat bemelter Horst das Pretium verlohren.

Zum achten / ist der Durchleuchtig / Hochgeborner Fürst vnd Herr / Jacob Marckgraff zu Baden / 2c. mit dem Edlen vnd Ehrentfesten Jörg von dem Komberg / 2c. vmb ein Pretium von zehen Kronen zum Ringrennen einig worden / vnd hat ermelter Stalmeister Komberg das Pretium erhalten / so in gestalt einer Klocken zugericht gewesen. Vnd ist also das Fürstliche Ritterspil glücklich geendigt vnd vollzogen worden / Vnd sind die anwesende Fürsten Personen der abwesender Gesandten vnd Botschafft vnd alle Adelige Ritter abgezogen. Hat auch die Durchleuchtig / Hochgeborne Fürstliche Braut / Fürstinnen / Freulin sampt dem ganzen Frawenzimmer zu ihren Gutschen sich begeben / zur Statt Düsseldorf vnd Schloß hinein gefahren.

Was sich bey dem Abendessen vnd folgendes
bey der auftheilung der Dänck / vnd sonst andern
geübten kurzweil sich begeben vnd
zugetragen.

Da vngesehr vmb die sechste stund nach Mittag durch die Trummeten vnd Herpauken zu Hof geblasen vnd angeschlagen / die Fürsten Personen neben der abwesender Potentaten / Chur vnd Fürsten Abgesandten / Graffen / Herrn vñ andere Rittermässige die F. Braut / Fürstinnen / Freulin vnd Frawenzimmer auff dem grossen Sahler erschienen / sind sie alsbald wie vor / zu den Tischen gesast worden.

Da nun das Abendessen vollzogen vñ Gott dem Allmechtigen lob vnd danck sagung gethan / sind die Herrn Marschälcke heruor getreten / vmb befürderung zuthun / daß die Dänck nach alter Fürstlicher gewonheit aufgetheilt werden möchten. Vnd auff der Herrn Marschälck ersündern / sind die Herrn Richter heruor getreten / vñ ist durch die Trummeter drey mahl angeblasen / vnd haben den Edlen vnd Ehrentfesten Wilhelm von Wachtendunck auffruffen lassen / Vnd als ermelter Wachtendunck erschienen vnd heruor kommen / hat einer auß den Herrn Richtern dem von Wachtendunck vngesehr folgender massen zugesprochen / Edler Ehrentfester / Nachdem viel herrliche Ritter

Fürstlicher Hochzeit.

liche Personen von Fürsten / Graffen vnd Herrn auff dem Ringrennen erschienen / sich auch alle Ritterlich / ehrlich vnd wol gehalten / aber durch die Herrn / nach laut des angerichteten Carthels jr in dreyen Carren den Ring zum meisten vnd offtesten hinweg geführt / auch die beste treffent gethan / Geben vnd sprechen ermelte Richter E. G. zu diesen gälden Kopff oder Drinckgeschir von zweyhundert Thalern vor den ersten Danck / welchen euch die schöne Jungfraw hiemit vberantwortet vnd Presentirt / Hergegen hat der Eder vnd Ehrentfester Wilhelm von Wachtendunck diese antwort geben. Edle Ehrentfeste großgünstigeliche Herrn / Nachdem dieser gegenwertiger Kopff oder Drinckgeschir von E. L. vnd gunsten vor den ersten Danck mir gegeben vnd zugesprochen ist (vnuerhoffentlich) so thu gegen E. L. vnd G. ich mich des Dancks auch der Ehren zum höchsten bedancken / Will mich auch solcher Ritterspil hinfüro weiter beflüssigen / vnd mit hilff Gottes / was versaumt worden / auff einander mahl einbringen.

Der ander Danck desgleichen vnd in vorgesagter ordnung / gaben die Herrn Richter (Dieweil der zweite Danck oder Preiß im Carthel demselben zugeeignet / so die schönste vnd herrlichst Inuention auff die Bahn bringen würd / auff danck oder Pretium von hundert Thalern) dem Durchleuchtig / Hochgebornen Fürsten vnd Herrn / Herrn Johan Wilhelmen / Herzogen zu Göllich / Cleue vnd Berg /c.

Der dritte Danck oder Pretium / wie auß vorgerürtem Carthel zu sehen / ist demselben zugeordnet worden / welcher der zierlichst im gezeug auffziehen würd / auff ein Pretium von hundert Thalern. Die Herrn Richter haben denselben Danck / den Edlen vnd Ehrentfesten Heinrichen von Lülstorff / vnd Johannen von Ossenbruch dem jungen / adiudiciert gegeben vnd zugesprochen.

Den vierden Danck belangent von wegen des Ringrennens so den Jungfrawen zugefallen geschehen / dauon die erkentnuß bey ihnen den Jungfrawen selbst gestanden / jedoch durch die Herrn Marschälle die wolverdiente verehrung bey dem Frawenzimmer aufzufördern / ist dem Wolgebornen Herrn / Herrn Otto Wildt Rheingraffen zuerkant / so bey dem Tanz durch ein Edel Jungfraw auß dem Frawenzimmer Presentirt vnd aufgeben worden.

Folgen der Ritter Schildt vnd Wapffen mit iren acht Anchen / so sich zum Ringrennen in der Masca- rada zur Quintan vñ Tornier auff der Valien / auch sonst bey dem Fuß Tornier brauchen lassen / wie dann derselben Namen / bey beschreibung eins jedern Ritterspils insonderheit / verzeichnet vnd gesetzt werden sol.

Beschreibung Göl.

Auflagung vnd erklärang der verborgener
vnd geheimer bedeutnuß des Aufzugs / des Durchleuch-
tig / Hochgebornen Fürsten vnd Herrn / Herrn Johan
Wilhelms / Herzogen zu Göllich / Cleue vnd Berg / 2c. vnd
ansienlich der Neun vnderscheidlichen Schildt / so ihre
Fürstliche G. sampt den beyhabenden Adelichen Rit-
termässigen Personen / als mit Mantenatoren
vnd Patrinen / auff dem Ringrennen
gebraucht haben.

— 26 —

Wie gestalt / pracht vnd herrligkeit der hochbemeister Fürst
Herzog Johan Wilhelm / 2c. mit beyhabenden Adelichen
Personen vnd vorgehenden Berg / zum Ringrennen aufge-
zogen / ist auß vorgehender Commemoration vnd erzehlung zuerschen.
Dweil aber ihre F. G. aufzug nit etwan fortuito ohne bedacht oder
ungefähr zugegangen (wie in eil es gemeinlich zugeschehen pflege / da ein
jeder seinem wolgefallen nach / sich rüstet vnd hervor thut) sonder mit
reiffen rhat vñ guten bedacht angestellt worden / ist es nit vnfüglich den-
selben so in der alten Heidnischen Lehr besonder nicht geübt zum besten /
eine erläuterung vnd aufslagung der Geheimnuß vnd verborgenheit /
so vnder irer F. G. aufzug verhalten / zuthun vñ an tag zugeben / Weil
aber die Schildt / so hochermelter Fürst mit ihr F. G. zustand aufge-
fährt / nicht der geringster theil des aufzugs vnd dessen verborgenheit
seyn vnd crachtet werden mögen / wie dann auß vorgesagter Figur der
neun Schildt abbildung zuerschen / ist ansienlich vnd zum ersten der-
selben grund alhie aufzuführen.

Den ersten Schildt hat der hochernanter Fürst vnd Herr / Herr
Johan Wilhelm / 2c. vor ire F. G. Person gebraucht vnd aufgeführt /
Die andern Schildt aber sind von den folgenden Adelichen vnd Rit-
termässigen Personen so vor Mantenatoren vnd Patrinen aufgezo-
gen / gebraucht worden. Es sind aber in diesen neun Schilden alle
Fürstliche tugenden hieroglyphice abgebildet / so zu gutem wolstand des
Regiments vnd der Regierung einem Potentaten oder Regenten / er
sey Keyser oder König / Chur oder Fürst / Graff oder Herr / Geistlich
oder Weltlich notwendig. Vnd dem hochermelten Fürsten als einer
Regierender Personen ist der erster Schildt zugeeignet worden / so daß
des Regenten Namen traget vnd wie folgt zugericht vnd aufgelacht
wird.

Fürstlicher Hochzeit.

Intitulation vnd abbildung des ersten Schildts.

Adler herzh/ das ist/ Adelich herzh vnd gemüth/ vnd ist an er-
nanten Schildt so auff's zierligst erhaben vnd abgebildet ein
schwarzer Adler mit Goldfarbigen Schnabel vnd Klauen/
darinnen ein aschfarbige Natter oder Schlang mit schwarzen sprinck-
len ergriffen vnd starck gefasset/zuersehen. Traget gedachter Adler ein
groß silbern Herz mit einem gülden halßband angehenckt/ vnd bey er-
meltem Adler zur rechter seitten ist der Herr Christus in seiner höchsten
gewalt vnd macht/ die Welt mit dem Creutz auff der Hand tragend/
Dweil er durch das Creutz den Fürsten dieser Welt überwunden/ bey
einem höth neben etlichen hieroglischen Buchstaben abgebildet. Die
Kund oder Coronament des ernanten Schildts ist mit sechs vnder-
scheidlichen Löwenköpff zusammen verhasstet mit geflochtenen Kren-
zen/ ihrer natürlicher farben als der Eichen vnd Lawren bletter vnd
frucht.

Erklärung vnd aufklärung desselben Schildts.

Durch den Adler wird verstanden das Adeliche herzhafft vñ
männlich gemüth der Fürstlichen Personen vnd Regenten.
Durch das silbern Herz so dem Adler mit einem gülden
Halßband oder Ketten angehangen/ wird verstanden derselben Fürst-
lichen Personen gerechtigkeit vnd eiffer zum Regiment/ so den Regen-
ten von Gott dem Vatter des Lichts angehenckt vnd gnediglich ge-
geben vnd vertrauet worden/ damit dieselb auß reinem vnd saubern
herzen/ nicht auß eigenem gesüch sich der vngerechtigkeit/ Tyranny
vnd vbermuth der vngerechten widersehen sollen/ wie dann der vngerechten
vnfug vnd vbermuth durch die Natter nicht vnbequem abgebil-
det wird. Dweil aber alle macht/ gewalt vnd gute gaben von oben her-
ab vom Vatter des Lichts geben vnd mitgetheilt werden/ vñ das herzh
des Königs in der hand Gottes/ Ist auch in dem hieroglifico das
Adelherzh G D T es gnade schirm vnd hude befohlen. Was aber der
Kunde oder Coronamento belangen thut/ darin vorerst die sechs vn-
derscheidliche Löwenköpff befunden werden/ Dieweil dieselb köpff
irrer art vnd eigenschafft nach/ auch des sechsten zahls Geheimnuß
halben/ dann derselben zahl die sechs arbeitssame tage der Wochen/ vnd
die betrübte zeit dieser vergencklicher Welt bezeichet/ wird nit anders
dardurch verstanden/ dann die streng vnd dayfferkeit des Regiments/
so mit mühe vnd arbeit zuweg gebracht vnd vnderhalten wird/ dahin

auch

Beschreibung Göl.

auch die zwischen zusammen füzende halb Lawren / zum andern halben theil mit Eichen laubern vnd frucht gezierte Krenz hergehören / dieweil keiner mit vnzergentlichen Lawrenkrantz gekrönet wird / Er müsse dann vorhin mit dapfferkeit Männlich kempffen vnd streitten.

Folgen nun die acht Schildt so durch die
Mantenatoren vnd Patrinen auffgetra-
gen worden.

Die acht Schildt werden die Fürsiliche tugenden / so zum
zuten Regiment gehörich vnd nötig / abgebildet vnd vor au-
gen gestellt / wie folgt.

Intitulation vnd abbildung des
zweiten Schildts.

W Eisenraht / die hieroglyphica gerähts Schildts sind diese /
das in demselben die zweyköpffige grawe greise gebildnuß
vnd gestalt Iani bey einer Columnen mit sechs Lawren blet-
tern abgebildet / befunden wird. Die Columna aber oder Säul
ist Marmerfarbich. Zum andern wird in gedachtem Schildt ein
Schiff ohne Segel vnd Mast im Wilden Meer hinfahrent / so als
lein mit Rhiemen gezogen / vnd durch das Rhoder vom Steurmann
guberniert vnd regiert wird. Der Krantz oder Coronament bemelts
Schildts ist mit Oliuen Blettern vnd Frucht geziert vnd in einan-
dern geflochten mit leichtem grün ganz bleich Illuminiert / vnd ab-
gefärbt.

Des Schildts erklärang vnd
auslagung.

W Als dem Iano belangt / wird durch sein zweyköpffige grawe
gebildnuß verstanden / weisheit vnd vernunft / so allen Re-
genten / Fürsten vnd Herrn vor andern notwendig / damit sie
sehen mögen / was auß dem so gegenwertig / auch verhey vnd verlauf-
fen folgens sich zutragen möge. Damit man auch demselben / im fall
der noht vnd gefehrlichkeit / zeitlich begegnen vnd vorbarren möge / wie
solchs der Poëta Terentius anzeigt. Istud est sapere, non quod ante
pedes est videre, sed ea quæ longè post futura sunt prospicere.
Das ist:

Vernunft

Fürstlicher Hochzeit.

Bernunft vnd weisheit ist fürwar/
Nicht was gegen vnd offenbar/
Sonder weite dingen erschn/
Was folgender zeit sol geschen.

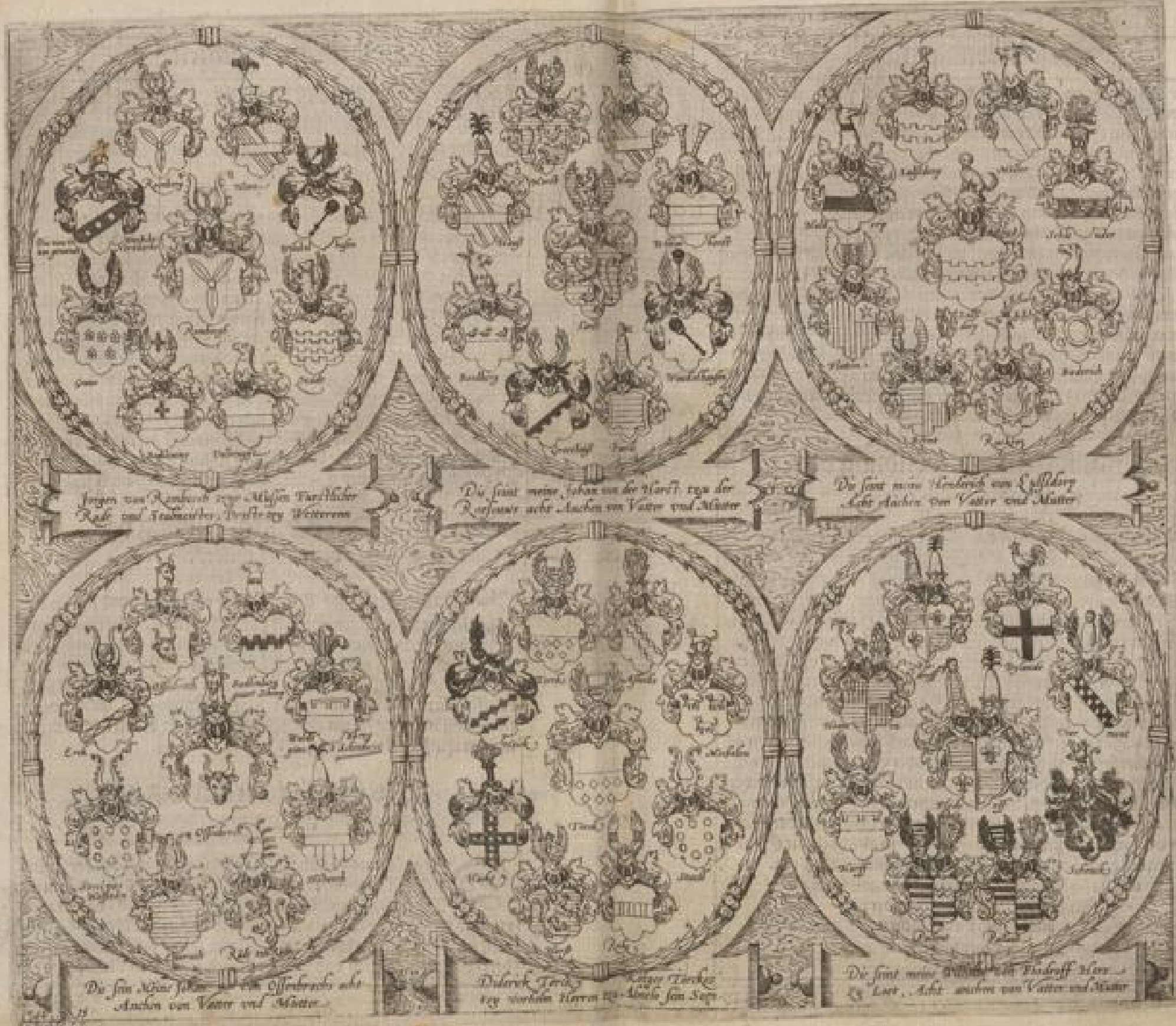
Daher dann ein alter weiser / bedachter / verstendiger Mann Ianus
bifrons genant wird. Die Säul aber oder Columna, dabey die greise
vnd grawe Köpff Iani abgebildet / vnd mit Marmer farb aufgestrichen / haben ihre aufslagung vnd bedeutnuß wie folgt. Zeiget der Mar-
merstein / den fasten grundt / darauff die weisheit fundiert vnd gegrün-
det. Die Lawrenbletter aber derselben verdienst vnd Krönung / auch
dass grawe greise Köpffe in der weisheit vnd verstand grünen / vnd ihre
süße frucht den gemeinen nutz geben vnd heruor bringen. Durch das
Schiff in dem Wilden Meer wird gleichfals die angst vnd sorg vor
augē gestellt. Damit die Regenten für vñ für ohne vnderlaß beladen vñ
beschwert seyn / vñ gleichfals von Gubernament nit ablassen müssen /
obwol gering lust vnd freudt / sonder schwerliche bekümmernuß vnd
sorgeltigkeit dabey / wie die bleichfarbige Oliuenbletter Kränz / damit
des Schildes ründe oder Coronament geziert / genugsam bezeichnen.

Intitulation vnd abbildung des dritten Schildts.

Das Newenblut / das ist / wahre trew vnd glaub / vnd sind in die-
sem gegenwertigen Schildt zwo Händt auff gute trew vñ glau-
ben / in einandern gefast / Dergestalt miteinander verbunden
vnd verknüpfft / dass von solcher verknüpfung in ein silber Schal oder
gefäß das Blut abtrüpfet. Die Schal aber ist mit gülden Löwen-
köpfen vberhaben vnd aufgetrieben. Der Krantz oder Runde ernetz-
tes Schildts mit Hedern oder Wynden grünen blettern / wie mans
nennen thut / geziert vnd abgesetzt.

Des Schildts erklärung vnd aufslagung.

In der aufslagung belangent / zeigt die verknüpfung der Händ
nicht ein gemeine / sonder als solche trew vnd glauben / damit ein
Regent seinen vnderhabenden / so ime verwandt vnd zugehö-
rig / vnd dieselb hinwider iren Regenten / in vnderthanen vñ g. hor-
sam verpflichtet vnd verbunden seyn. Dann solche verpflichtung ersür-
dert / dass die Regenten vnd Vnderthanen einandern nicht allein bey



Der von Rimbach von Altsen Vordichter
Rath und Stadtschreiber, Vordichter und Weisere

Die sind meine Söhne von der Wirt von der
Rathhaus acht Auchen von Vater und Mutter

Die sind meine Söhne von der Wirt von der
Rathhaus acht Auchen von Vater und Mutter

Die sind meine Söhne von der Wirt von der
Rathhaus acht Auchen von Vater und Mutter

Die sind meine Söhne von der Wirt von der
Rathhaus acht Auchen von Vater und Mutter

Die sind meine Söhne von der Wirt von der
Rathhaus acht Auchen von Vater und Mutter

Beschreibung Göl.

gutem wolstand vnd zeit des friedens getrewlich halten vnd bey-
hen / sonder auch bey zeit der noth vnd gefährlichkeit Gut vnd altes/
auch neben dem Gut das Blut / leib vnd leben beyeinandern auffsetzen
sollen. Das ist / wie man zusagen pflicht / bis zum eussersten vnd usque
ad aras. Vnd dieweil das abtrüpfende Blut in einem saubern kost-
barn gefäß empfangen vnd verhalten wird / sol solchs nicht gefärbter
schmeicheltischer weiß / allein mit den gebierden oder worten vnd ver-
messentlichen zusagen geschehen / sonder mit der that / auf wahren auff-
richtigem gemüth vnd herzen / mit dapfferigkeit vnd beständigkeit / wie
solchs die güldene Löwenköpff / so ermette silbern Schalen am obersten
Rand zugethan vñ angetrieben worden / gnugsam zeigen. Was aber der
Hedern oder Wynden frucht vñ blattern belangen thut / so in dem Cre-
noment oder Rund gedachts Schildts abgebildet / zeigt dieselb nicht
anders an / dann alsolche trew vnd verbündnuß / so durch vnglück vnd
widerwertigkeit nicht zer schlagen vnd auffgehoben werden mag / son-
der auch bey Winterzeit grünet / das ist / bey zeit des vnglücks vnd wi-
derwertigkeit / beständig vnd volherdig bleibt.

Intitulation vnd abbildung des vierden Schildts.

Wachhafftighaupt / das ist / *vigilantia cum attentione &*
diligentia coniuncta. Vnd ist in gegenwertigem Schildt
ein gar genehms vnd schönes Gebildnuß vnd Angesicht / als
nemlich das Haupt vnd Brustbildt der Sonnen / mit zwelff flammen-
den Stralen vnd güldenen fliegenden krausen Haaren abgemahlet.
Die Augen ermetter Bildnuß sind offen / wachhafftig vnd des gan-
zen Haupt proportion vnd Symetria nach etwas groß vnd ansehn-
lich. Vñ ist gedachtes Brustbildt Purpuren Mantel mit einem knopff
zusammen gehäfftet / gibt eine gestalt vnd Figur des wachsenden Mondes
oder zunehmenden Liechtes. Beneben dem allen / wird auff vorderer
Sonnen Haupt ein kreyhender Haan nach seiner besten gestalt vñ
art abgebildet befunden. Die Ründe aber oder Coronoment ob gemel-
tes Schildts den obern theil belangent / ist mit sechs vndercheidlichen
Blümlin verziert / so sich zu der Sonnen neigen vnd hinwenden / auff
purpur gelb Illuminiert. Die vier andere Heliotropia oder Son-
nenwirbel am vndersten theil des Schildts / so gleichfals die Son-
nen beschawen vnd zu derselben sich hinneigen / als *Vegi-*
tabilia Solis vnd Sonnen kraut sind goldfarbig
Illuminiert. Der Stengel aber vnd
blätter sind ihrer Natur
licher farb.

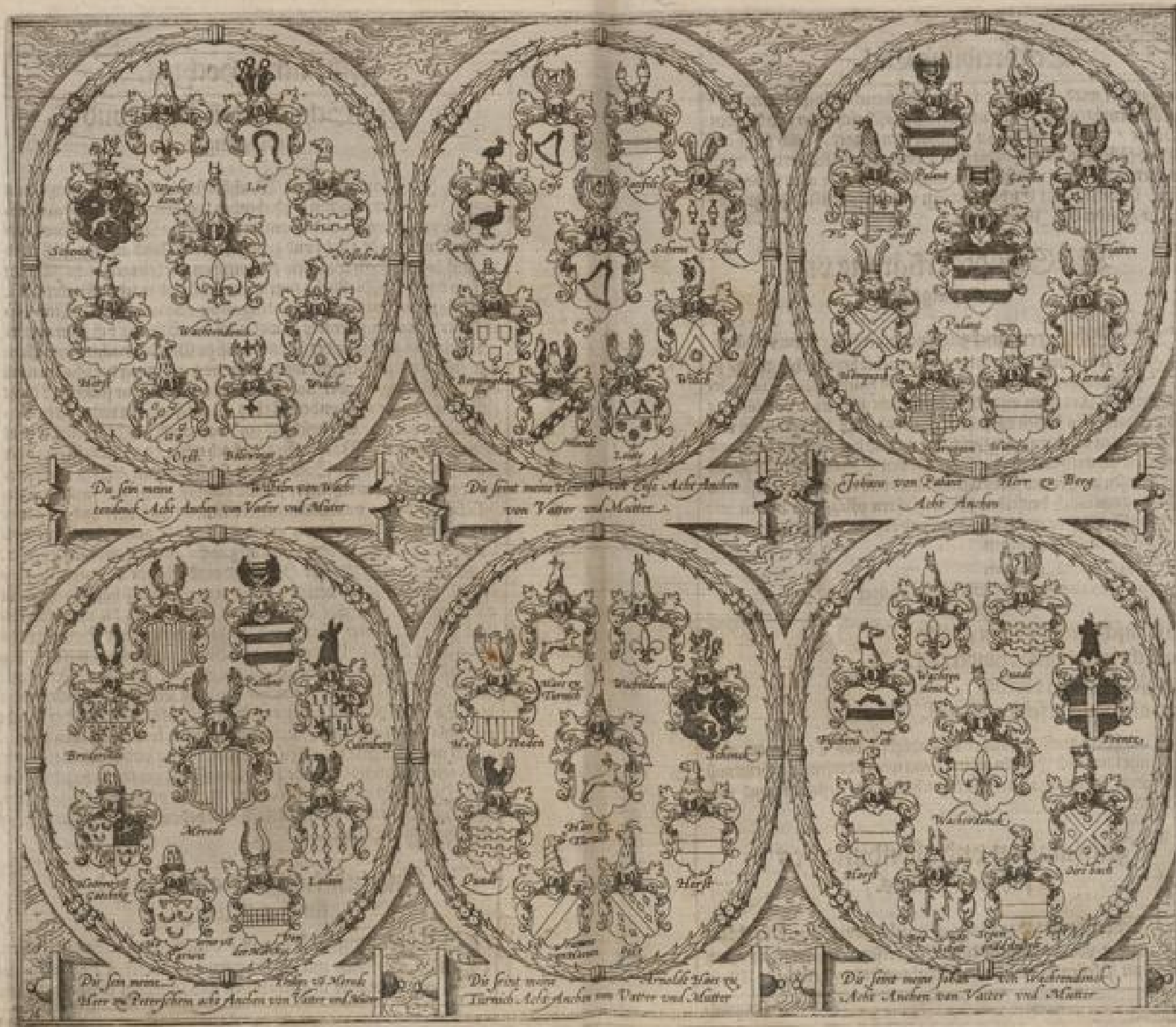
Fürstlicher Hochzeit.

Des Schildts erklärang vnd auslagung.

Die Sonne mit ihrem Wachhafftigen Haupt/ Augen/ glantz vnd Stralen/ mit beyhabenden freyhenden Haaren/ auch ihrem geuechß vnd Sonnen Wirbeln/ Vornemlich vnd dieß weil das wachsende Licht vnd zunehmender Mond an dem Hefft vnd Knauff des purpurn Mantels vernommen wird/ zeigt solchs alles nit anders dann die Fürstliche tugent vorsicht. vnd wachhafftigkeit. *Vigilantiam cum attentione & diligentia coniunctam.* Vnd dieß weil der Sonnen Stralen so wol nach dem Mittag biß zum vndergang/ als von auffgang/ der Sonnen biß zu Mittag leuchten vnd glanzen/ solch gedachte tugent nicht allein von auffgang der Sonnen biß auff den Mittag/ sonder auch von Mittag an biß zur finsterner Nacht stetig für vnd für ohne vnderlaß/ bey allen Regenten vnd Herrn bleiben vnd verharren/ wol geschweigen/ daß auch bey Nächstlicher weil als solche tugent der Wachhafftigkeit hoch nötig/ daß die heftung oder Knauff des Kleides der Sonnenbildt solchs anzeigt/ Weil das zunehmende Licht vnd wachsender Mond daselbst zuerschen/ so nicht abgehet/ sonder biß zu vollkommender ründe zunehmet/ vnd die ganze Nacht her leuchtet/ vnd von vndergang der Sonnen bey seiner vollkommenheit biß zu derselben auffgang/ am früh morgen scheint. Haben auch der freyhender Haan vnd vmbstehende heliotropia gleiche bezeichnung/ dieweil derselb/ seiner art vnd eigenschafft nach/ nicht allein die morgen rhode verkündigt/ sonder auch die vndercheidliche zeit der finsterner Nacht. Daß zum obertheil der Sonnen sechs vndercheidliche heliotropia oder Blümlin befunden werden/ bey dem nidertheil aber des Brustbildts allein vier derselben/ Zeiget an/ daß Tag vnd Nacht nicht gleicher theilung seyn sollen/ sonder mehr dem Tag/ das ist/ *vigilantie* vnd Wachsamkeit/ daß sonst der Nacht vnd schlaff zugeben. Dweil mehrgedachte heliotropia in sesqui-altera proportione befunden/ Da dann Tag vnd Nacht diei naturalis vier vnd zwenzig stunde zugeeignet/ sind dem tag sechs zehen stunden/ Der Nacht nur allein die vbrige/ zu vier vñ zwenzig zuzumessen. Vnd ist diese/ meinem einfalt nach/ die bedeutnuß vnd erklärang des wachhafftigen Hauptts.

Intitulation vnd abbildung des fünfften Schildts.

Schwarengang/ das ist/ *cunctatio prudens in periculis*, dardurch mit vorsichtigem auffmercken/ achtnehmens vnd erwegens in gefährlichen vnd schwarzen sachen verfahren



Beschreibung Göl.

vnd gehandelt wird. Vnd ist das hieroglicum in gestalt eins starken vnd vermögenden / so mit mit geringen last beschweret vnd beladen abgebildet / den er auff seinen Schulderen traget / auch sonst am gang vnd füssen bey einem sandigen vnd vnbequemen schwerliche wegh verhindert / nachziehen vnd schleiffen muß. Die Kunde oder Krans betreffent / ist dieselb mit Eichen blettern vnd derselben frucht / ihrer art nach / abgebildet vnd Illuminiert.

Des Schildts erklärang vnd auslagung.

Der Schwarerganck zeigt nit anders an / dann vernünftige erwegung vnd zeitige wolbedachte berahitschlagung / in gefährlichen vorfallenden sachen vnd handlungen. Zuerinnerung / daß die Regenten vnd Vorsteher nicht geschwind vnd eilfertig in hohen wichtigen sachen vorsehren / sonder dieselb mit vernunft vnd bedachtsamkeit erwegen / berahitschlagen / vnd darnach mit ernst vnd dapfferkeit angreifen vnd außführen sollen / Damit sie nachmals kein leidwesen noch berew ihres vornehmens vnd eifeltigkeit befinden / wie dann gemeinlich denselben zuwiderfahren pflegt / so mit eil vnd vnuerkunst vngefehr etwas anfangen vnd beginnen / von welchen dann der Versch Ouidij zuuerstehen.

Careat successibus opto

Quisquis ab euentu facta non oranda putet.

Das ist:

Ich wünsch denselben kein gelück /
So nicht nachdenken hinderrück /
Was sie anfangen vberall /
Dem außgang befahlen vnd fall.

Vnd höret auch zu solcher beständigkeit das Cronoment oder Krans mit lauff vnd Eichen geziert / von wegen derselben geheimnuß verborgener Interpretation vnd bezeichnung / des bestandts vnd volderdigkeit.

Intitulation vnd abbildung des sechsten Schildts.

Lebenbrant / das ist / amoris ardor legitimus, beständige / wahre / vollkommene liebe. In diesem Schildt ist ein Hertz mit Pfeilen durchschossen dem brennenden Feuer des Altars

begegibt

Fürstlicher Hochzeit.

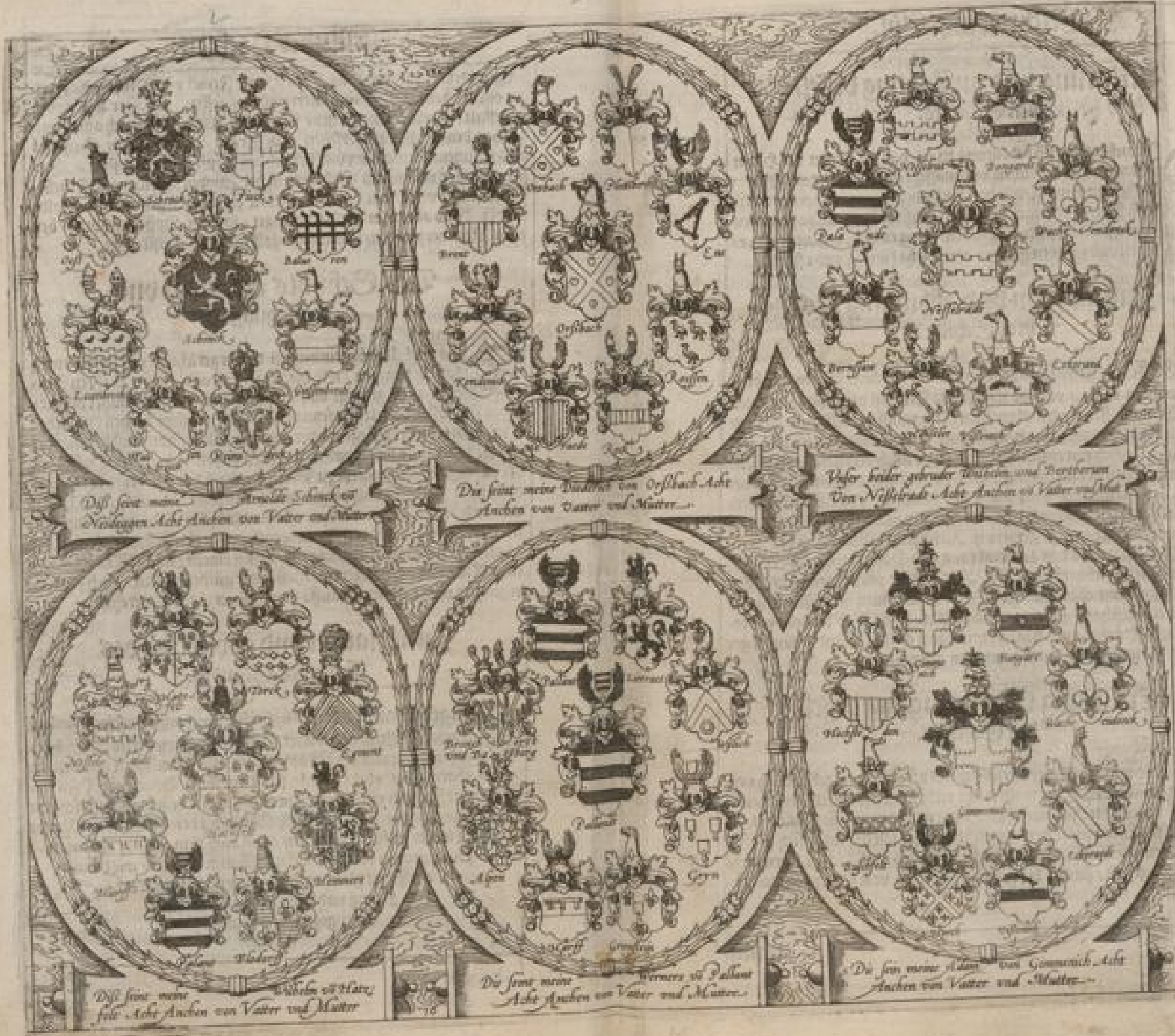
67
beygebildet vnd abgemahlet. Das Herz / Feuer vnd Pfeil sind / ihrer art vnd farben nach / Illuminiert vnd aufgestrichen. Der Altar aber in gestalt eines Marmarsteins / Bey dem Altar sind auch allerhand zeichen des Opffers zuersehen / als Krens / Lampet oder Schüssel vnd Kannen / zu niessung vnd brauchdes Opffers / dargestalt. Der Krans aber obgemelts Schildts ist der Lawren Bletter vnd Frucht. Die Ring vnd Ketten damit dieselben zusammen gehefft / sind goldfarbig. Was aber dem Gefäß belanget / so zum Opffer gehörig / bey dem Altar verzeichnet / sind dieselb goldfarbig aufgestrichen.

Des Schildts erklerung vnd auslagung.

Des Schildts bedeutnuß ist dahin gerichtet / vnd wird durch dasselb angeben / wie die Regenten vnd Herrn zu ihren Vnderthanen geneigt vnd gesinnet / derselben wolffahrt vnd gedeyen sich sollen anlegen seyn lassen / auß ganzem herzen vnd liebe / Dergestalt / daß ein Regent oder Herr im fall der noth auß brennender lieb vñ zuneigung bereit vnd wilffahrig seyn soll / sich als ein Opffer vor die vnderhabende Gemein zu Presentiren vñ darzugeben / wie dan auß den Historiis solche vnd dergleiche Exempla de Marco Curtio Detiis vnd anderen befunden werden. Daher dann der Altar mit einem brennenden Herz als wahren Brandtopffer angezündet hingehöret. Vnd ist alsolche herrliche Fürstliche tugent mit einem Lawren Krans / güldenem Ring vnd beyhangenden Hefft oder gülden Ketten / auch zugehörigen zier vnd Ornament auffß herrligst verziert vnd verehret.

Intitulation vnd abbildung des siebenden Schildts.

Bungenzwanc / das ist / linguæ iugum, damit verschwiegenheit vñ geheimhaltent abgebildet. Vnd ist in gegenwertigem Schilde der Harpocrates als ein abbildung aller heimlichkeit vnd verborgenes abgemahlet / oder Cupido selbst mit ihren Bögen vnd Pfeil Röchern / mit Flügeln vnd einem blawen Himmelfarbigen Kleid / schöner vñ gar genähmer gestalt / mit auch abbildung des wachsenden Monnds oder Liechts an ihren Sternen / vnd auff dem Haupt mit einem Dracunculo oder Aaronis Blümlin verziert / wie dann auch mit gleichen Bletter vnd Blumen der Krans vnd Rund bemelts Schildts geziert vnd umbzogen ist.



Das sind meine
Nichtswagen Acht Auchen von Vater und Mutter

Das sind meine
Acht Auchen von Ostbach Ache
Auchen von Vater und Mutter

Vater kinder gebruder Auchen und Bercheren
Von Nessbach Acht Auchen von Vater und Mutter

Das sind meine
Acht Auchen von Vater und Mutter

Das sind meine
Acht Auchen von Vater und Mutter

Das sind meine
Acht Auchen von Vater und Mutter

Beschreibung Göl.

Erklärung vnd aufslagung desselben Schildts.

Die aufslagung vñ bedeutung zeiget/das Regenten vñ Herrn neben andern tugenden vnd mässigkeit / auch die verschwiegenheit hoch nötig / wie dan solchs der Harpocrates oder Cupido mit dem Finger anzeigt. Dann da groſſe wichtige vñ hohe sachen nicht verschwiegen vnd geheim gehalten / mag es den Regenten offtermahl nachtheil vnd schaden geben / wie solchs kündig vnd offenbar.

Intitulation vnd abbildung des achten Schildts.

Suffende laub / das ist / Cumulans laudem veram, so dem wahren rhaum vnd lob nachsetzet. Vnd ist die abbildung eines Mannhafften vnd wolgerüstten Rittermässigen Manns / so laub vnd Lawrenbletter zusammen heuffet / mit guter Leibs verwahrung versehen / als nemlich mit einem Helmeth / Harnisch vnd Pfanker / Seitweht vnd Stüffeln auff Römische art vnd brauch außgerüst alhie vorgestellt. Es erscheinet ihme auch die Himlische Victoria mit einem Himmelfarbigen blawen Kleid mit Flügeln vnderseidlichen farben Coloriert. Vnd bringet gemeltem Ritter seiner Mannheit vnd herrlicher Thaten halben den Lawrenkrantz vnd Palmzweig auß dem hohen Himmel herab auff die Erde. Die Kande oder Coronament des Schildts ist mit allerhand Früchten vnd Blumen vnderseidlicher art vnd eigenschafft geziert vnd abgebildet. Vnd sind bemelte vnderseidliche Früchte vnd Bletter / mit einem gilden Band zusammen gehefft / gebunden vnd durch einander geflochten.

Erklärung vnd aufslagung desselben Schildts.

Ind wird durch gerärten Schildt nit anders angeben noch verstanden / dann der wahrer lob vnd rhom / so durch vorgehende tugend die Regenten vnd Herrn erlangen vnd gewinnen / welche von tag zu tag nicht geringer noch minder wird / sonder sich heuffet vnd zunemet / Auch werden alsolche tugenden nach diesem leben nicht in vergeß gestellt / sonder löblich vnd rhömlich von folgenden nachgehalten.

Fürstlicher Hochzeit.

Intitulation vnd abbildung des neunden Schildts.

Erfhengantz / das ist / totus cordatus vel concordatus, ganz
herzhafft vnd wolgemut / oder zum gemeinen nutz vnd wolfahrte
gantz vnd zumal geneigt. Vnd sind in gedachtem Schildt zwey
Herzer mit einer Gantz / ihrer gestalt vnd farben nach / darüber ein gül-
dene Kron mit glanzenden Edlen Gestein vnd einem Karbuncel ge-
ziert / abgebildet vnd Illuminiert. Das Coronament oder Rund des
Schildts ist in gestalt der Palmzweigen vnd bletter / auch derselben
Datteln mit gelber gleichfarbiger frucht geziert.

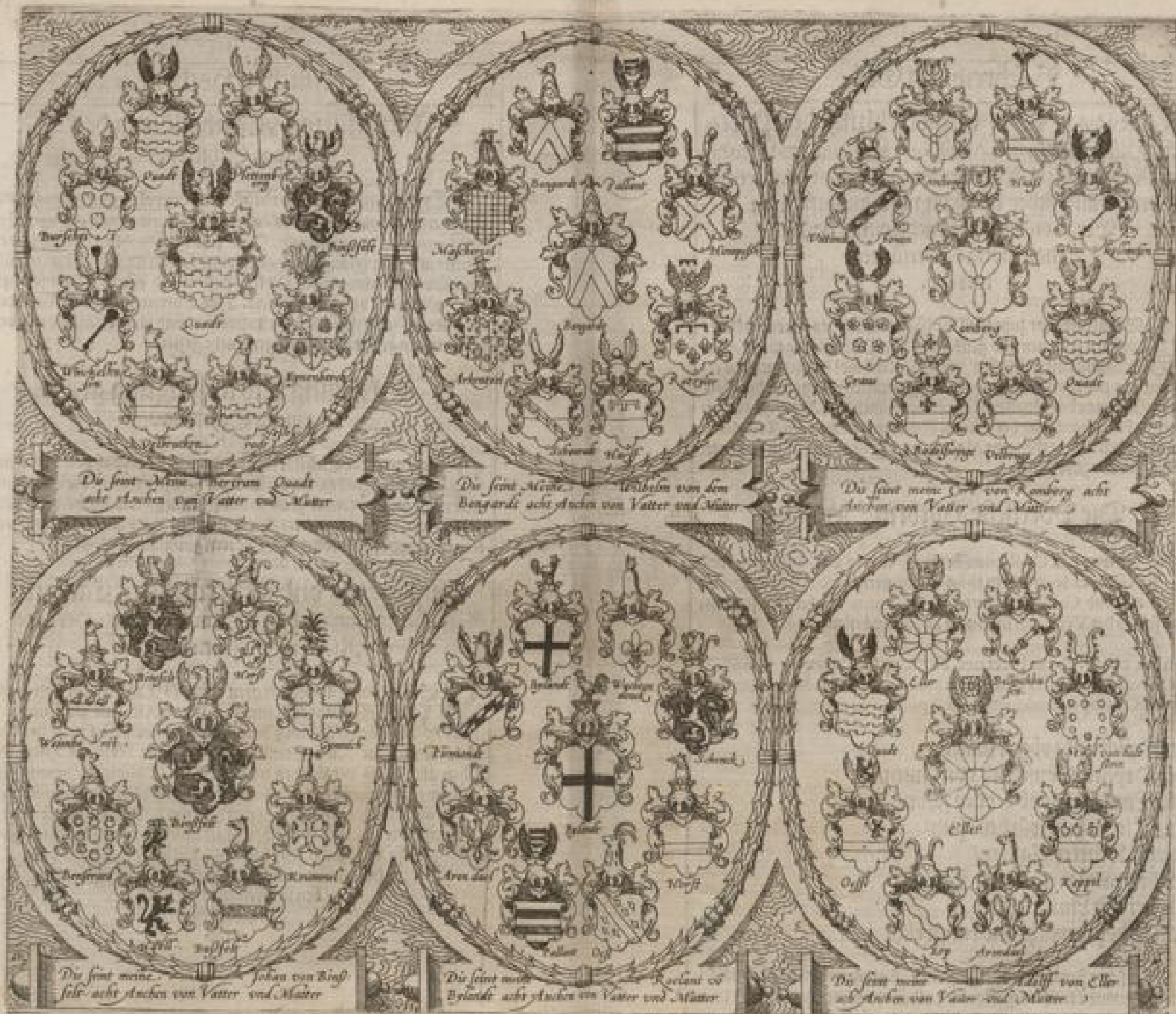
Erklärung vnd auflagung ge- rürtes Schildts.

Eiget gerürter Schildt nicht anders an / dann das von wegen an-
gedeuter tugenden / der bestendiger herzhafftigkeit / die belohnung
nicht gering / sonder groß vnd ansehnlich / wie solchs die Coron
mit Edlem Gestein gezieret / auch mit den Karbunceln besetzt / vnd
tragenden vndercheidlichen Sceptern gnugsam anzeigt.

Auflagung vnd erkliering des Carthels geheimnuß / so durch Trawenblut den Herrn Richtern Presentirt worden.

WAs dem Carthel betreffen thut / so Trawenblut von wegen
der auffziehender Ritter den Herrn Richtern Presentirt / ist
derselben erklärang leichtlich abzunemen / da man des Car-
thels bengetzte Nider Teutsche Reimen mit derselben Hierogliff-
schen abbildung vergleichen würde. Vnd ist alsolche Hierogliffische
manier zuschreiben nicht new / sonder vor langer zeit bey Schimpff vnd
Ernst von den Alten gebraucht worden / wie dann die Aegyptij vor al-
len andern Nationen derselben zugebrauchen sich hoch befließigt /
Also das ganze Bücher von derselben grundt vnd ge-
heimnuß vor vnser zeit / vnd auch bey dersel-
ben in öffentlichen Truck
ausgangen.

¶



Beschreibung Göl.

ENARRATION vnd erzehlung der Poetischen Historien Orphei, Amphionis vnd Pani des Arcadischen Regenten/ gleichfals der Musarum, so zu erlauterung vnd gründlicher erklärang des auffgeführten Bergs vnd desselben geheimnuß nachmals nötig vnd erfürdert werden.

D Wol hiebeuor zum theil die Geheimnuß des Bergs erklet/ vnd den erfarnen vnd geübten in dem Poetischen gedicht / das mit gnugsam geschehen / thut es gleichwol die gelegenheit erzürdern/ als zu der auflagung des Bergs dienlich vnd nötig/ die Poetischen Historien des Orphei, Amphionis, auch des Arcadischen Regenten so Pan gnant/ vnd der Hirten Gott erachtet worden/ der Musarum vnd derselben verborgene Misteria vnd geheimnuß alhie zuschreiben vnd heruor zubringen.

Die Poetische Historia Orphei.

Ind was den Orpheum belange / wie es der Myrleanus vnd Asclepiades erachten thun/ ist ermelter Orpheus des Apollinis vnd Calliopes einer der Musarum Sohn gewesen/ wie dann solchs der Vergilius in seinem Pollione bestetigt.

Non me carminibus vincet nec Thracius Orpheus,
Nec Linus: huic Mater quamuis atque huic Pater adsit,
Orphei Calliope, Lino formosus Apollo.

Das ist:

Es sol mich nicht oberwinnen/
Der Orpheus künstreich von sinnen/
Noch Linus selbst/ ob beyden schon/
Ihre Eltern hilff würden thun/
Orphei Mutter Calliop/
Apollo krauß mit güldem Kop/
Orphei vnd Lini gleich/
Vatter/ hoher macht vnd künstreich.

Vnd schreiben weiters die Poeten das gerürter Orpheus mit seinem meisterliche künstreichen geseng vñ Seytenspiel hab zuwege bring

Fürslicher Hochzeit.

gen mögen/das Wind vnd Wetter auch die fließende wasser iren Fluß
verlassen vnd fast vnbewegt vnd still gestanden/das auch die wilde vier-
füßige Thier gleicher gestalt sich zu ime gekehret/die Vögel in der lufft
seinem singen vnd speilen als durch die süßigkeit desselben Melody be-
weget vñ heuffig gefolgt seyn/Ja auch die Büsch vñ Gehölz/die Stein-
berge vnd andere Gehuel/so ohne sinnligkeit vnd bewegnuß/vt ait Ho-
rarius lib.1. Carminum.

Aut super Pindo gelidoue in hemo,
Vnde vocalem temere insecutæ Orphea siluæ,
Arte materna rapidos morantem
Fluminum cursus, celeresque ventos,
Blandum & auritas fidibus canoris, ducere siluas.

Das ist:

Auff den Pindum sehr hohen Waldt/
Auch den Hemum gar wüß vnd kalt/
Nicht zu durch Mutter kunst vnd hand/
Das Wasserfluß da halten stand/
Stullen sich die saufende Windt/
Folgt Holz/Waldt/Heck vnd Streuch geschwindt/
Des Orphei sanck vnd gespiel/
Damit er thet der wunder viel.

Es ist ernanter Orpheus bey der zeit Herculis im leben gewesen/
hundert jahr vngesehr / vor der zerstörung der Statt Trojen/vnd hat
zum anfang / wie der Lucianus schreibt/ bey den Græcis den lauff des
Himmels/desselben wirkung andern geleret/ vnd dauon geschriben/
neben dem den rechten grund der Heydnischer weißheit oder Theolo-
gy offenbaret / auch die krafft vnd wirkung der liebe / so auß der Ele-
menten vermischung in dem Natürlichen wesen entstehet / offenbaret.
Hat auch den streit der Gyganten wider den grossen Gott Iouem/
Item die raubung vnd herrlichen beschwer der Proserpina, die irrung
Cereris, die mühe vnd arbeit Herculis, auch von allen zeichen vnd
wundergesicht erklärang vnd bedeutung beschriben/vnd wie man die-
selb bey den vnsterblichen Göttern auff Heydnische weiß/durch Opf-
fer vnd reinigung abwenden vnd verbitten sol / den Menschen vnder-
weisung vñ bericht nachgelassen. Also das etliche Schreibenten befun-
den werden/die es dauor geachtet / als solten Orpheus vñ Amphion
Aegyptische Magi gewesen seyn. Neben dem schreiben die alten Poe-
ten/wie ermelter Orpheus, da sein Haußfraw Eurydice durch einen
Schlangen biß verlegt/als der Aristæus mit liebe erkündet/ir der Eu-
rydicen nachgecilet/hingestorben/seine Zytter an die Hand genommen/

Beschreibung Cöl.

vnd zur Hellen hinein gestiegen/vnd daselbst vor den Hellschen König Plutonem vnd dessen Gemahl Proserpinam also genähm vnd anmütlich gesungen vñ gespielt/ daß er sie beide/den Hellschen König vñ dessen Gemahl die Königin Proserpinam durch sein singen vñ spielen also bewegt/ daß er nicht allein erhalten/nachdem er seine Eurydicen begrüßet vnd mit ihr gespräch gehalten/wider zum vorigen leben herausser zu steigen vnd sans Liecht zukommen/sonder daß er gedachte Eurydicen zum stand der lebendigen mit sich herausser führen möchte/doch mit solchem anhang vnd beding/ daß er im aufgehen/ehe vnd zuuor er wider ans Liecht vnd in diese Welt kommen/nicht zurück sehen solt/wie solchs der Ouidius im zehenden Buch Metamorphoseon vnd Vergilius im 4. Buch Georgicorum klärlich bezeugen. Dieweil er aber mit hefftiger liebe bemelter Eurydice entzündet/die glöbte vnd zusag so er dem Plutoni vnd Proserpinæ gethan/nicht gehalten/nach der bestimmter zeit hat abgewartet/ehe vnd zuuor er das Liecht gesehen/sich vmbgewant/ist gerürte Eurydice verrückt vnd ime abgenommen worden/vnd hat also seiner lieben Eurydicen entrahten müssen. Vnd ob wol folgens der Orpheus noch eine geraume zeit wol vñ bequemlich Regiert/ist er gleichwol lestlich von den Weibern Thraciæ, dieweil er durch seine süßigkeit des gesangs vnd spielens/seine Männer abgeführt/erschlagen vnd getödtet worden. Vnd werden noch viel ander dinge von den Poeten dem Orpheo zugemessen/welche vnnötig alhie herfür zu bringen. Dieweil auß dem jetzt erzeiten gnugsam zu sehen/was von dem Orpheo Poetischer weiß zuhalten.

Der Poetischer Historien Orphei geheimnuß vnd verborgenheit.

Es wird der Orpheus recht vnd billicher vrsach Apollinis & Calliopes oder Polimniæ Sohn geheischen/dieweil er ein kunstreicher/wolberedter/Erbarer Mann gewesen/dann alle Erbare Männer/auff Poetisch gedicht der Götter Kinder ereachtet werden/dann die Heyden vnd Poeten es dauor halten/daß die vnsterbliche Seel vnd die redliche vernunft der vortreffentlicher kunstreicher Männer/auf den Himlische Spheren vnd vornemlich von der Sonnen in diese Elementische leibhaftige gestalt eingegossen werden. Weil dann der hochverstendiger Orpheus bey den zeiten regiert/da das Menschliche Geschlecht raw vnd grob gewesen/ohne vernunft/guten sitten/Auch ohne saking vnd ordnung/vnd nicht anders als die wütere wilde Thier ohn Haus vnd Hof in irrung gelebt/von einem ort zum anderen vnseherer weiß/herumb gezogen/Hat offtgedachter Orpheus durch seine kunst vnd geschicklichkeit mit bestendiger vnd zierlicher red gerürte Bärwrische Leuth zum Bürgerlichen leben/rhu vnd

Fürstlicher Hochzeit.

stille in ordnung zusammen bracht / vnd dieselben / Häuser vnd Stette
barren gelehret / gute ordnung vnd Gesetz zumachen angefangen / dies
selb zum Ehelichen leben vnd beywohnung ermanet / vnd dabey stetig
zuhalten / verordnet / wie solchs der Horatius in arte Poëtica be-
schreibet.

Syluestres homines sacer, interpretæque Deorum,
Cædibus, & victu fædo deterruit Orpheus.
Dictus ob hoc lenire Tigres, rapidosque Leones,
Dictus & Amphion Thebanæ, conditor vrbis,
Saxa mouere sono testudinis, & prece blanda.
Ducere quo vellet, fuit hæc sapientia quondam,
Publica priuatis secernere, sacra profanis,
Concubitu prohibere vago, dare iura maritis.

Das ist:

O Rpheus der hohen Götter freunt/
Des Menschen wütrigkeit wol kundt
Dempffen/lehrt im natürlich recht/

Nicht zuertöden sein Geschlecht.

Sonder zu niessen reiner speiß/

Zuuerlassen seyn wilde weiß.

Ist ihm daher gegeben nach/

Daß Eygerthier vnd Löwen auch.

Er gezimmen kondt vnd zwingen/

Mit seinem spiel in ordnung bringen.

Es wird daneben auch gesagt/

Wie Amphion Thebe anlagt.

Erbauet hab ihre Statt vnd Maur/

Darzu Stein gezogen heruor.

Mit singen schon vnd lieblichkeit/

Auß Fels vnd Bergen albereit.

Nach gefallen vnd willen sein/

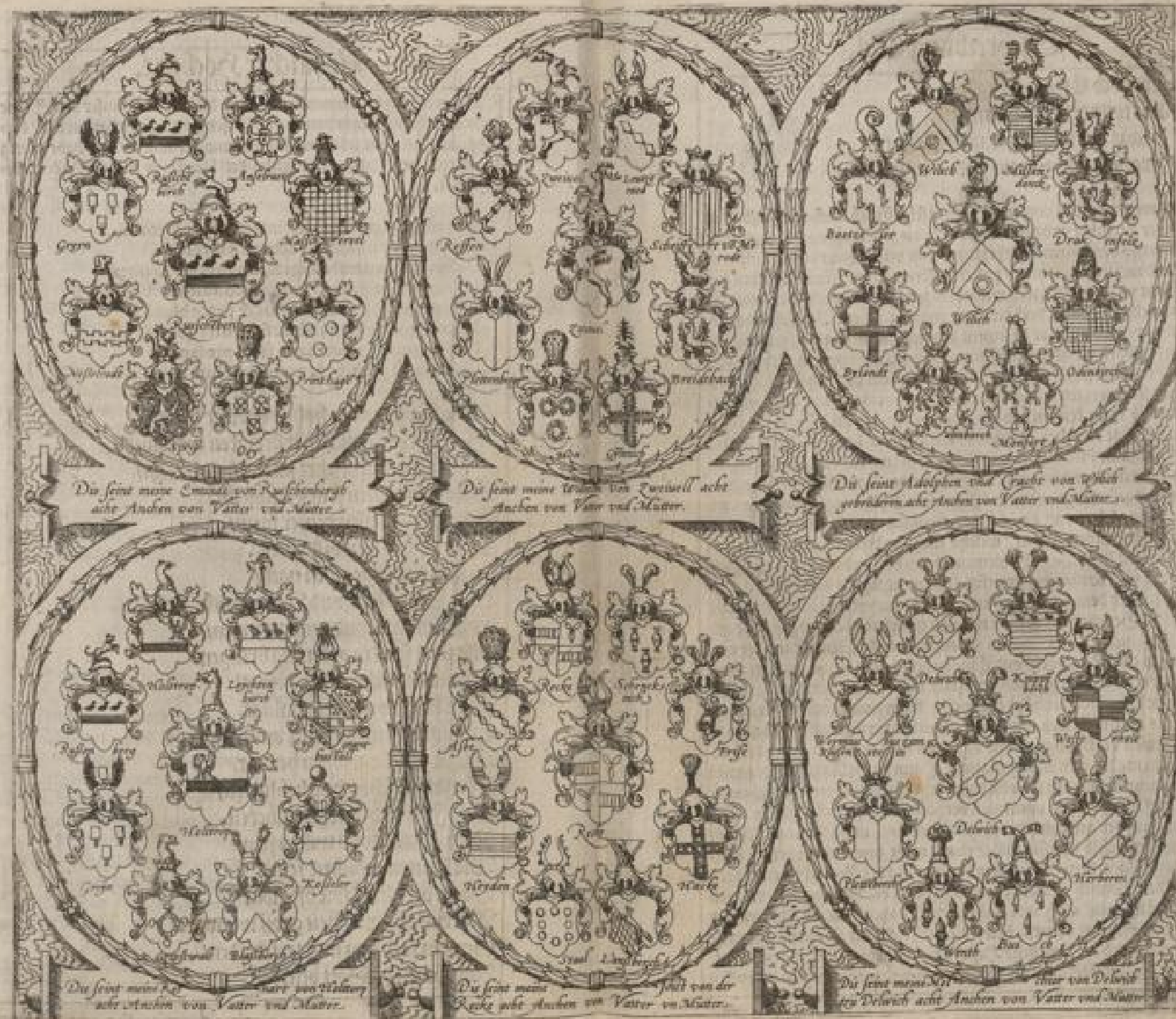
Wie Poeten erdichtet sein.

Dann die alten/ wie offenbar/

Achtens vor weißheit groß wie war.

Gemein sach von nutz zu scheiden/

Vom bösen zu Gott beleiden.



Beschreibung Göl.

Werem durch Eh gefehrlichkeit/
So auß wilder vnzucht entseit.
Da erkant wird Mutter noch Kindt/
Die Frawen alle gemein sind.

Vnd weiter wird es von dem Orpheo schriftlich nachgelassen/das er mit seiner zierlicher vnd bestendiger rede die zerschlagene vnd zaghafte gemühter/so von wegen anstehender gefahr vñ beschwernuß in desperation vnd mistrost gerahten / hab erquicket vnd erwecket/ dieselben zur Mänsheit vñ herzhafftigkeit widerbringen können / auch zu rhu vnd einigkeit stellen. Vnd ist derhalben nit vnbillig andern Menschen vorzustellen gewesen/dieweil er zu seinem gemach vnd nutz oder sonst auß erbten / ersparten vnd zuhauffgemachten Reichthumben nicht in rhu gelebt / vnd also seiner weißheit zur speculation vor sich selbst/ zu wolust vnd seinem eigen nutz gebraucht / ohne vorthail seiner Benachbarten / als ob er zu keinem end des gemeinen nuses an diese Welt kommen. So hat bemelter Orpheus / nachdem er den Hellschen König vnd Königinne Plutonem vnd Proserpinam, das ist / die sinnligkeit eines verwirten vnd widerwertigen gemühts der thobender vnersahner jugent gesenfftigt vnd gemässigt/sein Ehegemahl Eurydicen widerumb zum leben vnd ans Liecht zubringen vorgenommen / vnd mit grosser mühe vnderstanden / welchs nicht anders bezeichnet / wie auß dem Namen Eurydice abzunemen / dann das gedachte Orpheus in meinung vnd vorhabens gewesen / die gerechtigkeit vnd billigkeit zubefördern/bey dem gemeinen hauffen im brauch vnd übung zubringen/ damit die Gemeine darnach in rhu vnd einigkeit leben möge/ Ist doch vber alle zuuersicht des Orphei gedachte Eurydices zum stand der verstorbenen zurück gezogen vnd ihme wider abgenommen worden / von wegen der vbermässiger vnd empfiger lieb / damit der Orpheus gegen seine Eurydicen erkündet gewesen/dann zum werck der gerechtigkeit ist es auch nicht nutz / das einer zuuiel begierlich vnd eifferig darzusey / dieweil die sinnligkeit vnd das begierlich gemüth / durch die vernunft zu moderieren vñ anzuhalten / Dann da die Regenten des nicht in acht nemen / werden sie von eufferlicher gewalt oder widerstehender vngehorsam an ihrem vornemen verhindert vñ zurück gehalten. Also das es auch den gerechten in acht zunemen hoch nötig der begierlichkeit/ vngeachtet dieselb zulässig vnd Erbar / nicht zuuiel oder vber die massen einzufolgen/dieweil dieselb in verwirrung der sinnligkeit einführet/ daher der Mensch in weiteren vnd höheren beschwer geräth/ vnd vnermerkter weiß auch wol dahin fleuß / daher ihme ein schwerlicher außganc vnd end verursacht wird / wie solchs die Poeten / als weise Männer/durch ire Poetische Historien oder gedicht vor augen stellen/ zur lehr die sinnligkeit durch moderation vnd messigung zu dempffen

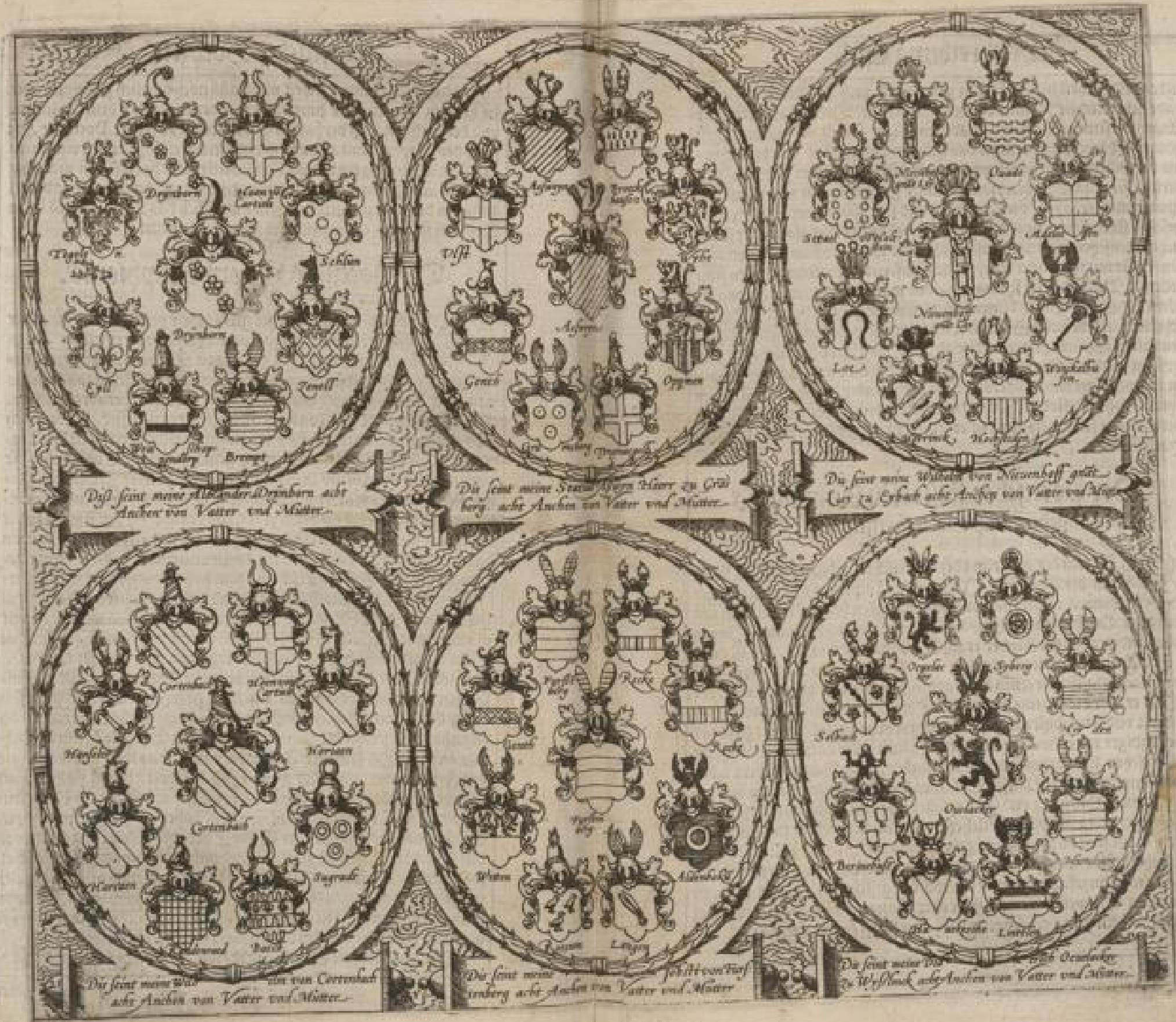
Fürstlicher Hochzeit.

und anzuhalten / dann dieweil nicht nütz noch dienlich zu empfig oder zu hoch in beziehligkeit zuverfahen / vornemlich bey dem Regiment und der hochheit / Ist derhalben von ihnen die oberzettelte Poetische History des Orphei / mit allem fleiß und zierligkeit beschrieben und nachgelassen. Und mag die fabula Phaëtonis auch zu derselben meinung und lehr angezogen werden / dann warnung weiß der Titan das mittel zuhalten dem Phaëtoni befohlen / wie auch das Emblemia, Si laxes crepit, si stringas erumpit, solchs vor augen stellet.

Die Poetische History Amphionis.

Dieweil nun des Orphei gelegenheit und historia zu guter massen erklet / und Amphion auff dem vordertheil des Bergs befunden wird / daran die Statt Thebe als zum grund des Bergs angelacht zuerschen / wol es die notturfft erheischen / auch etwas von dem Amphione auß dem Poetischen gedicht / hervorzubringen. Dann nit allein die kunst und geschickligkeit der Musick / sonder auch die vnbessendigkeit des glücks vñ anstossende widerwertigkeit den Amphionem berhümbe und ansehnlich gemacht haben. Es schreiben die alten Poeten / daß dieser Amphion und sein Bruder Zethus des Iouis und Antiopes Kinder und Söhne gewesen sind / Geben auch weiter an / sonderlich der Epimenides Corcyraeus, wie der Amphion die Musick und Seytenspiel / vornemlich der Lyren zu lehren angefangen hab / auch darüber des Mercurij Institution und vnderrichtung gebraucht / und sey also kunstreich und zum hohen wunder der Musick erfahen gewesen / daß durch süßigkeit und liebliche Melody seiner Musick und geseng / die Stein und Felsen / als dem Orphee wie vor ermett gleichfals nachgefolgt. Wie der Pausan. in Beoticis nachgelassen / hat er ein Lyrum von den Musis selbst erhalten. Es schreibt der Antimenides Lib. 1. Historiarum, daß bemelter Amphion der Musick als solchen rhum und ehr erhalten / daß ihm zugeeignet worden / die erfindung der dreyer Seytenschnür so den gebrauchlichen Terrachardo zugethan / wie solchs der Aristocles im ersten Buch de Musica gleichfals anzeigt. Da ermetter Amphion und Zethus ihrer widerwertiger und Feinds vbermuth und gewalt sich befahret / haben sie die Statt Thebe mit Mauren und Thürnen besetzt / wie solchs der Homerus in Odyss. Lib. 2. nachgelassen. Und ist daher der Poeten gedicht verursacht / daß zuerbawung der Statt Thebe die Steine allgemach von den Steinbergen sich abgesplissen / ordentlich zusammen gelagt / und also Mauren / Thürne und Pforzen erbawet / auff das genehme spielen und singen / von wegen der süßen Melody des Amphionis, wie dann solchs der Homerus in vorgerürten Lib. 2. außführet / und hieueor auß dem Horatio und bey der historia Orphei vermeldet.

Und hat gerürte Statt Thebe / wie derselben nachgegeben wird /



Dieſe ſind meine ſieben Drimburn acht
Aachen von Vater und Mutter.

Die ſind meine Sternberg acht
Aachen von Vater und Mutter.

Die ſind meine Wilsbach von Nuremberg acht
Aachen von Vater und Mutter.

Die ſind meine Cortenbach acht
Aachen von Vater und Mutter.

Die ſind meine Schilt von Fries acht
Aachen von Vater und Mutter.

Die ſind meine Wilsbach acht
Aachen von Vater und Mutter.

Beschreibung Göl.

sieben vndercheidliche Pfsoren gehabt / so auch von den Poeten mit vndercheidlichen Namen beschriben werden. Dieweil aber ermelter Amphion seines glücks vnd gnaden mässiger gestalt nit zugebrauchen gewußt / (dann es nit geringer das glück mit mässigkeit zugebrauchen / als der widerwertigkeit mit vnuerdrossenen beständigem gemüth / sich herrschafft zuwidersehen) sonder seiner geschicklichkeit vnd kunst sich in vbermuth erhaben / die Latonam vnd ihre Kinder verachtet / vnans gesehen sie ein Göttinne / daß sie gleichwol nicht besser als andere sterbliche Menschen were / vnd daß ihre Kinder grob vnd bäwrisch zuerachten / da sie mit ihme dem Amphione Conferiert vnd zuuer gleichen seyn sollen. Vnd gerürter schmach halben ward die Göttinne Latona erzörnt / trug dessen auch keinen geringen verdross. Vnd wie die Poeten schreiben / hat bemelte Göttinne durch zorn bewegt / eine giftige Pestilentialische Kranckheit erweckt / vnd das Haus Amphionis damit vergifft / vnd den Amphion mit Weib vnd Kindt vnd ganzem Hause gesind vñ tilget vnd außgeröth. Der Zethus aber / dieweil die Mutter ihren Sohn / so sie dem Zetho zur Welt gebracht (von wegen einer vbertretung selbst getödtet) ist er auch durch herrschwer vnd trawren hingestorben.

Der Poetischer Historien Amphionis geheimnuß vnd verborgenheit.

WAs nun der erklärang der Poetischen gedicht belangen thut / Ist der Amphion / Iouis vnd Anthiopes Sohn gewesen / dieweil er mit kunst vnd geschicklichkeit begabt / dann hiebeuor bey dem Orpheo angezeigt / daß alle vortreffliche Männer Iouis oder anderer Götter Kinder erachtet vnd benant worden. Es ist auch dieser Amphion / wie im gleichen von dem Orpheo auch vermeldet vnd nachgelassen / für einen der Egyptischen Meister gehalten worden. Daß er aber die Steine vnd wilde Thier / seinem gefallen nach / geführt vnd sein künstreich zusammen bracht haben sol / gehört zu seiner beständiger red vñ wol sprechenheit / Damit er die harte vñ Bäwrische Menschen zum gehorsam vnd mässigkeit / auch Bürgerlichem leben beysammen bracht / Häuser / Stätte vnd Schlöffer zuerbawen bewegt / auch guter Ordnung vnd Gesch zugehorsamen / vnderrichtet. Vnd ist zulest derselbig Amphion / welcher erzelter massen andere zur gutthetigkeit / mässigkeit vnd gehorsam gebracht / da er sich seines glücks erhaben vñ vbermütich worden / auch die Götter zuuerachten vñ geringschetzig zuhalten / angefangen / mit dem tod der giftiger Pestilens gestrafft worden / Dieweil keiner / so Gott oder Gottesdienst geringschetzig / wol geschweigen verachtet / Gottes rach oder straff entrennen mag.

Fürstlicher Hochzeit.

Die Poetische History Pan.

Dieweil aber bey abgerissenem vnd vorgestellten Berg vnden am grund desselben zur rechter seitten / auff einer besondern Höhe / Pan mit zwey Böcken auff seinen sieben vnderscheidlichen Pfeiffen spielt vnd tanzent befunden wird / wol es die notturfft erfürderen / wie mit den Orpheo vnd Amphione geschehen / zu erklären vnd aufzulagen / was der Poeten gedicht von ermelten Pan nachgelassen vnd wie dasselbig zuuerstehen vnd was es für eine bedeutung hab.

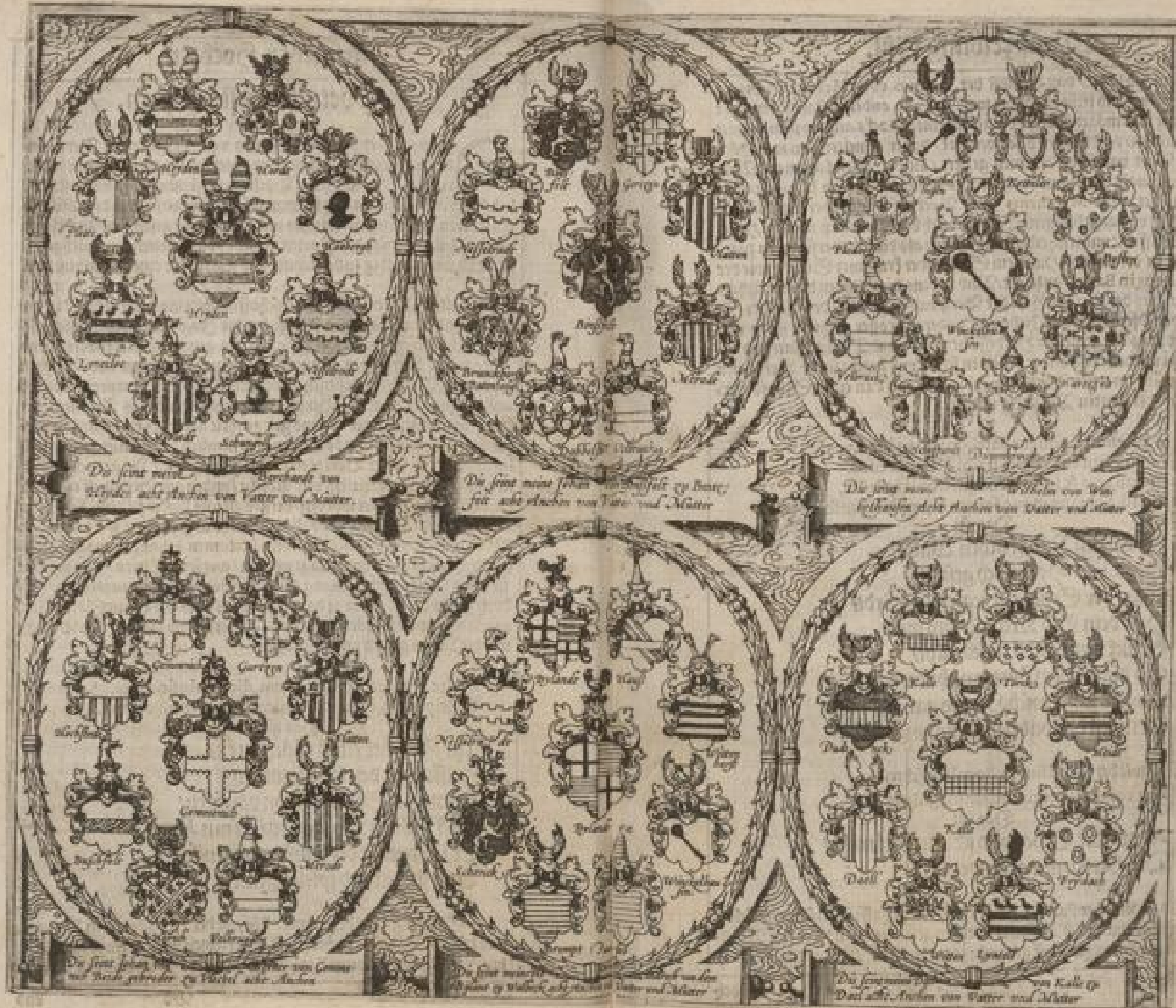
Die alten Poeten vnd Heydenschafft / haben ins gemein den Pan gehalten vnd erkant für einen Vorsteher der Jagt vñ Weydmanschafft / der Schiefferey / Viehzucht / auch des gemeinen Ackerwercks vnd Pflogerey. Derhalben er der Weydmänner / Hirten vnd Bauern Gott vnd Vorsteher geheissen worden. Weil die Interpretation vñ außlagung des ermelten Bergs / die hochheit vnd das Regiment betrifft vnd dasselb seiner art vnd gelegenheit nach / Regenten / Vorsteher vnd allerhand vnderbeampten / vornemlich zur Execution vnd vollziehung der hoher Obrigkeit gebot / haben muß / Ist gedachter Pan in angezogener Inuention vnd gedicht / vnden am Berg auff einer besondern Höhe gestellet worden / dergestalt / als daß er zu dem Regiment vnd hochheit auch gehöre / dauon nicht abgesündert werden möge. Was aber seinem Geschlecht vnd herkommen belangt / mag nicht eigentlich geschrieben vnd gesagt werden / wer seine Eltern / dan in deme in vnderscheidlicher meinung die alten Poeten befunden werden / Jedoch hat es der Homerus dauor gehalten / als sey er ein Sohn Hermetis mit zweyen Hörnern geziert / am vnderleib mit Böckes Beinen / wie die Satyri gestalt vnd geschaffen.

Dicite Mercurij mihi prolem, dicite Musæ.
Capripedem, cantus & amicam, deinde bicornem.

Das ist:

Ihr Musæ der kunst Göttinne n/
Helfft mir den lob beginnen/
Hermetis Sohn so schon von vorn/
Auff Böckes Beynen geziert mit Horn.
Er ist freundt der kunst vnd Music/
Liebt singen vnd spielen gelick.

Seine Mutter belangent / schreibt der Herodotus in Euterpe, daß dieselb Penelopes gewesen. Vnd erzehlen die Poeten weiters / daß die Penelopes auff dem Berg Thaygeto ires Vatters Icarij Riche



Beschreibung Göl.

vnd Bieſten hütet / daß daſelbſt der Hermes oder Mercurius die er-
ſehen / vnd durch liebe enzündet worden / vnd ander geſtalt ſhrer nicht
mechtig ſeyn mögen / hette er die geſtalt eines Boockſ angenoſſen / vñ mit
ſolchem betrog dieſelben beſchwengert / daher ermelter Pan mit Hör-
nern Bart vnd Boockſbeinen geziert / an die Welt kommen. Vnd
hat nachmals demſelben Pan, wie der Lucianus in dem Dialogo Pan
vermeldet / der Mercurius eines Boockſchwanz vber den hindern
zugeſagt vnd angehangen. Es wird auch bemeltem Pan in einer Hand
die Pfeiff mit vnderſcheidlichen Rhören als derſelben erfinden zuge-
ben / In der andern Hand ein Seckel oder krummer Stock / wie der
Lucianus in Bacho anzeigt. Vnd habens die Heyden darvor gehal-
ten / als ſey der Pan ein Gott der Berg vnd Thal vnd des Viehes / ſo
wol der Pferd / Hörn Viehe vnd anderer groſſer Thier / Sam vnd
Wildt / als der gemeiner Herde / ſo bey Berg vnd Thal gehütet vnd ge-
weidet werden / vnd vnder deſſelben ſchutz vnd macht ſeyn. Derhalben
Vergilius im erſten Buch Georgicorum den Pan einen Schafſ Hir-
ten vnd der Hirten Vorſteher nennet.

*Ipſe nemus linquens patrium, ſaltusque Lycæi,
Pan ouium cuſtos, tua ſi tibi Mænula curæ.
Fortuna tus & inde Deos qui nouit agreſtes,
Panaq; Syluanumque ſenem Nymphasque ſorores.*

Das iſt:

Pan verließ Vätterlichen Waldt/
Deß Lycæi Holz hoch geſtalt/
Bart der Schaf ein regierent Hirdt/
Halt dein Erb Menala ihm wird.
Geluk deme wird zugebracht/
So die Waldt Götter nicht veracht.
Nimphe Pan Buſch Herr ſo gar alt/
Bringen heil vnd geluck mannigfalt.

Vnd wie der Vergilius in Buculicis ſchreibt.

Pan curat oues, ouiumque magiſtros.

Das iſt:

Pan weidet Schaf vnd ſchmirt viel mehr/
Die Hirten mit geſunder lehr.

So iſt auch der Pan der Jagt vnd Weidſchafft Vorſteher / welchen
dann vornemlich die Arcades in ehren gehalten. Vñ da er den Weid-
mann etwan ein gute luſt gemacht / oder ein ſtück Wildes zugefügt / iſt

er nach

Fürstlicher Hochzeit.

er nach vollzogener Jagt in hohen ehren gehalten / Da aber nicht auffgespüret / schmechelich verachtet vnd mit Steinen geworffen. Vnd werden viel vndercheidliche dinge von den Poeten dem Pan zugemessen / wie er auch dan der Fischereyen vorgestellt / dieweil er bey dem Meer sich gemeinlich finden liesse.

Die geheimnuß vnd verborgenheit der Poetischen Historien Pan.

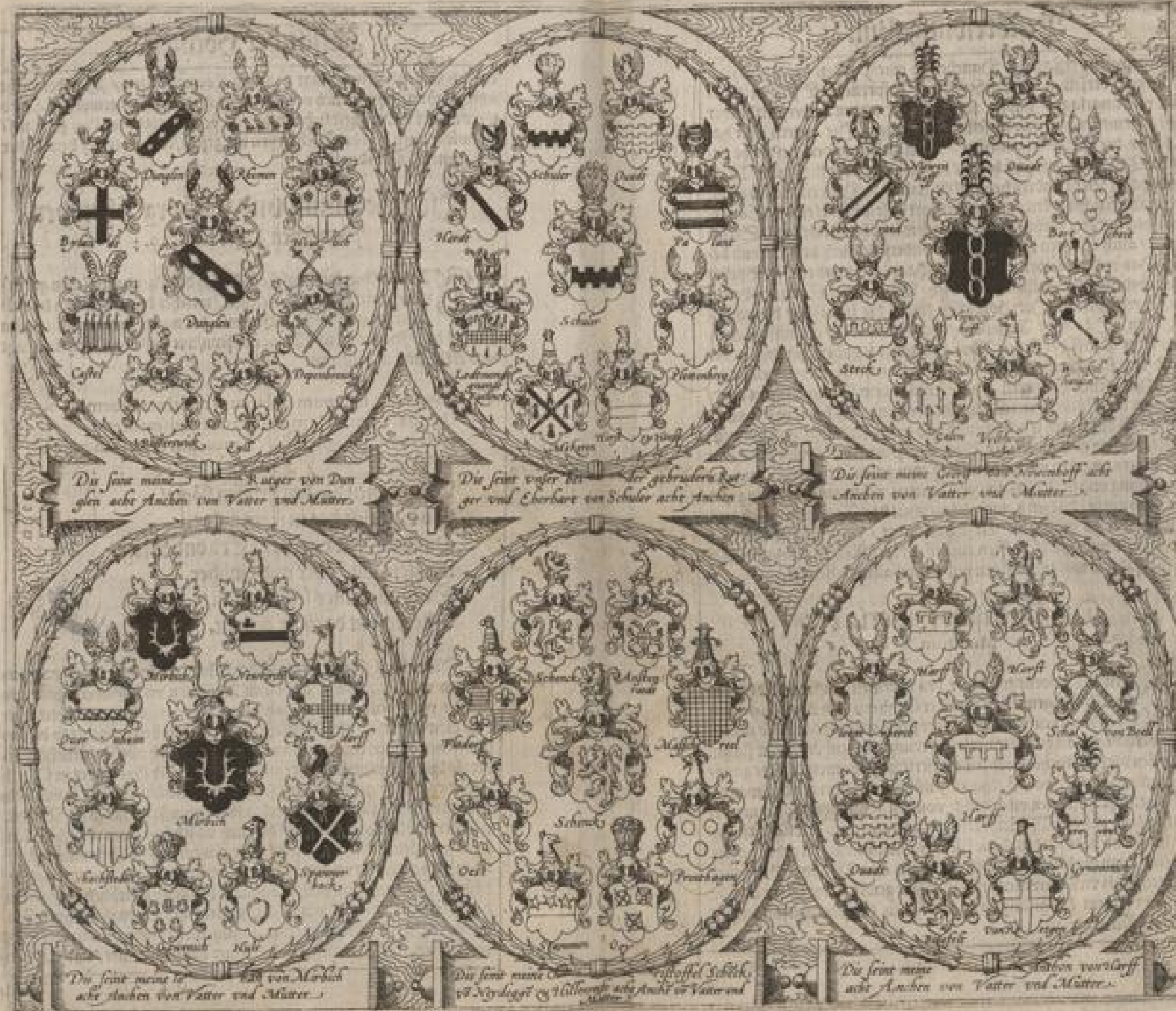
WAs aber die Heydenschafft durch den Pan zuuerstehen geben / Ist bey dem Orpheo zuersehen / welcher durch den Pan das als gemeine natürliche wesen vnd die natur verstanden / dessen glieder die Himmeln vnd Elementa seyn / wie auß des Orphei gedicht vnd erklärung abzunehmen.

Pana voco magnum qui totum continet orbem,
Qui mare, qui coelum, qui terras frugiferentes,
Aeternumque ignem, hæc Panos sunt omnia membra.

Das ist:

Wir nennen Pan den grossen Gott/
So die Welt hat in seyn gebot.
Himmel / Fiewr grünet Erd vnd Meer/
Regiert was vber vnd vmbher.
Sind alle seines leibs gestalt/
Glieder / hat darüber gewalt.

Die andern Schreibern aber haben durch Pan die Sonn verstanden vnd aufgelaßt / als einen Regenten vnd Gubernanten des lichts vnd lebens. Vnd ist daher Pan Mercurij Sohn erachtet worden / dieweil derselb die Göttliche macht vnd willen bezeichet / so den erschaffenen dingen einen anfang machet / dardurch alle natürliche Körper / so durch Pan angezeigt / regiert werden. Der Plato aber in Cratilo hat es dauor gehalten / als sey Pan die vernünfftige red so von dem Mercurio oder aber den gedanken vñ vernunfft herfür gehe. Vñ dieweil der Oberleib ermelts Pan herrlich vñ schön / einem redliche Menschen gar gleich / der vndertheil aber gar heftlich vnd den vnuernünfftigen Thieren nicht vngemäß / hat es gerürter Plato dauor gehalten / daß das Göttliche vnd vollkommene bey den vnsterblichen Göttern / das Behische aber vnd vnvollkommene bey vielen menschen befunden werde. Vnd dieweil wie angezogen / etliche durch den Pan die Sonn verstanden / haben sie auch seine Hörner dahin gedeutet / vnd dadurch



Beschreibung Göl.

derselben stralen verstanden. Daneben so eine Parden hand dem Pan von wegen derselben vndercheidlicher gesprenckelter flecken zugeeignet vnd angelagt / haben solchs der Sternen vndercheidlicher größe zugemessen vnd von derselben aufgelayt / Die andern aber haben solchs der Erden zugemessen / dann dieselb vndercheidliche gestalt der Thier vnd gewächs heruor bringt / Auch der fließender Wasser vnd hoher Berg vndercheidlichkeit halben. Diueil dieselb an einem ort mit fruchtbarkeit / am andern mit vnfruchtbarkeit als Sandtbergen vnd anderer ver hinderung / Auch mit hohen Felken vnd Stein klippen / auch Stetten vnd Dörffern vndercheidlich besetzt vnd besetzt. Das vndertheil bemeltes Pan so haarächtich vnd raw in Boeckes gestalt / bedeutet die vielheit der Büsch / Bäume vnd Streuch / damit das Erdreich besetzt. Die Böckes füß zeigen die innerliche bewegung der Erden / Das rode Angesicht / die vbernatur der Himlische Körper / seine Pfeiff der sieben Rhor bedeutet die vndercheidlichkeit der Wind vnd schwebender lufft / auch die harmoniam vnd gelaut der sieben Himlischen Spheren. Die Seckel so dem Pan zugeeignet wird / bezeichnen der Naturen werck / in abnemen vnd verschneiden des vberflüssigen / so dann zum wachsthum vnd zu der vnderhaltung notwendig / Also daß in gegenwertiger Figur vnd Poetischer History des Pan nicht anders angegeben wird / dann das zum guten Regiment / auch die erkündigung vnd wissenschaft der Naturen / neben guter ordnung vnd gesetz hoch nötig / dadurch nach gelegenheit das Regiment zu scherpffen oder aber zu mässigen / wie sich nach art / eigenschaft vnd Natur der Land vnd Herrschafften ein beständiger Regent als natürlicher sachen erfahren / wol zumässigen vnd zuuerhalten wissen sol.

Die Poetische Historia der Musarum.

Die weil die vornembste zier des obermelten Bergs die herrliche Musick gewesen / damit der Orpheus vnd Amphion mit ihren Zuyttern vnd lebendiger stimm / auch die Musæ so in dem Berg verhalten / mit höchster verwunderung aller zuhörer / mit singen vñ spielen die Fürstliche Hochzeit verziert / darzu vornemlich die ganze Inuention gerichtet war / ist alhie einzuführen vñ zuuermelden / was die alte Poetische Historien vñ gedicht / von den Musis den Göttinnen der Musick / vnd von der Musica / derselben gebrauch vnd herrlichkeit nachgelassen / vnd was sie durch die Musas vns zuuerstehen geben haben. So sind dann die Musæ so Vorseherinnen aller Poeten vnd Musick erachtet / Iouis vnd Mnemosynes Tochter gewesen / wie solchs der Orpheus in seinem Lohgesang so er den Musis zum ehren gesungen vnd nachgelassen / schreibt.

Fürstlicher Hochzeit.

Mnemosynēque Iouisque fatas de semine canto,
Pieridas musas, preclaræ numina famæ,
Temonem sacrae Sophiae, hæc audite tenentes.

Das ist:

Die Tochter Iouis ich verehr/
Mnemosynes berühmte gar sehr.
Die ganze Welt durch wolbekant/
Kunst Göttinnen sind sie genant.
Wacht auff so ihr haltet das Rhur/
Der gelehrigkeit ohne Rhur.
Verehrt die Musas ins gemein/
Thut all lobsingn groß vnd klein.

Vnd sind die Musæ erfinderinnen aller Poeterey / Musick vnd
Gesangs vnd als der weisheit vernunft vnd aller redlichkeit Meister-
innen vnd ein anfang/wie Orpheus vermeldet/ erachtet worden.

Demetrius Bisantius in seiner Poeterey im 3. Buch hat nit den
Musis oder derselben Kindern/ sonder dem Apollini ermelte ding er-
findung zugeschrieben / Dieweil jme dem Apollini die erfindung der
Pfeiffen/ der Zyttern vnd der Seitenspiel zugeeignet wird/ Gibt auch
seiner meinung grund vnd ursach/ daß bey dem Opffer Apollinis die
Lobseng durch Pfeiffen gehalten worden / dessen dann ein anzeigung
zu Delo da von alter zeit der Apollo mit seiner aufrüstung zuerschen/
daher in der rechter Hand einen Bogen hab / vnd an der lincker hand
die Gratiæ, das ist / der gnaden Göttinnen fähret / also daß derselben
eine/ die Zytter / die ander das Seitenspiel / die dritte aber die Pfeiffe
jme zum Munde halte. Wie der Pausanias schreibt/ sind ermelte Mu-
sæ oder Göttinnen / eine verleichterung vnd mäßigung der widerwer-
tigkeit / vnd nicht eine geringe anleitung vnd befürderung zu rhümli-
chen Erbaren sachen / dieweil sie den Menschen von aller ungebürli-
cher lust / vornemlich üppigkeit vnd vnzucht abhalten / wie der Theo-
critus in Cyclope nachgelassen.

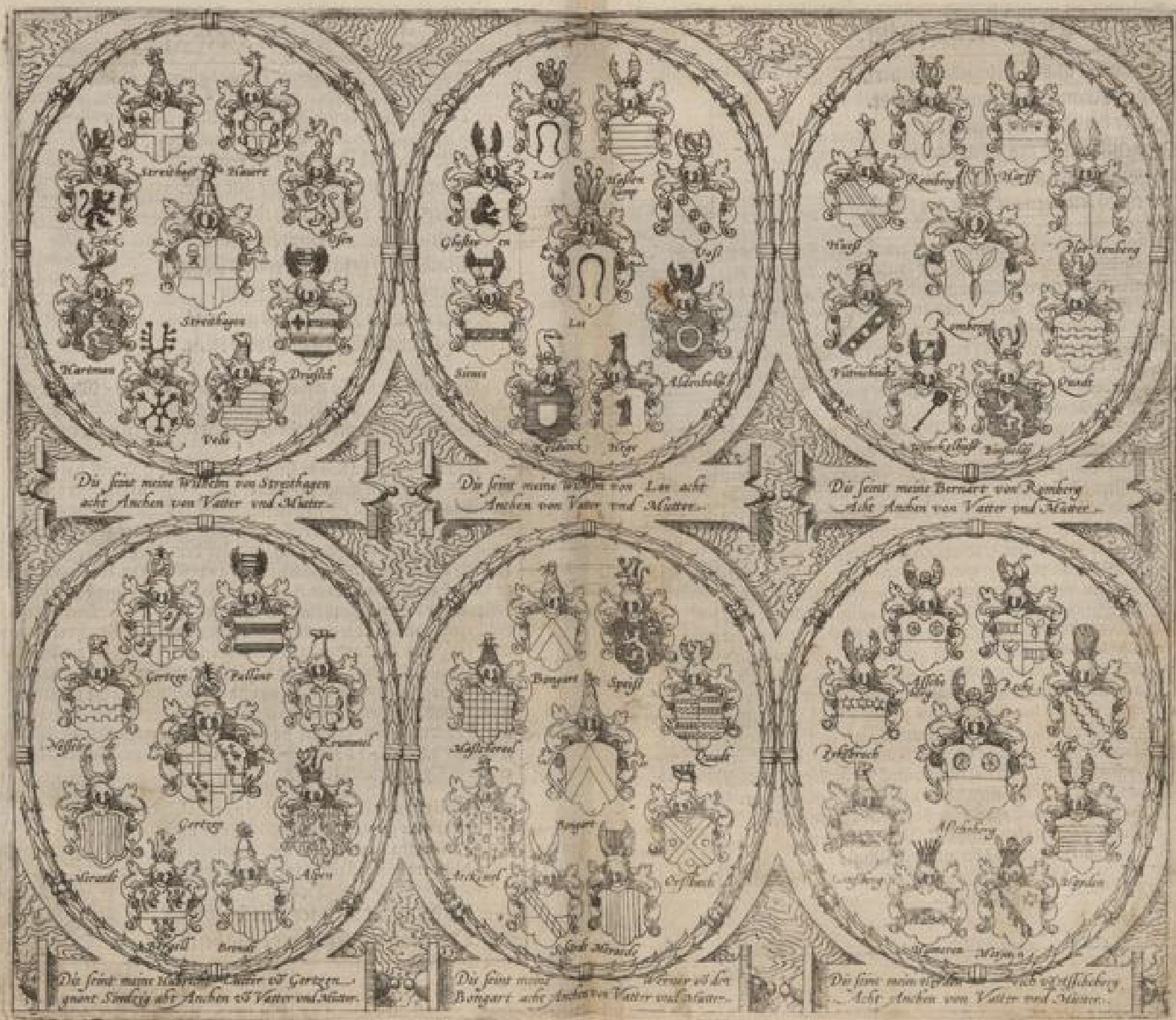
Nulla magis flammæ medicina repellit amores.
Non quæ potatur, quæ vnguntur vulnera, quam vis
Periodum. levis hæc & dulcis quippe medela,
Munere concessa est superum mortalibus ægris.

Das ist:

Es dempffet Arzneyen kein so sehr/
Der liebten hertzbrandt vnd beschwer.

Dd

Nicht



Die sint meine Willen von Streithagen
acht Ancken von Vater und Mutter.

Die sint meine Willen von Lee acht
Ancken von Vater und Mutter.

Die sint meine Bernart von Remberg
Acht Ancken von Vater und Mutter.

Die sint meine Willen von Gortzen
acht Ancken von Vater und Mutter.

Die sint meine Willen von Bongart
acht Ancken von Vater und Mutter.

Die sint meine Willen von Gortzen
acht Ancken von Vater und Mutter.

Beschreibung Göl.

Nicht damit man verwundte schmirt/
Die von Kranken genommen wirdt.
Sonder heilsamer Musick krafft/
So mennigen zu recht hat bracht.
Ausß Göttlicher genad vnd gunst/
Ist dem Menschen verlehnt die kunst.

Vnd ist der Göttinnen der Musick ampt gewesen/der Kriege Herrn
hertz vnd gemüth/durch die Musick vnd spielen zur Mannheit vnd
herrschafftigkeit wider ihren Feind anzuzünden vnd zuuerhizen/den zer-
schlagenen vnd betrübten guten muth zumachen / die widerwertig-
en zu trösten vnd zuerquickten / Auch herrliche thaten der hoher Hel-
den vnd vortreffentlicher Männer mit spielen vñ singen lustiglich her-
vor zuziehen / damit andere durch lob vnd rhum derselben bewegt
vnd zur tugent vnd Mannhafftigkeit angereizt würden. Dann als
solche geseng vnd Musick wie der Plutarchus im Buch von der Mu-
sica vermeldet / bey der alten Zech vnd Gastmahl im brauch gewesen.
Wie auß dem Homero vnd Vergilio weiters zuuernemen / Haben
die Musici bey den zeiten nicht allein sich aufgeben vor Regens-
ten vnd Meistere der gemühter bewegung / sonder auch guter sitten/
mäßigkeit vnd aller tugent / dieselb bey den Menschen einzuführen
vnd zupflanzen. Daher der Homerus die Musicos Zuchtmeister ge-
nant / dieweil er schreibt im 3. Buch Odyss. Daß ein Musicus
der Clytemnestra von dem Agamemnone zu hauff verlassen / wel-
cher den lob / rhum vnd ehr der Erbarer züchtiger Frawen / so sich in
abwesen ihrer Männer Erbar / keusch vnd züchtiglich gehalten / durch
sein tägliche Musick vnd lustig geseng hervor bringen solle / damit die
liebe der keuschheit vnd Erbarkeit also gemachsam vnd genehmlich
ihrem gemüth vnd hertzen eingepflanzt sol täglich zunemen. Vnd
war bey den alten Musicis ihren geseng vnd gespiel alsolche zucht vnd
Erbarkeit / daß sie auch bey der leichtfertiger gesellschaft / so vmb die
Penelopen Boleten / so zu aller wollust / vnmäßiger begierligkeit ge-
neigt / gleichwol keine vnzüchtige oder sonst anreizende Musick ge-
spielet oder gesungen sonder die wider ankompst der Griechen zu irem
Vatterland / daher dann der alten Poeten vñ Weisen meinung er-
standen die Musick als ein Remedium vnd arzneyn wider
alle böse begierligkeit zuachten. Vnd ist vnnöttig
zuuermelden was die alten den Musis
vnd der Musick wider zu-
geschrieben.

Fürstlicher Hochzeit.

Die verborgene geheimnuß der Poetischer History der Musarum.

Als aber gerürte Poeten die Musas Mnemosynes vnd Iouis Tochter zusehn/die andern aber Iouis vnd Antiopa/die dritte Memnonis & Thesbia erachten / ist nicht ohne ursach geschehen / sonder hat folgende meinung. Diweil durch die Musas die wissenschaft / affection vnd zuneigung dieselb zuerreichen vnd ins werck zustellen verstanden wird / so allein von oben herab per viam emanationis zu vnd in vns her fleusst / wie alle gaben vom Himmel vnd Vatter des Lichts herab kommen / vnd durch gute vnd beständigkeit der gedechtnuß vnd stetiger vbung erhalten/vnd gemehrt/werden Iouis das ist / Gottes vnd Mnemosynes, das ist der gedechtnuß Tochter erachtet. Dahin auch gleichfals die andere Namen der geburt vnd geschlechts der Musarum gehörich / dann Antiopē ist auch anders nicht dann vbung oder eiffer / dadurch mit fleiß vnd ernst geeiffert / die Meister schafft zuerhalten / vnd den rhum zuerjagen. So ist auch Memnon nicht anders dann die gedechtnuß / Thesbia dann weissagung vñ Göttliche wissenschaft. Sind derhalben die Musæ ins gemein nicht anders geachtet worden / als beystehende wissenschaft vnd Regentinnen oder Geist vnd vernunft der Hünlichen Spheren. Vrania des gesternten Himmels / so Aplānes ohne frung genant wird / Polymnia des zeitfressenden Saturni / Terpsichore des Iouis, Clyo aber Martis, Melpomene der Sonnen / Erato Veneris, Euterpe des Mercurij, Talia desmonds / als ob dieselben Musæ oder Sphæræ nach ihrer distanz vnd weite vom mittelpunct der Erden / auch vnderscheidliche harmonias gelaut vnd schal in irem lauff vnd umbkreis von sich geben. Diweil etliche langsamer / etliche aber geschwinder / die dritte mittelmässiger gestalt denselben verrichten / wie es die Pythagorici geachtet haben. Vnd sind also acht Musæ ernant / nach acht vnderscheidlichen Hünlichen Spheren / welchen dann die neunde zugesagt wird Calliope als ein gemein Conccent vnd gelaut / so mit allen andern Musis instimmet. Weil aber erzehlter Musarum vornemen vnd würckung vnderscheiden / vnd nicht eines ends / werden durch dieselb als durch bewegnuß zu vnderscheidlichen vungen der Menschen herzer vnd gemüht angezündet vnd getrieben / wie auß folgenden verschen die krafft der Musarum auch der Planeten vnd Himmelen würckung zum theil zuerschen.

Clyo gesta canens tranfactis tempora reddit,
Melpomine Tragico præclamat mœsta boatu.
Comica lasciua gaudet sermone Thalia,
Dulciloquis calamos Euterpe flatibus vrget.
Terpsichore affectus Cytharis mouet, imperat, auget.

Beschreibung Göl.

Plectra gerens, Erato saltat pede, carmine vultu.
 Carmina Calliope libris heroica mandat,
 Uranie cœli motus scrutatur & astra.
 Signat cuncta manu, loquitur polymnia gestu:
 Mentis Apollineæ vis has mouet vndique Musas.
 In medio residens complectitur omnia phæbus.

Das ist:

Glio zieht heruor vnd beschreibet/
 Was verlauffen vnd dahin treibt.
 Melpomene mit trawrigkeit/
 Führet auß hohe ding gar weith.
 Thalia freudt vnd lust betreibt/
 Auff Schawspiel gute lehren gibt.
 Euterpe braucht der Instrument/
 Mit Windt vnd spielen gar behend.
 Terpsichore bewegen thut/
 Erfrischt mit Laut vnd Zitter muth.
 Erato mit spielen vnd sanck/
 Braucht kunst bey geberd vnd ganc.
 Calliope der Helden rhat/
 Beschreibet der Marnheit hohe that/
 Urania den Himmel schawt/
 Der Sternen lauff was er bedraue.
 Polymnia braucht reiß vnd kunst/
 Schreibet/Mahlt ab/mit geberd vnd kunst.
 Apollo Menschen hertz vnd raht/
 Zu solcher mühe beueget hat.
 Sitzet im mittel der Welt Chor/
 Leuchtet/eruermt vnd hat gehör.

Vnd ist auß der seht angezogenen vnd vermelten erklerung gnug-
 sam zuerschen/was die Musæ seyn/ond was derselben geheime bezeich-
 nuß/vñ daß vnder dem Poetischen gedicht bey den alten nit die gering-
 ste weißheit verborgt. Ist also des Durchleuchtig/hochgebornen Für-
 sten vñ Herrn/Herrn Johan Wilhelms/Herzogen zu Göllich/Eleue
 vnd Berg/2c. Auffzug zum Ringrennen desselben Inuention vnd be-
 deutnuß/wie in die lengde vermelt vnd beschriben/vollenzogen.

Erklär.

Fürstlicher Hochzeit.

**Erklärung vnd bedeutnuß des auffzugs der
Venturirer so zum Ringrennen in der Mascarada
gegen vnd wider die Mantenatoren
sich haben gebrauchen lassen.**

Die bedeutnuß vnd geheimnuß des auffzugs zum Ringrennen der Mantenatoren ist außführlich beschrieben / Vnd sind durch denselben die tugenden so zum guten Regiment gehörig vor augen gestalt worden / Die weil aber neben bemelten tugenden den Regenten etliche ding / als dem guten vnd löblichen Regiment ganz vnd gar zuwider vnd entgegen zuuermeiden seyn / werden derselben etliche vnd nicht die geringste stück / durch den auffzug der Venturirer so den Mantenatoren zugegen gewesen / alhie gleichfals vorgestelt.

Dann daß die erste gesellschaft der Venturirer in gestalt vnd Kleidung der Magnificorum der Venetianer Herrschafft erschienen vnd auffgezogen / mag wol folgende bedeutnuß vnd geheimnuß haben / daß die Regenten / Alte ansehnliche / weise Gottesfürchtige Männer da mit ihre Vnderthanen zu Erbarh sachen angefährt / vnd durch derselben raht / die Gemeine in gutem wolstand gehalten / lieben vnd ehren sollen. Dann wie die Regenten so löblich vnd wol regiert durch alsolche Männer ihre Herrschafft in gutem wolstand erhalten / Also haben die Tyrannen so der Erbarer Gottesfürchtiger vnd weiser Männer gesellschaft vnd raht verachtet / Schmeicheler vnd eigennützig den selben vorgesezt / sich selbst / Land vnd Leuth in gefährlichkeit gestalt vnd verdorben. Vñ sind der Exempla in den historiis vil zu finden. Doch ist es den Regenten hochnötig fleißig vmb sich zusehen vnd in acht zunehmen / daß die alte greise der Venetianer Herrschafft sich nicht übermütig erheben / vnd also ein Aristocratiam vndereinander auffrichten / wie dann bey den Græcis Lacedæmoniorum Respub. teiste Aristotele, vnd zu vnser zeit die Venetianer Herrschafft regieret.

Daß aber denen von der Venetianer Herrschafft etliche nachgezogen in vnderscheidlicher farben Kleidung / als mit roten Kappen / grawen Hüften die man offtermahl nach wolgefallen in vielfeltiger gestalt enderen vnd vmbwechselen möchte / hat folgende bedeutnuß. Die vnderscheidlicher farben/bezeichnen derselben / so der Regent hochheit an sich zuziehen vermeinen / widerwertige rahtschläge / dabey sie dann vnbeständig / dann diß / dann ein anders vornemen / nach vorthail vnd eigener erhöhung. Da aber ex aristocratia ein imperium ange richtet werden sol / wie der Perennius bey dem Keyser Commodus gethan / mag darauff den Regenten grosse gefährlichkeit entstehen / pflege

Beschreibung Göl.

gleichwol also sich angebenden leichtlich nicht wol vnd glücklich aufzu-
gehen/ wie der Comineus von dem Conestabel in Frankreich nachge-
lassen.

Was zum dritten durch die gestalt der Meerminden so schöne glan-
zende Spiegel in ihren Händen getragen/ den Regenten zuuermeiden
vnd in acht zunemen vorgestalt/ ist gleichfals zuerwegen / Dieweil die
Heidnische Poeten von den Syrenen oder Meerminden nachgelas-
sen/das dieselb dem Menschen gar gefehrliche vnd abscheuliche Mm-
ster gewesen/ so durch süßigkeit der geseng vnd spielens die Schiffende
auff dem Meer haben anhalten vnd belüsten mügen/ darnach zum
schlaff bringen / vnd als dann die schlaffende ins Meer geworffen vnd
verseufft / Sungen vnd spielten dasjenige darzu die ankommende lust
vnd gefallens hetten/ Den Kriegs Helden ire herrliche vñ Mannhaffte
thaten/ den leichtfertige was zur liebe sie belüsten vñ anreizen mochte.
Werde der halben durch die Meerminden den Regenten die Schmei-
cheler vorgestellt/ so durch ihre süße wort vnd schmeicheliche red/ dieselb
in einen hohen schlaff der sicherheit brengen / dann das gehör was an-
mütlich vnd genehm balder zulesset / dann was der sinnlichkeit vnd des
Menschen begeren zuwider. In summa/ die Schmeichler haltens in
allen mit dem Gnatone Terentiano. Si ais aio, Si negas nego.

Is questus nunc multo vberimus.

Das ist:

Wie es mein Herren wolgefelt/
Darnach ist auch mein red gestelt.
Was ihm aber thut mißhagen/
Kan ich meisterlich beklagen.
Ein jedern nach seinem sinn/
Zuleben/ist der best gewin.

Vnd wie schwerlich es einem Regenten sey / als solcher Sirenen sich
zuentwehren ist leichtlich abzunemen / Da der Vlysses à Circe der
Sonnen Tochter/ das ist durch höchste weißheit vnd vernunft die ge-
fehrlichkeit der Sirenen zuuermeiden gelehrt vnd vnderrichtet wor-
den.

Sirenas primum aduenies, quæ carmine cunctos,
Mortales mulcent, si quisquam accesserit illuc.
Sirenium terris quicunque improuidus hæsit,
Non illi pendent dulces circum oscula nati.
Non vxor reduci, conuiuia nulla parantur,
Sirenium cantus delectant florido at illæ.
In prato resident, quod multorum oslibus albet,
Extinctorum hominum, postquam perueneris illuc.

Fürstlicher Hochzeit.

Tum moneo nauem curuis impellere remis,
Obtura ceris sociorum mollibus aures,
Ne quis Sirenum voces exaudiat. ipse
Si cupis audire has, vincere manusque pedesque,
Præcipio, ad malum & firmissima vincula nectant.

Das ist:

Es wird anlangen deine fahrt/
Der Meerminden Land/ist ihr art/
Mit lieblichen geseng vnd spil/
Zubedoren was dahin wil.
Zwingen vnd halten jeden an/
Tödtten daselbst manlichen Mann.
Es fuhr nicht ab da Weib noch Kind/
Keine freunde so lieb vnd werth sind.
Mag geselschafft noch freyer zech/
Erledigen vnd bringen weg.
Also zehet an der süßer sanct/
Verhinderet die Keiß mit zwant.
Sitzen in eim gar grünen ort/
Da freudt vnd wollust wird gehort.
Ligt voller toden Wein das Feldt/
Da ist geblieben manlich Heldt.
Damit du nicht zubewegen/
Werdes der Syrenen eigen.
So fahret gar geschwind dauon/
Wo anders/ ists mit euch gethan.
Ich raht dir eh du kommest dar/
Die Ohren zuuerstopffen gar.
Deiner geselschafft ins gemein/
Mit weichem Wachs/laß dich allein.
Da du sie begerest zuhören/
Dich nicht wilt lassen verführen.
Mit dem Leib binden an den Mast/
Hand vnd Fuß also starck vnd fast.

Ee iij

Das

Beschreibung Göl.

Daß du dich nicht mögest regen/
Werden freywilliger eigen.

Welches sich dann der Sirenen entwehren mögen/ ihr gedicht vnd geseng verstehen/ sind dieselb vorwar weise vnd verständige Regenten/ so nicht bald in widerwertigkeit vnd vngesahl gerathen/ dieweil sie wider Gott/ wider die liebe des nechsten/ wider recht vnd gerechtigkeit/ nie bald etwas anfangen vnd vornemen.

Daß aber zum vierden der Venturierer zwey in frembder gestalt auffgezogen/ als nemlich in gestalt eines Mohren/ der ander auff Vngerische außrüstung/ mag dahin wol verstanden werden/ daß die Regenten sich vngestalten frembden leichtfertigen gesinds Bufen/ Schalks Narren vnd was sonst dergleichen sich täglich angeben zu last vnd beschwer/ nicht hoch annemen sollen/ Dieweil solche nit nuses oder dienlichs/ sonder schedliche/ widerwertige/ lesterliche/ schmecheliche ding einführen/ auch wol offtermahl zur kundtschafft vnd verrähterey bestellt werden.

Daß zum fünfften zwey der Venturierer/ einer in Juncffrawen Kleidung/ der ander aber in einem grünen fliegenden Rasiack auffgezogen/ mag nicht anders bezeigen/ dann daß leichtfertige Leuth/ Frawen vnd Mannspersonen/ den Regenten vornemlich zuuermeiden. Dieweil dieselben gutem Regiment hochschädlich/ dann was vor vnraht vnd widerwertigkeit daher erfolgt/ Ist auß den historiis gnugsam zuuernemen/ geben auch bey vnserer zeit vorgelauffene ding dessen gnugsamen schein.

Daß aber zum sechsten zwey ermelter Ritter einer in Persianer Kleidung/ der ander in wunderbarlicher gestalt vnd außrüstung mit flügelen vnd einem Todtenkopff in der Mascarada bedeckt auffgezogen/ gibt bedeutung vnd anzeigung/ daß die Regenten frembden außheimischen Kriegs Obersten vnd sonst anderen Auenturieren/ so die sache nit hoch wegen/ sonder bald in die schank schlagen/ nicht leichtlich glauben zustellen sollen/ oder denselben hohe wichtige sachen vertrauen/ sonder als solchen die sache befehlen/ so ihre vnd ihres geschlechtes ehr zubedencken/ der selben erfahren/ dabey etwas auffzusehen vnd zuuertieren hetten/ wie dann zu auffführung dieses vielfeltige Exempel auß den Historien angezogen werden mögen.

Zum siebenden/ daß etliche Ritter in gestalt der Amazonum als streitbare Weiber in kurtzen gar antiquischen kleidern mit Bogen vnd Pfeilbüchern vnd krummen Schwertern in Frawen Maßlen auffgezogen/ hat folgende bedeutnuß. Dieweil alles was bey dem Ringren-

Fürstlicher Hochzeit.

nen vnd den anderen Ritterlichen übungen vorgenommen / dem Frauen-
zimmern vnd vornemlich der Fürstlicher Braut zu sonderm ehren
geschehe. Haben auch diese auffziehende Ritter in gestalt der Ama-
zonum der aller streitbarster Weiber so von anfang der Welt biß zu
vnsern zeiten befunden / sich einstellen vnd auffziehen wollen / Ha-
ben gerürte Weiber Amazoniam eins theils in Asia, andertheils
in Europa bey Albaniam gelegen eingehabt / Vnd wie Isodorus
schreibt / Nachdem ihre Männer von dem Feind mit list vnd betrieg-
licher weis vmbkommen vnd ertödtet / haben sie die Wapffen an hand
genommen / mit Männlichem gemüth den Feind angegriffen vnd er-
lagt / vnd also ein billiche Rach der ertödtung ihrer Männer began-
gen / Vnd da sie mit dem Schwerdt alle Mannspersonen erschlagen /
die Weiber aber behalten / worden sie miteinander zu raht ohne re-
giment der Männer hinfüro zuleben / Erwehleten auch auß ihnen zwey
Frauen Marsepia vnd Lampetam vber sie zu regieren / Die eine
wider den Feind zustreiten / die ander des gemeinen nuses abzuwar-
ten. Wurden auch also mechtig vnd starck / daß sie in furher zeit sehr
zusamen / vnd einen grossen theil Asia schier hundert Jahr sich vnder-
thenig machten. Vnd wird in den Historien befunden / wie derselben
Königin Penthesilea mit einem grossen Heer den Troianern zuhilff
kommen. Item wie die Königin Antiope vnd Oritia wider den
Herculeum vnd Theseum gekempft. Neben den erzelten Amazoni-
bus werden auch herrliche thaten anderer streitbarer Weiber in den
historiis befunden: Als von der Artemisia der Königinnen Caria / wie
dieselbe die Rodiser überwunden. Item die historia der Junckfrawen
so bey Orlenz mit irem raht vñ künheit die Engelländer auß Franck-
reich geschlagen. Haben dann wie vermelt / der Fürstlicher Braut
vnd dem Frauenzimmer zu ehren bemelte Ritter in gestalt der
Amazonum oder anderer streitbarer Weiber auffgezogen. Damit
sich die Adelige Ritter ins gemein als an einem Exempel vnd vorbild
zuspiegeln hetten / vnd des zu künen vnd Männlicher Kennen vnd
Kempffen sollen / auff daß man denselben den Versch Ennij nicht vor-
zuwerffen hette.

Vos etenim Iuuenes animum geritis muliebre:
Illaque virgo viri.

Das ist:

Ihr jungen Adelige Leuth/
Habt ein hercz vnd Weibes gemüth.
Die Frauen übertreffen Mann/
So herrliche thaten gethan.

Oder aber daß gedachte Ritter durch ihre nachlässige vnachtsamkeit

Beschreibung Gül.

es nit dahin kommen lassen sollen / daß auß billichen vnd befügten vrsachen ihnen von den Weibern vorgegriffen würd / sonder sich bey dem regiment vnd sonst gebürlich vnd Männlich erzeigen.

Dann wie zum achten abzunehmen / da zwey Ritter den streitbaren Weibern in schwarzen langen Habith / mit weissen als Schnee oder Bettflocken überworffen / bey dem auffzug folgen / müssen alsolche Männer so faul / trag vnd achtlos dem Regiment der Weiber vnderworffen seyn / vnd denselben wie billich dienen vnd gehorsamen. Vnd ist diese / meinem einfalt nach / die bedeutnuß vnd geheimnuß des auffzugs der Venturier.

Vom Feurwerck so nach gehaltenen Abendessen vnd außgetheilten Danck vor dem Schloß zu Düsseldorf auff dem Rhein zugericht gewesen / wie desselben Figur vnd abbildung folgt.

Dann das vorermelte Abendessen / auch sonst die außtheilung der Danck / ander gesprech vnd kurzweil / biß in die finstere Nacht gehalten / vnd die zeit also verzogen / hat man ein gar künstlich zubereitet Feurwerck den anwesenden Fürsten Personen der abwesender Potentaten / Chur vñ Fürsten Abgesandten / den Fürstinnen / Frewlin vnd dem ganzen Frawenzimmer voraugen gestellt / nit allein durch desselben kurzweil die hochgedachte Personē zubelustigen / sonder durch fürstellung tugend vnd Mannhafft der alten Helden zu herrlichen thaten die anwesende Fürsten Personen / Ritter vñ mēniglichen zubewegen. Dann wie über tag bey dem Ringrennen auffgetragenen Berg allerhand herrliche stück zum Regiment vnd hochheit gehörig / vor augen gestellt worden / Also sind auch bey Finsterer Nacht durch das zugerichte Feurwerck die herrliche thaten Herculis zum Exempel vnd vorbild den anwesenden Fürsten vnd Herrn vorgestalt / darauf zuerschen / was eines Regenten Ampt / vnd wie er sich in vnd bey dem erstehenden vngesall vnd widerwertigkeit gegen seinen Feind vnd sonst jedermenlich zuuerhalten haben sol. Dann durch vorstellung der hoher Helden thaten / wird des Menschen Herk vnd sinnligkeit von den kleinnütigen / auch andern leichtfertigen vngebürlichen gedanken vnd sachen abgehalten / zur tugend ermahnet / vnd zu herrlichen thaten angezündet. Solches den Herculem selbst vnd andere herrliche Männer zu der mühe vnd arbeit vnd die eusserste gefährlichkeit zuuersuchen bewegt / daß sie der tugend vnd Mannheit / dafferner redlicher leuth nachzufolgen sich vorgenommen / Räuber vnd Mörder zuerlagen

abschewen

Fürstlicher Hochzeit.

abschewliche Thier zu underbringen/wüterigkeit der übermütiger Ty-
raunen zu dempffen / Zuletzt auch die Hellsche Plutonem selbst vnd
Proserpinam dessen Gemahl / auch dem dreyköpffigen Cerberum
zuzwingen vnd auß der Hellen zu führen / wie dann der herrlicher tha-
ten viel dem Herculi von den Poeten zugeschrieben werden / Vt Quin-
tus Smirneus Herculis nonnullos labores breuiter conscripsit, la-
tinè reddidos.

Prima Cleonies tolerata ærumna Leonis,
Proximam Lerneam ferro & face contudit hydram.
Mox Erymantheum vis tertia peculit aprum,
Aeripedis quarto fuit aurea cornua cerui.
Stymphalidas pepulit volucres discrimine quinto.
Treiciam sexto spoliauit Amazona baltheoz.
Septima in Augiæ stabulis impenſa laboris.
Oçtaua expulſo numeratur adorea tauro.
In Diomedeis victoria nona quadrigis,
Geryone extincto decimam dat Iberia palmam.
Vndecimum mala Hesperidum distracta triumphum,
Cerberus extremi ſuprema eſt meta laboris.

Das iſt:

Des Herculis erſt wunderthat/
Wie er ein Löwen vmbbracht hat.
Die zweit grausam mit Schwerdt vnd feur/
Erlegt die Hydram vngeheur.
Die drit mit grim/zorn vnd gewalt/
Das wüterig Bildtſchwein überſalt.
Die vierd vmbbracht geſchwind den Hirt/
Des gewicht gold/die fuß von ert.
Die fünfft verjagt wie Vögel ſchnell/
So viel fraſſen vnd raubten Fell.
Die ſechſt Amazonam bekam/
Den Leibgürdel der ſelb abnam.
Die ſiebend räumt Augie Stall/
Vmb ſeinen Solt raubt überal.
Die achte durch gewalt vnd macht/
Er den grewlichen Ochſen erlagt.
Die neunnd ſchlacht Menſchfräſſige Pferdt/
So Diomedeis hielt gar werth/



25
 Vom Westlichen kauft auf dem Rhein
 Die Welt war egerndt gar fein
 Und Wunder mit großer macht,
 Was ihnen kistlich viel in der macht.

Soldaten kamen an, als bald
 Die Welt besturmt sie mit qualt
 Das Feuer der aller macht ist,
 Trefflich und Welt in kluger Zeit.

Verbrant, Da war ein Feuer gut
 Nicht Westlich kistlich und gut.
 Am 15. 1595. am 18. Juny

Beschreibung Göl.

Die zehent er Gerion erlagt/
Gantz Spanien raubt vnd verjagt.
Eilfft Hesperidum Hof belagt/
Die gülden äpfel dauon tragt.
Hercules die Hell/so gantz fest/
Stürmet vnd vberwind zultest.
Hellhündt Cerberum gefangen/
Führt ans liecht bey eisen stangen.

Vnd kan allein die empfige begierde zu solchen herrlichen thaten bewegen / schwere vnd gefährliche sachen gar gering vnd leichtschetzig achten / Vnd ist zu ermeltem Feuerwerck ein ansehnlich Schiff gebraucht / Darauff der Hercules exuuio Leonis, das ist / mit einer Löwenhaut bekleidet / vnd mit einem Kolben versehen / gestanden. Ist auch die Hydra ein siebenköpffig grausam giftigs Thier / gar schewlich anzusehen auff bemeltem Schiff gestellt worden / Gleichfals der Atlas den Himmel vnd gangen last der Welt auff seinen Schuldern tragent.

Neben gerürten Herculem Hydrum vnd Atlantem / ist auff gerürtem Schiff ein Hell mit ihren Thürnen vnd Ringmauren / auch Schanzkörben vnd anderer munition wol besetzt gestanden. Bey dem eingang der Hellenpforgen war der dreyköpffiger Hellhünd Cerberus zuerschen / Vnd sind hin vnd wider auff den Vesten / Thürn vñ Mauren / vndercheidliche abschewliche gestalt der Teuffel vernommen. Vnd ist ermeltes Schiff mit gemach den Rhein herab kommen / vnd bey dem Schloß zu Düsseldorf auff den Ancker angelegt. Vnd da gedachts Schiff stil gelegen / vnd durch den Ancker angehalten / hat alsbald der Hercules mit seiner Kolben zu der Hydrum dem siebenköpffigen Thier gewaltiglich eingeschlagen / vnd als die Hydra an ihren Köpfen verletzt worden / hat sie mit grausamkeit dampff vnd feuer auß allen Köpfen herausser geblasen / keiner anderer gestalt / als ob etwan ein grosser angezündter Ofen zersprungen / oder ein Hellische Gluth eröffnet were. Bey diesem schlagen vnd feurgeben sind etliche Soldaten herzu gefahren / haben der Hell gewaltiglich zugesetzt / dieselb zubestürmen vnd einzunemen / Da sach man wie der dreyköpffiger Hellhünd Cerberus Rauch / Feuer vnd Flamm herausser gab. Ist auch der Atlas im Feuer gestanden / vnd auß dem Himmel / so er getragen / Blix vnd Donner außgangen mit feures krafft vnd grausam gethön. Letzlich ist in der Hellen alsolch brennen / schlagen / donderen vnd Feuer angangen / daß es nicht allein schewlich vnd schrecklich zuhören gewesen / sonder auch die ganze Luft mit Feuerpfeilen als Feuersehen vnd

schlagen

Fürstlicher Hochzeit.

schlegeln erfüllt worden / Ist die mennige der Feuerfogelen groß vnd ansehnlich gewesen. Bey diesem schrecken ist das Radt so auff dem höchsten Heltzurn gestanden / anzaugen / vnd hat mit solcher mennige der Feusehen vnd schleg im geschwindesten lauff von sich geworffen vnd feuergeben / daß menniglich des Feuerwercks vuerfahren / nicht anders besorgt / es köndte ohne gefahr brandts vnd feuers beschädigung der Statt / nit abgehen. Da nun diß Spectacul vnd streiten / ein geraume zeit gewehret / ist der Hercules vnd Hydra / auch der Atlas vnd was sonst in der Hell gewesen / außserhalb die Thurn vnd Mawren überwunden / eingenommen vnd vom Feur verzert worden. Als nun der Cerberuserlag / vnd von dem Hercule gefencklich herauf geführt / vnd ans liecht bracht / die Hell zerstöret / des Teuffels macht vñ gewalt / auch wüterigkeit gedempfft / ist ein ander Schiff mit einer herrlicher Musick zugericht / algemach den Rhein herunder kommen / vnd neben einem Lobsang daß der Teuffel überwunden / die Hell bestürmt vnd derselben macht gedempfft vnd vnderbracht / das Gebett / Da pacem Domine in diebus nostris, quia non est alius, qui pugnet pro nobis, nisi tu Deus noster. gespielet vnd gesungen.

Das ist:

O Herr gib fried nūn zant vnd zwist/
Ohn dich kein trost auff Erden ist.
Es helffen Wassen / Schildt noch Wehr/
Ohn deinen schutz vnd schirm O Herr!

So sind auch zwey Sirenen oder Meerminnen bey dem Werff gesehen worden / welche gleichfals mit süßer Melody sich hören lassen / Vnd ist also daß vorgestaltte Feuerwerck geendigt vnd vollenzogen / Vnd haben damals die anwesende Fürsten Personen der abwesender Potentaten / Chur vnd Fürsten Gesandten / die Fürstinnen / Frewlin / vnd was vor Herrschafft daselbst vorhanden gewesen / vnd sonst jedermanlich sich zu der rhu begeben / vnd ist also die freud ermelts tags vollendigt / vnd ohne beschwer vnd vnglück / (Gott lob) abgangen.

— 30 —

Beschreibung Göl.

Das Argument der Tragedy SENECAE:

Hercules furens: das ist/ der thobender vnd wütender Hercu-
les genant/auch die beschreibung des dritten Actus der
selben Tragedy/bey welchem Actu die Heydensche
erklärung vnd bestürmung der Hölle eigent-
lich beschrieben / vnd als augen-
scheinlich abgebildet
wird.

Derweil ermeltes Feuerwerck / wie abzunemen auß der Tra-
gedia Senica, des hochberühmbten gelehrten Manns zuge-
richt / vnd also ein stumme exhibition vnd vorstellung der
Tragedy so Hercules furens / das ist / der wütender vnd thobender
Hercules intituliert vnd genant wird / mag es die gelegenheit alhie er-
leiden/kan auch nicht vnfüglich erachtet werden/ermelter Tragedi Ar-
gument vnd was sonst zur lauterung vñ erklärung dieses Feuerwercks
dienlich/heruor zubringen. Das Argument bemelter Tragedy belan-
get / ist dasselb durch Benedictum Philologum zu Latein beschrie-
ben/num aber transferiert wie folgt.

Theseus ein König von Athen vnd Argei / ein Sohn Athra
ein starcker Mannhaffter Heldt / so von wegen seiner herrlicher be-
gangener thaten vnd Mannheit also vortreffentlich / daß ihm auch
von etlichen Schreibern die thaten Herculis zugemessen wor-
den. Ermelter Theseus hat mit solcher beständigkeit seines ge-
müths den Pirithoum geliebt / wie er auch von dem wider geliebt
worden / daß sie beid vnder denselben gezalt werden / so gleiche lie-
be / mit bestand vnd volherdigkeit gegen einandern getragen / er-
zeigt vnd gebraucht haben. Derhalben da der Pirithous durch töd-
lichen abgancß seins Gemahls Hippodame vorgenommen eine/auß
den Töchtern Louis sich zuuermählen / vnd bey derselben zeit Hele-
na so der Theseus schon entführet vnd zu sich genommen hatte / Vnd
Proserpina des Plutonis Gemahl für Louis Tochter gehalten vnd
geachtet worden / Hat gerürter Pirithous vorgenommen zum abgrund
der Hölle herunder zufahren / vnd Proserpinam dem Plutoni zuent-
führen vnd abzunemen. Vnd obwol des Pirithoi vornemen vber des
Menschen macht/vnd derhalben obermächtig / Hat gleichwol Theseus
seinen außergeählten lieben freundi / in alsolcher abschewlicher / auch
auffß eusserst gefährlicher sachen / nicht verlassen wollen / Sonder sind
beyde miteinander zur Hölle grund hinein gestiegen / Vnd ist der
Pirithous von dem dreyköpffigen Hölhundt Cerberum zurissen/fres-
sen vnd verschlunden / Der Theseus aber / ist mit höchster gefahr seins

Fürstlicher Hochzeit.

lebens von der Hellscher Justitien gefencklich angenommen / vnd zu den verdampften Missethättern hingefügt. Da dessen der hochgemelter Hercules berichet worden / so den Gedionem geschlagen vnd erlacht / vnd mit einem ansehnlichen Raub newlich auß Hispania ankommen / hat er sich eilends auffgemacht / vnd durch eine Kluft der Erden so dem Thenaro gar nah gelegen / zur Hell hinein gezogen / vnd daselbst den Theseum der Gefencknuß erledigt / vnd den dreyköpffigen Hellhünd Cerberum mit einer dreyfachiger geflochtener Ketten angeschlossen vnd gebunden ans Licht bracht / vnd denselben dem Theseo verehret / vnd nach verrichtung dieses / ist er wider herauf ans Licht kommen. Vnd da der Amphitrio von fern her den Herculem erschen / ist er also mit freuden vberschüttet / daß er kaum glauben mögen / daß der wahrer Hercules da zugegen wehre. Der Hercules da er näher heran kommen / vnd seinen Vatter in reu vnd trawrkleidern eines vermagereten angesichtes erschen / sein Gemahl Megeram gleichfals mit einem schwarzen Schleyer bedeckt leid tragend / vernommen / hat er ihrer betrübnuß vnd traurigkeit vrsach begert. Vnd da er von dem Amphitrione dessen berichet bekommen / wie der Licus seines geschlechts vnd herkommens / so in voriger zeit seiner vnthaten halben der Statt Theba verwiesen worden / des Herculis zwey Kinder vnd den Creontem seinen Schwäger Herrn erdödet hette / vnd also die hochzeit vnd herrlichkeit der von Theba Reich eingenommen / vnd daneben sein Hausfraue auch überwältigen wollen / ist er über diese vnthaten vnd wüthigkeit des Lici hoch erzürnt / vnd mit grimm erhitet worden / ehlends verfahren vnd sich auffgemacht / vnd von wegen erzelter that den Licum vnd seinen anhang über das Opfer so er Neptuno zugericht ergriffen vnd erschlagen / auch getödet. Da aber ermelter Hercules nach vollziehung alsolcher vortreffentlicher ansehnlicher thaten / den haß / neid vnd widerwillen der höchsten Göttinnen Junonis sich nit entschlagen mögen / ist er durch derselben vngnad in widersinn / wüthen vñ thoben gerahten / auch in solche vnfinnigkeit kommen / daß er sein liebes Gemahl Megaram / auch seine eigene Kinder so bey derselben gewesen erdödet / Daher dann Hercules den Namen bekommen / daß er furrens / das ist / der wüthender vnd thobender Hercules genant worden.

Diueil der dritte Actus geräuter Tragedy zu diesem Feuerwerck gehörig / vnd der Hellen gelegenheit vnd gestalt / auch die bestürmung so durch den Herculem geschehen / gar eigentlich auff Poetisch beschreibet / halt ichs vor genehm vnd dienlich / wird auch von verstendigen nicht vnfügig crachtet werden / etliche der vornembster stück auß ermelten Actu heruor zuziehen / vnd in Teutsche Reimen zubringen. Damit das vorgestaltte Feuerwerck nicht allein den augen vnd gesichte eine belüftung vnd nachtrachtung gebe / sonder auch das gehör erfülle / vnd dem innerlichen verstand eine Exercitation vnd übung durch berichet vnd erlauterung geben möge.

Beschreibung Göl.

Da nun ermelter Hercules den Hellsund Cerberum heruor gezogen / wie dann die alte Heydnische Männer / ob sie wol die wahre Erkenntnuß Gottes nicht gehabt / gleichwol alles mit **G D T** vnd in Gottes namen angefangen. Vnd ob sie wol in deme geirret / daß sie dem geschäff vnd den Creaturen/Gottes macht/weißheit vnd gütē gemessen/ vnd in stat Gottes die Creaturen geehret / vnd also irre worden in ihrem vornemen vnd gedanken / sind sie dannoch in deme zuloben/daß sie nicht ohne Gott vnd Gottes segē anzufangen gelehrt vnd im brauch gehabt. So fengt Hercules an / dem Heydnischen brauch vnd gewonheit nach / seine entschuldigung zuthun / daß er den Cerberum ein Monster der ewiger finsternuß dem hellen Sonnenschein vnd sonst den vnsterblichen Göttern vnderaugen geführt.

O lucis alme rector: & coeli decus:
 Qui alterna curru spatia flammifero ambiens,
 Illustre lathis exeris terris caput:
 Da Phœbe veniam: si quid illicitum tui
 Videre vultus: iussus in lucem extuli
 Secreta mundi: tuque coelestum arbiter,
 Parensque visus fulmine opposito tege:
 Et tu secundo maria qui sceptrō regis,
 Imas pete vndas: quisquis ex alto aspicit
 Terrena facie metuens pollui noua:
 Aciem reflectat: oraque in cœlum erigat
 Portenta fugiens, hoc nefas cernant duo.
 Qui aduexit: & quæ iussit in poenas meas,
 Atque in labores non fati terræ patent.
 Iunonis odio: vidi incessa omnibus,
 Ignota Phœbo: quæque d'eterior polus,
 Obscura diro spatia concessit Ioui.
 Et si placerent tertiæ sortis loca:
 Regnare potui, noctis æternæ chaos
 Et nocte quiddam grauius: & tristes Deos
 Et fata vici: morte contempta redij.
 Quid restat aliud? vidi & ostendi inferos:

Das ist:

O heilsam ernerendes Liecht/
 Des Himmels schön vnd zier so tregt.
 Den tag mit hellem schein vnd glantz/
 Verricht vnd vollenbringet gantz/
 Erfreut die Welt was klein vnd groth/
 So bald sich zeigt die Morgenroth.

Fürstlicher Hochzeit.

Verzey es mir du reicher Gott/
Es ist dir nicht geschehen zu spott/
Daß ich hab gezogen herfür/
Ausz befehl das groß vngewehr/
Der Welt schein vnd verborgenheit/
Den Mensch so trawren brengt vnd leidet.
O grosser Herr hoch Jupiter/
Deck dein gesicht mit Stral vnd wehr.
Neptune verkauff dich hinein/
Daß du Cerberum nicht darffs sehn.
Erhebt ihr Götter das gesicht/
Beschawt des hohen Himmes liecht/
Damit ihr werdet nicht vnrein/
Last mich sehn Cerberum allein/
So ihn hab an das liecht gebracht/
Auch den/so mir solchs aufferlagt.
Die Erd war weit genug zum last/
Hat Juno doch gemehrt vnraß/
Mit frem haß vnd bittrigkeit/
Dardurch sie mir erwecket leidet.
Daß ich gar eilich vnd anstunde/
Muß steigen in der Hellen grundt/
Sehn was der Sonnen unbekant/
Regiert da Pluto todten standt.
So mir het gefallen das Reich/
Regieren het ich ihm gleich
Mögen/die ewig finster nacht/
Besitzen des Plutonis Pracht.
Hab überwunden Teuffel/Todt/
Bin erstanden auß aller noth.
Kan weiter auch seyn vorhanden/
Nach Teuffels zerrissen Banden.

Folgendts hat Hercules/da er wie vermelt/bey dem vnsterblichen
Gott Jupiter auch der Sonnen glantz vnd schein seine entschuldigung

Beschreibung Göl.

eingewandt/ vnd des elends vnfall vnd betrübnuß seines Gemahls Me-
gara/ des tods Creontis seines Schwäger Herrn vnd zweyer seiner
Kinder. Vnd daß der Licus alsolche vnthaten begangen berichtet wor-
den/ sich in höchster eil auffgemacht/ den Licum zubefuchen. Im mit-
telst aber wird durch den Theseum den gesellen Herculis, so der Hel-
len bestürmung beygewohnet/ dem Amphitryoni vnd Megara die
gestalt vnd gelegenheit/ vnd was daselbst ihnen begegnet/ vnd leßlich
mit was gefahr/ mühe vnd arbeit der Hercules den Cerberum über-
wunden/ ihnen den Theseum erledigt/ vnd wider ans Licht gebracht.
Vnd erzelt also vorerst/ was bey dem eingang vnd erster kluft der
Hellen zutsehen gewesen/ wie folgt.

Spartana tellus nobile attollit iugum:
Dentis vbi aquor Tanarus fyluis pramit.
Hic ora soluit ditis inuicti domus:
Hiatque rupes alta: & immenso specu
Ingens vorago faucibus vastis patet:
Latumque pandit omnibus populis iter.
Non caeca tenebris incipit primo via:
Tenuis relictae lucis a tergo nitore:
Fulgorque dubius solis afflicti cadit:
Et ludit aciem tale non dubie solet.
Præbere lumen primus: aut serus dies.
Hinc ampla vacuis spatia laxantur locis:
In qua omne mersum pereat humanum genus.
Nec ire labor est: ipsa deducit via:
Vt saepe puppes æstus inuitatas rapit:
Sic pronus aer vrget: atque auidum chaos:
Gradumque retro flectere haud vnquam sinunt.
Vmbrae tenaces: intus immenso sinu,
Placido quieta labitur lethe vado:
Demitque curas: neue remeandi amplius,
Pateat facultas flexibus multis grauem:
Inuoluit amnem qualis incerta vagus:
Mæander vnda ludit: & cedit sibi:
Instatque dubius: litus an fontem perat.
Palus inertis foeda Cocyti iacet.
Hic vultur: illic luctifer bubo gemit:
Omenque triste resonat infaustra strigis:
Horrent opaca fronde nigrates comæ
Taxo imminente quam tenet segnis sopor.
Famesque moesta tabido rictu iacens:
Pudorque serus conscios vultus tegit.
Metus: pavorque, funus: & frendens dolor
Aterque luctus sequitur: & morbus tremens:

Fürstlicher Hochzeit.

Et cincta ferro bella in extremo abdita,
Iners senectus adiut baculo gradum.

**Folgt ungefehr der vorgehender
description vnd beschreibung
einhalt.**

B Lacedemon bey dem Meer/
Gehet ein hoch Gebirg vmbher.
Daran das Meer mit grausamkeit/
Den Felzen mit gewalt anschleit.
Daselbst eröffnet sich der Mundt/
Der vnmwinlicher Hellen grundt.
Ein Fels gar hoch ertheilt sich weit/
Gibt zum eingang sein ennscheit.
Macht ein vnbegreifliche gludt/
Der Hellen Rach sich öffnen thut/
Der weg steht offen jederman/
So wil/ daher wol wandern kan.
Der gant ist dunkel halber Liecht/
Als wann sich Tag zur Nacht geneigt.
Als wie die Sonn verliert ihr Liecht/
Des Mondes schatten da sie tregt.
Die dieffe kluft der Hellen Mundt/
Führet den Mensch zur selben grundt.
Der eingang ist ohn all arbeit/
Den weg den wändler selbst beleit.
Gleich das Schiff des Meers gewalt/
Zwinget hinab vnd an sich halt.
Also dringet die Helsehe Lufft/
Ziehet an sich des vngrundts kluft/
Gestattet kein zurück den gant/
Führet eilends hinein mit zwang/
Lethe fleußt herab mit stillen/
Bringt vergeßlichkeit des willen.

Beschreibung Göl.

Auß dem ort zuwiderkehren/
 Fleußt herum auß viel manieren/
 Ist gleich dem Meander gestalt/
 Der kreumt vnd fleußet mit gewalt.
 Ob einer wol auch het die gunst/
 Wer doch darauff zukommen kunst.
 Gocytus der sump faul vnd trag/
 Gibt daselbst Platz vnd niderlag.
 Da krafft der Vögel Ghr vnd Raab/
 Bemödet auch der Eul herab.
 Der Nachtvogel thut sehr klagen/
 Beueint des gewissens knagen.
 Da sieht der scharpffer Hülfsen Baum/
 Mit blettern schwarz so schrecken thun.
 Ist schwerer schlaff dabey gestellt/
 Der hunger hart sich drunder helt.
 Die Scham zudecket ihr gesicht/
 Auch da trawren vnd klagen ligt/
 Furcht/zittern/bitterlicher schmerz/
 Heulen/weinen vnd kummer herz.
 Krankheit/elend vnd höchste noth/
 Krieges zwanck vnd bedrewung grot.
 Kreufft daher das hoch alterthumb/
 Ziehet sich mit ein Stock herum/re.

Da nun Theseus/wie vermelt/den einganck vnd gelegenheit der
 Hell beschriben/hat weiter der Amphitryon zuwissen begert/was doch
 für ein Regiment vnd Ordnung bey der Hellscher hochheit/vnd wie
 die Gottlose böse Menschen vnd Missethäter dar gehalten vnd gestrafft
 werden/Darauff der Theseus vmbstendiglich vermelt/das daselbst
 nicht allein ein Richter die ankommende/wie sie ihr leben zugebracht
 vnd Hauffgehalten/sonder drey vnderscheidliche Richter dieselben zu-
 uerhören gestellet/Als nemlich/Rhadamantus, Minos vnd Aeacus,
 so mit aller scharffe nach verdienster straff die schuldigen zu Richter
 wissen. Vnd erzellet vnderscheidliche straffen der verdampfen/als des
 Ixionis von wegen verlesung Göttlicher Maiestat vnd bösester vn-
 zucht. Erzellet auch des Syphi vnd Tantalus bestraffung/vnd wie die

Fürstlicher Hochzeit.

Belides oder Danaides vnd die wütende Cadmeides, auch der Phineas daselbst bestrafft vnd gehalten werden.

Non vnus alta sede quæsitoe sedens
Iudicia trepidis sera sortitur reis.
Auditur illo Gnosius Minos foro:
Rhadamanthus illo: Tethydis hoc audit focet.
Quod quisque fecit patitur: auctorem scelus
Repetit: suoque premitur exemplo nocens.
Vidi cruentos carcere includi duces,
Et impotentis terga plæbeia manu scindi tyranni, &c.
Rapitur volucris tortus Ixion rota:
Cervicæ grande saxum Sisyphæa sedet:
In amne medio faucibus siccis senex
Sectatur vndas: abluunt mentum latex:
Fidemque cum iam sæpe decepto dedit,
Perit vnda in ore: poma destituunt famem.
Præbet volucris Tityus æternas dapes,
Vrnsque frustra Danaides plenas ferunt.
Errant furentes impiæ Cadmeides.
Terretque menfas auida Phineas auis.

Folgt vngesehr der vorgehender Poeterey erklärung.

D Es ist nicht einer da gericht/
Sonder verhören drey die pflicht.
Mit beengstigung vnd jagen
Thut/was sträfflich/den last tragen/
Der Minos streng erscheint darben/
Rhadamanthus hört ernst Parthey.
Deacus thuts scharff erwiegen/
Sind mit nichten zubezriegen.
Die vbel: hat bestrafft den Mann/
Es mag da groß noch klein darnan.
Daselbst sind sich freunde noch verwandt/
Hilffte gar nicht groß noch herrlich siand/
Da wird gesirafft die Tyrannen/
Mit schlegeln hart vnd streichen frey.

Besche

Beschreibung Göl.

Beschädigt da bestraffen thun/
 Geben dem Recht gemess da Lohn/
 Das Radt treibt Ixion gar sehr/
 Vnd traget ober massen schwer/
 Sisyphus den ewigen last/
 Führt den Stein ohn einige rast.
 Tantalus nach dem Wasser gapffte
 Öffnet das Maul vnd wird geafft/
 Zergethet als gleich im Rachen/
 Thunt die äpfel ihm nicht schmachen.
 Der Tityus wird sehr zerknacht/
 Den Vogel Gyr keiner abjagt.
 Zur straff tragen Danaides/
 Ewiglich die leidig gefess.
 Cadmi Nichten wüten daher/
 Die Harpie erschrecken sehr/
 Zerstören König Phineas/
 Vnd rauben täglich seinen Tisch.

Da nun Theseus das Regiment vnd Justicy so in der Hellen ge-
 halten / Auch der Mishändler bestraffung erzalt / hat er nicht vnder-
 lassen / dem Amphitrioni vnd dem Gemahl Herculis Magara / wei-
 ter zuerzehlen / wie vnd welcher gestalt der Hercules zur Hellen hinein
 gefahren / vnd daselbst empfangen / vnd wie mit zulassen vnd gestatten
 Plutonis vnd Proserpinæ er den Theseum errettet / vnd den drey-
 köpffigen Cerberum herausser ans Licht gebracht / wie folgt.

Ferale tardis imminet saxum vadis
 Stupente vbi vnda segne torpescit fretum.
 Hunc seruat amnem cultu: & aspectu horridus:
 Pavidosque manes squalidus gestat senex.
 Impexa pendet barba: deformem sinum
 Nodus coercet: concauæ lucent genæ.
 Regit ipse conto portitor longo ratem.
 Hic onere vacuus littori puppim applicans
 Repetebat vndas: poscit Alcides viam
 Cedente turba: dirus exclamat Charon:
 Quo pergis audax: siste properantem gradum.
 Non passus vllus natus Alcmena moras,

Fürstlicher Hochzeit.

Ipso coactum nauitam conto domat:
 Scanditque puppem: Cymba populorum capax
 Succubuit vni: sedit: & grauior ratis
 Vtrinque Lethen latere Titubanti bibit.
 Tunc vasta trepidant monstra; centauri truces
 Lapithæque multo ad bella succensi mero:
 Stygiæ paludis vltimos quærens sinus
 Fœcunda mergit capita Lernaus labor.
 Post hæc auari Diris apparet domus:
 Hic sæuus umbras territat stygius canis:
 Qui terna vasto capita concutiens sono,
 Regnum tuetur: sordidum tabo caput,
 Lambunt colubri: viperis horrent iubæ:
 Longusque torta sibilat cauda draco:
 Par ira formæ: sensit vt motus pedum
 Attollit Hirtas angue vibrato comas:
 Missumque captat aure subiecta sonum:
 Sentire & umbras solitus: vt propior stetit
 Ioue natus: antro sedit incertus canis:
 Et vterque timuit, ecce latratu graui
 Loca muta terret: sibilat totus minax
 Serpens per armos: vocis horrendæ fragor
 Per ora missus terna felices quoque,
 Exterret umbras: soluit à læua fer os
 Tunc ipse rictus: & Cleonæum caput
 Opponit: ac se tegmine ingenti elepit:
 Victrice magnum dextera robur gerens:
 Huc nunc: & illuc verbere assiduo rotans
 Ingeminat iætus: domitus infregit minas
 Et cuncta lassus capita submisit canis:
 Antroque toto celsit. extimuit sedens
 Vterque solio dominus: & duci iubet:
 Me quoque petenti minus Alcida dedit.
 Tunc grauiam monstri colla permulcens manu
 Adamante texto vincit: oblitus sui
 Custos opaci peruigil regni canis
 Componit aures timidus: & patiens trahi
 Herumque fassus ore submisso obsequens,
 Vtrumque cauda pulsat anguifera latus, &c.

Das ist:

Zu dem eingange der Hellen gludt/
 Der Fluß Lethe erscheinen thut/

Der

Fürstlicher Hochzeit.

Der Charon alt in greisem Haar/
Mit Bart zerfneusst/zurissen gar/
Vermagert sehr mit augen brandt/
Fürth was huret zum toden standt/
Zog heran mit ledigem Schiff/
Der Hercules ihm gegen lieff/
Charon schrey laut mit stimmen hell/
Weich wer du bist Grecher gesel/
Er greiffst das Rhor vnd schlegt darin/
Steigt zum Schiff wider Charons sime
Hercules/ das beladet schwarz/
Mit Wasser es beflusst gar.
Hub der Centauren heulen an/
Da der Lapeten schar vernam
Daß Hercules zugegen wer/
Entsand auch Hydra groß beschwer/
Verkreuffet sich geschwind an fundt/
Gar weit zum finstern dieffen grundt.
Hercules eilt zur Hellen Burg/
Den Cerberus verwart ohn sorg.
Erschrecken jeden mit gefahr/
Die gar bissige Schlangen haar.
Vnd was weiter giftiger art/
Verfelscht den dreyköffigen Bart.
Auch der Drach Cerberi am Schwantz/
Bläst/ brüllet/ so ergrimmet ganz/
Als zeigt die eusserlich gestalt/
Cerberi macht vnd hoch gewalt.
Erhort alsbald der fuß gerausch/
Erhibt sich hoch vnd sielt sich krauß:
Vnd sach gar grausamlich umbher/
Stelt wider Herculem sein wehr.
Gibt jedes häupt ein groß geschrey/
Der Drach dringt an vnd nah dabey.

Fürstlicher Hochzeit.

Hercules die Löwenhäud da streckt
 Seinen leib mit dreyntöpff bedeckt/
 Als mit starcken streitbaren Schildt/
 Dem Cerbero solchs nicht gefällt/
 Zwinget den herumb hin vnd her/
 Dubbelt die schleg biß er nicht mehr/
 Seine drey Köpff auffheben kan/
 Vnd leufft auß seinem Loch daruan.
 Da Pluto solches hat ersehn/
 Proserpina das ließ geschehn.
 Sind beide erschrocken zur handt/
 Vnd haben Iouis Sohn erkant.
 Ime mich Theseum geschenckt/
 Vnd Hercules weiter verhenckt.
 Den Cerberum heraus zuführen/
 Wie vermelt die Hell zu stören.

Also hat der Theseus die gelegenheit/auch die hochheit vnd Regt-
 ment des Plutonis / vnd wie die Hell bestürmpt / der Cerberus ans
 liecht gebracht / bey dem Seneca im vierden Actu oder verhandlung/
 erklärt. Darauff der Chorus erschienen / vnd den vnsterblichen Göt-
 tern einen Lobfang gehalten/von wegen der Hell bestürmung/wie folgt
 vnd in der Tragedy weiter zusehen.

Thebis lata dies adest.
 Ara tangite supplices:
 Pingues cadite victimas.
 Permixtae maribus nurus
 Solennes agitent choros.
 Cessent deposito iugo.
 Arui fertilis incolae.
 Pax est Herculeae manu
 Auroram inter & Hesperum:
 Et qua sol medium tenens
 Umbras corporibus negat.
 Quodcunque abluitur solum
 Longo terhyos ambitu:
 Alcidae domuit labor.
 Transuectus vada Tarrari
 Pacatus redit inferis.

Beschreibung Göl.

Iam nullus super est timor.

Nil vltra iacet inferos.

Stantes sacrificus comas

Dilecta tege populo.

Das ist:

Hebe erfreu dich sehr/

Nicht zu deinen Altar/

Ich bring dir newe mehr/

Es ist geschen fürwar.

Insampt jr Fraw vnd Man/

Sind frölich guter ding/

Ich sag was kan bestan/

Fürwahr ist nicht gering.

Durch Herculem ist bracht/

Fried/abend vnd morgen/

Dem tag vnd mitternacht/

Dürffen nicht mehr sorgen.

Die Hell er überwan/

Verstrickt da Gerberum/

Führt gefangen daruan/

Vnd brengt sie widerumb.

So verstrickt in Benden/

Lagen in grosser noth/

In des Teuffels Händen/

Ben weinen/schmerz vñ todt.

An das liecht vnd leben/

Nun forht seid ohn sorgen/

Ir kündt widerstreben/

Ihn auch wol erwürgen.

Von der zeit er durch macht/

Herculis bezwungen/

Hell vnd Teuffel erlagt/

Ist sein krafft benommen.

Fürstlicher Hochzeit.

**Bedeutung vnd geheimnuß des zweiten
vorgestellten Feuerwercks der Helle bestürmung/
auch des Herculis/nach der heiligen lehr
des Christlichen glaubens.**

In dem ersten Feuerwerck/ so in gestalt einer Schiffstürmung tragico more vorgestellt/ Wird der fall Ade vñ Eue auch eines jedern Menschen/ so von dem listigen Sathan/ der Welt vnd eigener sinnlichkeit in Sünde eingeführt vnd betrogen / vor augen gestellt. Bey gegenwertigen tags Feuerwerck wird in gestalt einer Comedien adumbriert vnd abgebildet/ wie der Herr Christus vnser Erlöser vnd Heyland / als der wahrer Samson vnd Hercules den Teuffel überwunden/ die Hell zerstöret / das Menschliche geschlecht von dem fall Ade vnd der Erbsünde entbunden / den Menschen so durch die Erbsünd verlohren war/ als Hercules den Theseum auß dem Rachen vnd tieffe der Hell gefährt vnd erlöset hab. Vnd weiter seinen Engeln befohlen/ den Cerberum, das ist / Luciferum den bissigen Hellhundt tausend Jahr in Benden vnd Fesseln anzuschlagen vnd zuuerhaften/ damit er nicht also Tyrannisch / wie vor vnd bey der zeit des Gesetzes geschehen / durch verderbung vnd zerreißung des Menschlichen geschlechts/ thobe vnd wüte. Dann der Sathan bey der gnadenreicher zeit Christi in die Heerde nicht also frey eingreifen darf/ sonder gehet vmbher als ein grimmiger Löw / suchent den er erschlinden vnd fressen möge. Vnd dieweil die Heidnische vnd Poetische History Herculls mit der Erlösung des Menschlichen geschlechtes also gleich zutreffet/ ist es dauor zuhalten/ daß die Heyden das geheimnuß der Erlösung auch verstanden haben / vnd dasselb von den heiligen Vätern/ so vor dem Gesetz gelebt / daher sie entsprossen vnd herkommen / gelehret vnd empfangen. Weil dieselbe vor dem Sündflus / auch darnach bis zu dem Gesetz / ermeltes geheimnuß der Erlösung dermassen berichtet gewesen / daß sie von einer geburt bis auff die ander des Messias gewartet / zu der zeit zu / sie durch das Testament des Erh Vatters Jacob Gen. am 49. Cap. anders berichtet worden / daß also daher die Heyden die Erlösung / absteigen zu der Hell/ derselben bestürmung den Mannhaften herrlichen Männern/ als Herculi, Theleo, Vlissi, Aeneas/ vnd andern ohn allen zweiffel zugeschrieben haben. Dann wie die Jüdischen Rabini vnd Cabala nachgelassen / ist nach dem fall Ade vnd Eue/ das geheimnuß der Erlösung dem Erh Vatter zu trost seines bitterlichen schmerzens / so er von wegen übertretung des Gebot Gottes entfunden (damit er nicht in desperation vnd mißtrost gerathen thete) durch seinen Engel Raziel offenbaret worden/ daß auß seinem Geschlecht ein Mensch geboren werden sol / ein gerechter friedmacher hoher Mann / dessen Name in erbarmung vier durch den

Beschreibung Göl.

Engel gezeignete Buchstaben haben sol/so durch den glauben vnd ver-
söhnenden Opffer seine Handt anschlagen würde an das Holz des
Lebens / vnd durch die Frucht des Holzes denen so darauff ver-
trawen/die Säligkeit erwerben. Vnd da der verworffener/verdamp-
ter vnd arm sätiger Adam solchs von dem Engel verstanden / hat er
bey dem elend darin er gefallen/ bey seiner höchster betrübnuß / heulen
vnd weinen / hoffnung geschepfft / zu widerbringung der verursachten
verderbnuß. Vnd ist durch liebe zu Gott seinen Erschaffer / erkündet
worden/ vnd also der Göttlichen gnad trost entfunden / da dessen die
Eua gleichfals bericht worden / haben sie angefangen G. Ott zu die-
nen vnd Opfferhand zuthun. Vnd als Eua von Adam erkant / ihren
ersten Sohn geberet/ist sie ersreuet worden/als hett sie den Heylandt vñ
Erlöser albereit zur Welt gebracht/vñ gesprochen: Posse virum per
Deum, das ist/nach dem Hebraischen Text: Ich hab schon den Mann
bekommen / so mit den obermelten vier Buchstaben **OT** angedeutet
vnd verheischen worden / vnd hat denselben Cain genant. Da aber die
liebe Eltern mit hohen schmerzen des Cain bößheit vernommen/haben
sie Abel den zweiten Sohn / daher den gebenedeiten Samen zuerwar-
ten / gezület. Da der Abel mit treuen Gott dienet/ vnd von Gott ange-
sehen/vnd sein Opffer Gott angenehm gewesen/ hat er auß vnderrich-
tung seiner lieben Eltern zu dem Holz des Lebens gedürstet / solchs
durch auffopffern vnd dargebung seines lebens zuerlangen / vnd die
Ersünd außzudemppfen / vnd derhalben den zorn seines Bruders
Cain gedültiglich gelitten / Auch den schlag so mit dem holz oder stoß
geschehen/mit freuden empfangen/vnd also vnschuldiglich geschlagen/
hingestorben. Da weiter der Adam vernommen / daß die Ersünd mit
auffgehaben/vnd daß das Geschlecht Cain sich zu Weltlichen vnd bö-
sen sachen wenden thete / hat er den dritten Samen/ daher die erlösung
zuerwarten/ von Gott gebetten vnd erhalten/so Shet genant worden.
Vnd bey des zeiten hat man angefangen den Namen Gottes zu ehren
vnd anzuruffen. Der Shet hat Enoch gezület / der Enoch Jaret / der
Jaret den siebenden von Adam nachgelassen / auch Enoch genant/
welcher mit Gott gewandert vnd nicht erschienen / dieweil ihnen Gott
hingenommen. Von Enoch ist die vertroöstung des gebenedeiten Sa-
mens auff Noach verrückt / dann er ein gerechter vollkommener Mann
in seinem Geschlecht gewesen / so die Welt durch das Holz erhalten/
vñ die Erlösung in der Figur der Arch abgebildet/Aber nach der drun-
ckenschafft Noach / ist die Confusion Babel gefolgt. Von Noach ist
die vertroöstung auff Schem dessen Sohn gestanden / nachmals auff
den Patriarchen Abraham. Da aber G. Ott befohlen dem Isaac zu
opffern in der höhe des Bergs Moria, ist der Abraham mit höchster
freud überschut worden / vnd hat das Holz gehawen vnd den Isaac
auff seine Schuldern gelagt/vnd also durch das Opffer/der Erlösung
des Menschlichen geschlechts gewartet. Weil auch der Patriarch Ja-

Fürstlicher Hochzeit.

cob den Himmeln offen vnd die heiligen Engel auff vnd absteigen gesehen / war keine geringe hoffnung der Erlösung bey dem Patriarchen Jacob / wie folgendes bey seinem Sohn Joseph / biß daß er durch den heiligen Engel berichtet worden / daß die Erlösung nicht von einer Person zur andern / sonder bey der letzten zeit zuerwarten were. Wie der Patriarch Jacob in seinem Testament die geheimnuß der Erlösung seinen Kindern / den zwölf Patriarchen erklärt vnd offenbaret. Versamlet euch / daß ich euch verkündige / was euch begegnet sol in den letzten zeiten. Vnd weiter / da er Iuda zuspricht / Es wird das Scepter von Iuda nit hingenommen werden / noch einiger Herkog von seinen Enden / biß daß er so gesandt sol werden kommen / vnd die Heyden sich zu ihm wenden vnd versamen. Also ist ersichtlich vnd ansehnlich auß der Propheey vñ dem Testament des Patriarchen Jacob / offenbar worden / daß die Erlösung des Menschlichen geschlechtes durch einen auß dem Stamm Iuda in den letzten zeiten geschehen sol / welcher der Erlöser seyn / vnd den Scepter des Reichs tragen / dem sich die Heyden vndergeben sollen. Derhalben / dieweil der Moses das geheimnuß der Erlösung besser verstanden / als die Patriarchen vnd Erzbätter / so für ihm gelebt / hat er sich nicht so willich dem Volck vorzustehen / wie Abel / Isaac vnd andere Erzbätter / erzeiget / sonder sich dessen verweigert / vnd sich der hochheit vnd Regiments entschlagen wollen / vngeachtet er mit Gott gesprochen als ein freunt mit dem andern / Hat auch keines Scepters / sonder eines Stocks gebraucht / vnangesehen / daß ihm das Israelitische Judische Volck zuftel vnd folgten / dann er wist sich zuerinnern / wie er nicht auß dem Hauß Iuda / vnd daß die letzte zeit noch nicht fürhanden / auch daß er derhalben der Silo / das ist / der Gesalbter nicht were. Vnd haben gleicher gestalt alle Propheten dieser Offenbarung des Patriarchen Jacobs gefolgt / vnd nicht auff ein andern / sonder auff die Erlösung / so bey der letzten zeit geschehen sol gesehen / Daher dann das fewrige vnd empfige verlangen vnd bitten der heiligen Propheten erstanden / als nemlich da sie bitten vnd schreyen: O Herr da du einmahl die Himmel zerreißen vnd herab kommen würdest. Er wird unsere bößheit bezahlen / vñ wird werffen in die tieffe des Meers unsere sünden. Kommet wird er kommen / vnd nicht außbleiben. Wie dann auch der David spricht:

Herr sende dein Licht vnd deine warheit / vnd die werden mich befriedigen / vnd auff deinen heiligen Berg vnd deine wohnung führen. Dieweil nun / wie vermelt / das geheimnuß der Erlösung bey den Erzbätern / Propheten vnd Judischen Volck / so wol für als vnder dem Gesetz also gar bekant vñ offenbar gewesen / vñ auß denselben die Heydenschaftt entstande / ist es dauor zuhalten / daß das geheimnuß der Erlösung inen den Heyden auch vnuerborgen gewesen. Vnd daß die Gabulen Hercules vnd anderer vortreffentlicher Männer daher ihren vrsprung

Beschreibung Göl.

sprung vnd anfang bekommen. Welcher gestalt aber der wahrer Hercules vnser Heyland das werck der Erlösung verrichtet vnd vollzogen/ auch den Teuffel/ Todt vnd Hell überwunden/ Ist Gott lob/ allen Christgläubigen gnugsam bekant/ wollen es hieby derhalben verbleiben lassen.

Beschreibung des neunzehenden Junij/ als nemlich Mitwochen/ was bey demselben tag die Fürstliche Eheleut angetragen/ wie sie bekleidet gewesen/ vnd weiter vor freudt vnd kurzweil den tag ober getrieben/ auch eine Fechtschul gehalten worden.

Derzeit des vorgehenden tags beschreibung weitleuffig vnd von wegen der vielfeltiger Geschichte so auff denselben sich zugetragen/ dessen verlesen etwas verdrießlich seyn möcht/ hat es gleichwol die Materia nicht anders erleiten können. Wollen derhalben bey dieses tags beschreibung alles kürzlich verfassen vnd zusammen ziehen.

So viel dann obgemelten tag den 19. Junij belangen thut/ ist nichts besonders fürgelauffen/ sonder der voriger tag erzelter hoff. vnd zierlicheit nachgelebt. Vnd haben die Fürstliche Eheleut auff irem ersten erscheinen angetragen vnd fürkleidung gehabt/ wie folgt.

Der Durchleuchtig/ Hochgeborner Fürst vnd Herr/ Herr Johan Wilhelm/ zc. einen Mantel von Sammet Ziolen farb/ mit breiten gülden vnd silbern schockirten Pasement bordiert/ mit gülden vnd silbern Collet/ derselben farb gefüttert/ Dem Wammieß von Ziolen farben Satin/ mit gülden Pasement bordirt vnd zerschnitten/ die schnitte der Hosen von gülden derselben farb Pasement vnder einandern geflochten/ mit gülden Collet gefüttert/ Daneben hat hochermelter Fürst ein Ziolen farb Sammeten Mandilin/ mit breiten gülden Pasement besetzt/ vnd Italianischen Amarasen Knäupffen geziert/ angehabt.

Die Durchleuchtig/ Hochgeborne Fürstin/ Frau Jacoba/ zc. ist damals bekleidet gewesen mit einem vnder Rock von blaußfarbigen gülden stück mit gold vnd silbern Draht übersticket/ vnd darüber mit einem weiten Rock von schwarz gemusterten Sammet/ mit gülden Knäuffen vnd versetzt mit Kobinen.